

ERMLANDBRIEFE

Weihnachten

2011/4

Herausgeber:
Der Visitator Ermland
Erscheinen vierteljährlich
65. Jahrgang – Nr. 258 – ISSN 0014-0201
SOMMER-Einsendeschluss: 4. 10. 2011

Wählen Sie Ihre Ermländer- vertretung

Hinweise zur Wahl: Seite 23
Stimmzettel: Seite 21

Wählen heißt:
Visitator stärken!

Nicht mehr ich lebe

sondern Christus lebt in mir. Dieser Spruch steht auf dem Totenbildchen von Msgr. Prof. Dr. Dr. Gerhard Matern, der am 1. Oktober 2011 in die Herrlichkeit Gottes gerufen wurde. Einen persönlich gehaltenen Nachruf lesen Sie auf Seite 4.

Das Trio von Königstein

erhielt in diesem Jahr ein Denkmal vor dem Haus der Begegnung auf dem Werenfried-Platz in Königstein. Das Denkmal für die drei großen Männer von Königstein - Pater Werenfried van Straaten, Weihbischof Adolf Kindermann und Bischof Maximilian Kaller - hat am 1. September der Kölner Erzbischof Joachim Kard. Meisner unter großer Beteiligung von Anwesenden eingeweiht. Unser Visitator Domkapitular Msgr. Dr. Lothar Schlegel und der Dekan des Ermländischen Konsistoriums Achim Brennecke haben ebenfalls an dieser Feierlichkeit teilgenommen. Genaueres erfahren Sie auf Seite 5.

Zur Hoffnung berufen

lautete das Wallfahrtsmotto des Jahres 2011 auch bei der 65. Wallfahrt der Ermländer nach Kevelaer zur Trösterin der Betrübten. „Auch wenn wir uns, was die Zukunft unserer Visitatur betrifft, oft hoffnungslos fühlen“, sagte Msgr. Dr. Lothar Schlegel, Visitator Ermland · Danzig · Schneidemühl em., „wollen wir zuversichtlich bleiben, dass die Vertriebenenseelsorge weitergeht.“ Den ganzen Beitrag lesen Sie auf Seite 7.

Gott - unser Lebensgefährte

Liebe Ermländerinnen, liebe Ermländer, nach Erreichen der von der Deutschen Bischofskonferenz festgesetzten Altersgrenze endete meine Amtszeit als Visitator altersgemäß am 4. Oktober 2011.

Seit dem Jahr 2000 war ich im Visitatorendienst und damit in der Nachfolge des Diener Gottes Bischof Maximilian Kaller für die Ermländer, seit dem 1. Januar 2010 für die Katholiken aus der Freien Prälatur Schneidemühl und seit dem 1. Juli 2010 für die Gläubigen aus der Diözese Danzig tätig. Viele Tagungen und Treffen, Begegnungen und Gespräche, Wallfahr-

ten und Gottesdienste bestimmten das Aufgabengebiet des Visitators.

Besonders aber nenne ich mit Freude, dass es uns gelang, mit der Unterstützung des Bischofs von Münster, Bischof em. Dr. Reinhard Lettmann und vielen Gebeten der Ermländer im Jahre 2003 den Seligsprechungsprozess für Bischof Maximilian Kaller zu eröffnen und innerhalb des Prozesses den Tugendprozess im Jahre 2010 abzuschließen. Gott möge alles Versuchen und Tun segnen.

Im Sommer-Ausgabe der Ermlandbriefe 2011 informierte ich Sie über „Thesen zur Vertriebenenpastoral“, die der Vertriebenenbischof Weihbi-

schof Dr. Reinhard Hauke, Erfurt, im März diesen Jahres der Arbeitsgruppe Vertriebenenseelsorge, zu der die Visitatoren gehören, vorgelegt hat und berichtete, dass die Berufungen aller Visitatoren zum Zeitpunkt der Herbstvollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz 2011 enden.

Aus den Medien habe ich entnehmen können, dass auf dieser Konferenz der Deutschen Bischöfe die neuen Berufungen der Visitatoren ergangen sind. Die Berufung eines Visitators für „Ermland, Danzig, Schneidemühl“ fehlt jedoch bislang.

Das Konsistorium nimmt diese Situation zum Anlass und wird der Deutschen Bischofskonferenz einen Priester als Nachfolger des bisherigen Visitator Ermland, Danzig, Schneidemühl, vorschlagen und wir alle hoffen und beten darum, dass schnell ein Nachfolger als Visitator ernannt werden wird.

Liebe Ermländerinnen, liebe Ermländer, das Kalenderjahr geht auf die Advents- und Weihnachtszeit zu. Wenn wir an Weihnachten singen: „Zu Bethlehem geboren ist uns ein Kindelein“, dann wissen wir, in diesem Kind verbirgt sich nicht nur der nahe Gott, sondern hier ist Gott. Vielleicht nehmen wir uns auch die Zeit, um auf Gott in Jesus Christus zu schauen. An Weihnachten wird Gott in einem Kind unser Lebensgefährte, so glauben wir als Christen. Darum lohnt sich für uns auf jeden Fall ein verweilendes Hinschauen auf dieses Kind.

Liebe Ermländerinnen, liebe Ermländer, herzlich bitte ich Sie auch in dieser „Übergangszeit“, bis der neue Visitator ernannt ist, zusammenzuhalten, und dringend lade ich Sie ein, an der Wahl zur Ermländervertretung 2012 teilzunehmen.

Ohne im Einzelnen Namen zu nennen, bedanke ich mich bei Ihnen für alle Unterstützung und Mitarbeit in Gremien oder Vorbereitung von Wallfahrten, Treffen und Tagungen.

Ein frohes gesegnetes Weihnachtsfest und Gottes Segen für das Jahr 2012 Ihnen und allen mit Ihnen Verbundenen

Ihr
Monsignore Dr. Lothar Schlegel
Domkapitular



Verkündigung. Ausschnitt aus: Email-Altar des Nikolaus von Verdun. Stiftsmuseum Klosterneuburg

Ermländer, Schneidemühler und Danziger verwaist Verspätete Ermlandbriefe

Liebe Leserinnen, liebe Leser, in der Sommer-Ausgabe der Ermlandbriefe (2011 / 3) war angekündigt, dass diese Ausgabe in der dritten November-Woche 2011 erscheinen würde. So war es auch geplant.

Weil aber die Amtszeit unseres Visitators Domkapitular Msgr. Dr. Lothar Schlegel unerwartet am 4. Oktober 2011 mit der Herbst-Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz (mit Vollendung des 70. Lebensjahres) endete und kein Nachfolger, auch kein Administrator bzw. Kommissarischer

Leiter der Visitatur Ermland-Danzig-Schneidemühl ernannt wurde, war es nicht mehr möglich, Aufträge - wie z.B. den Druck der Ermlandbriefe oder auch des Danziger Heimatbriefes - zu vergeben. Wir haben zwar immer noch keinen Visitator, doch der Beauftragte für die Vertriebenenseelsorge, Weihbischof Dr. Reinhard Hauke, Erfurt, hat ein praktischen Weg aufgezeigt, der bis zu einer endgültigen Lösung gegangen werden kann, und somit die Arbeit in der Visitatur vorläufig weiter gehen kann.

Ostertreffen 2012 für die Ermlandfamilie

Termin: Gründonnerstag, 5. April - Ostermontag, 9. April 2012

Thema: wird noch bekanntgegeben

Ort: Bildungs- und Ferienstätte Eichsfeld (BFS) in Uder 30 km südlich von Göttingen, www.bfs-eichsfeld.de

Kosten: Für Erwachsene 190 €, Einzelzimmer 210 €
Kinder bis einschließlich 15 Jahre sind kostenfrei.

Anmeldung: (bei Kindern mit Geburtsdatum) an:
Bildungs- und Ferienstätte Eichsfeld, Eichenweg 2,
37318 Uder, Tel.: 03 60 83 / 42 311
oder über 's Internet: www.visitator-ermland.de
> Termine und Treffen > Ostertagung der Ermlandfamilie

Anfragen, Wünsche zur Belegung: Doris Teschner, Am Lindenbaum 1, 61130 Nidderau;
Tel.: 0 61 87 / 2 52 12; eMail: duc.teschner@t-online.de

Frühbucherrabatt: 5% bei Anmeldungen bis zum 31. 12. 2011

Stornokosten: Bei Abmeldung nach dem 7. März 2012: 30% Stornokosten

Ermländisches Landvolk e.V.

Studienfahrt 2012

Alle Interessierte sind herzlich willkommen

Wann: 16. - 20. Juli 2012

Wo: Holsteinische Schweiz, 23714 Bad Malente-Gremsmühlen

Unterkunft: Gustav-Heinemann-Bildungsstätte

Schwerpunkte: Lübeck, Travemünde, Ostsee-Seenplatte, Landgüter

Preis: 350 Euro im DZ

Info und Anmeldung: Erich Behlau, Allensteiner Str. 11, 49661 Cloppenburg,
Tel. 0 44 71 - 81 394; Fax: 0 44 71 - 70 74 90

Ermländische Begegnungstage 2012

Ermland - Danzig - Schneidemühl

Vom 5. bis 7. Oktober 2012 auf dem Michaelshof in der Rhön. Vormerken, einplanen, anmelden, weitersagen (Details folgen)!

Dazu sind alle Gruppierungen und Freunde der Ermlandfamilie herzlich eingeladen! Besonders freuen würde es uns, auch Schneidemühler und Danziger begrüßen zu dürfen.

Wir möchten „über den Tellerrand der Ermlandfamilie schauen“ und andere Gruppen der Vertriebenenseelsorge kennen lernen. Die Prälaturianer aus Schneidemühl und die Danziger

stehen uns Ermländern geographisch nahe und wir haben einen gemeinsamen Visitator. Diese Gruppen möchten wir auch einladen, kennen lernen, deren Historie und heutige Seelsorge betrachten.

Die Begegnungstage 2012 verbinden wir mit dem sog. „Spätlesetreffen“, an dem traditionell auch viele Familien mit Kleinkindern teilnehmen.

Besuchen Sie uns mal im Internet:
www.visitator-ermland.de

EINSENDESCHLUSS

für alle Beiträge,
Nachrichten,
Adressenänderungen
und Neubestellungen

**Dienstag,
7. Februar 2012**

INHALT · INHALT · INHALT · INHALT

Kirche und Glaube		Neue Freunde gefunden	12
Gott - unser Lebensgefährte	1	In der ehemaligen Heimat	
<i>Msgr. Dr. Lothar Schlegel</i>		<i>Francis Kroll</i>	
MAXIMILIAN KALLER		Erinnerung an Bischof Kaller	12
Gebet um die Seligsprechung	11	Jugend an Herz-Jesu, Allenstein	
Bischof Maximilian Kallers		<i>Allons Wohlgemuth</i>	
Ermlands Kerzen-Apostolat	30		
Für unseren Bischof Maximilian			
<i>Dorothea Ehlert</i>			
KATECHISMUSECKE		EV-Wahl 2012	
Dir selbst wird ein Schwert	3	Hinweise für die Wahl	23
durch die Seele dringen		Wahlzettel (ohne Seitenzahl)	21
Sie leuchten und verkünden			
<i>Pastor Clemens Bombeck, Prodekan</i>		Personalien	
KIRCHE IM LEBEN		Prof. Gerhard Matern †	4
Stätte der Begegnung	5	Abschied vom väterlichen Freund	
Denkmalweihe in Königstein/Ts.		<i>Ulrich Teschner</i>	
<i>Klaus Kynast</i>		Gedenken an Franz Berger	9
Maria an der Spitze der Kirche	7	Wolfsdorf und Ermland verbunden	
Ermländer zum 65. Mal in Kevelaer		<i>Vera Stoll</i>	
<i>Martin Grote</i>		Extra	
Dittchen für Ermlandbus	9	Ermlandbuch 2012	4
Aus dem Ermland nach Werl		Ein lesenswertes Vergnügen	
<i>Kurt-Peter Engelberg</i>		<i>Dietrich Kretschmann</i>	
Rückblick aufs Jahr	23	Neue Heimat Ostpreußen	12
Päpstl. Miss.-Werk - Verband Erml.		Nord-Ostpr. - Oblast Kaliningrad	
<i>Renate Perk</i>		<i>Norbert Matern</i>	
Ermland - einst und jetzt		Aus unserer Werkstatt	6
Warmisi kommen	7	Not, Arbeitslosigkeit, Gewalt	
Neuer Name in der Ermlandfamilie		<i>P. Oskar Wernter, Zimbabwe</i>	
<i>Dominik Kretschmann</i>		Das Deutsche Haus in Wien	29
Wofür lohnt es zu streiten?	8	Beim Hochmeister des Dt. Ordens	
Ermländertreffen in Stuttgart		<i>Norbert Matern</i>	
<i>Josefa Langwald</i>		Termine	
Studienfahrt in die Eifel ...	8	Ermländische Ostertagung	2
Ermländisches Landvolk e.V.		Begegnungstage/Spätlese	2
<i>Lothar Baumgart</i>		Landvolk Studienfahrt	2
Nähe in Gott und zueinander	9	Werl-Wallfahrt und Busse	3; 31
15. Erml.-Treffen in Güstrow		Ermlandwoche Uder 2012	4
<i>Marina Dodt</i>		Deutsche Messen im Ermland	23
Ermländische Klunker	9	Fahrten in die Heimat	30
Wunder auf der Amöneburg		Gelegentliches Beisammensein	30
<i>Norbert Block</i>		Wallfahrten und Treffen	32
Weil es so schön war ...	10	Familiennachrichten	
Kirchspiel Eschenau/Klingerswalde		Klerus	31
<i>Doris und Gregor Protmann</i>		Aus den Orden	31
Gemütliche Familienfeier	10	Unsere Toten	24
Kirchspiel Krekollen/Lauterhagen		Unsere Lebenden	24
<i>Regina Scherer</i>		Hochzeiten	31
Gentechnik - Segen oder Fluch?	10	Fröhlicher Suchdienst	30
Junge Generation Erml. Landvolk		Dies und Das	30
<i>Edith Horn</i>			
Da berühren sich Himmel ...	11		
19. Ermlandwoche in Uder			
<i>Elisabeth und Gerhard Hahn</i>			

Meine Stimme für den Visitator!

Wählen Sie Ihre
Ermländervertretung

Hinweise zur Wahl 23
Stimmzettel 21



Sie leuchten und verkünden – Kirchenfenster

Dir selbst wird ein Schwert durch die Seele dringen

Pastor Lic. iur. can. Clemens Bombeck,
Prodekan des Ermländischen Konsistoriums

Liebe Leserinnen und Leser der ERMLANDBRIEFE!

Mit der Vorstellung dieses Fensters endet die Reihe der Betrachtungen über die Fenster von Egbert Lammers in der Gladbecker Herz-Jesu-Kirche. Beim Lesen der Überschrift mögen Sie sich vielleicht gedacht haben: Muss dieser Titel denn sein – jetzt in der Adventszeit, in der wir uns auf Weihnachten vorbereiten?

Wenn auch seit dem II. Vatikanischen Konzil der weihnachtliche Festkreis mit dem Sonntag der Taufe Jesu endet, so ist doch von der alten Tradition her das Fest der Darstellung des Herrn, im Volksmund auch „Mariä Lichtmess“ genannt, noch Teil des Weihnachtsfestes. Maria und Josef bringen vierzig Tage nach der Geburt den Säugling Jesus zum Tempel, um ihn dem Herrn zu weihen. Darauf weist das rechte Fenster hin. Hier ist ein Herz zu sehen, das von einem Schwert durchbohrt wird. Es nimmt Bezug auf das Wort des greisen Simeon an Maria: „Dir selbst aber wird ein Schwert durch die Seele dringen.“

Die Botschaft der Heiligen Nacht, die uns mit Freude erfüllt, ist nicht frei von Leid: Die Geburt des göttlichen Kindes in Armut, die Flucht vor den mörderischen Horden des Königs Herodes und zuvor neben der Freude des Simeon und der Prophetin Hanna über die Erfüllung der Verheißung das Wort vom Schwert, das die Seele der Mutter durchdringen wird – dies alles lässt das Weihnachtsfest uns nicht in unbekümmerter Freude feiern. Maria – so die Weissagung des Simeon – wird Anteil an der Passion ihres Sohnes haben. Die gelbe Farbe, die dieses Fenster beherrscht, lässt uns an der Freude der Mutter über die Geburt des verheißenen Messias teilnehmen; die Freude aber ist getrübt durch das

Rot der Blutstropfen, die durch das eindringende Schwert im Herzen, d.h. in der Seele Marias verursacht werden. In dem Schwert dürfen wir auch die anderen sechs Leiden der Schmerzhaften Mutter mit einbeziehen: die Flucht nach Ägypten; die dreitägige Suche nach dem verlorenen Sohn; Marias



Fensterkombination: Darstellung des Herrn – „Dir selbst aber wird ein Schwert durch die Seele dringen.“, sagte der greise Simeon. - *Glasfenster von Dr. Egbert Lammers aus Werl, 1965, Herz-Jesu-Kirche in Gladbeck-Zweckel.*

Foto: Pastor Clemens Bombeck

Wallfahrt der Ermländer nach Werl

6. Mai 2012

- | | |
|--|--|
| 9.00 Uhr | Gelegenheit zum Empfang des Bußsakramentes |
| 9.30 Uhr | Rosenkranz |
| 10.00 Uhr | Wallfahrtsgottesdienst |
| anschl. Treffen der erml. Kirchspiele in verschiedenen Lokalen in Werl | |
| 15.00 Uhr | Ermländische Vesper |

Mit dem Bus zur Werl-Wallfahrt, Sonntag, 6. Mai 2012

Günstige Fahrgelegenheiten

Von Kurt-Peter Engelberg

Abfahrtsstellen und Zeiten aus verschiedenen Städten

Schleswig-Holstein:

Kiel, Apotheke am ZOB 6.30 Uhr; Neumünster, Hbf, ZOB 7.00 Uhr; Lübeck, Bushaltest. Adenauer Str. 9.00 Uhr; Schleswig, Shell-Tankstelle 5.00 Uhr; Elmshorn, Kath. Kirche 6.30 Uhr; Halstenbek, Kath. Kirche 7.35 Uhr; Rendsburg, Paradeplatz 6.00 Uhr; Pinneberg, Friedr.-Ebert-Str., PIZ 7.25 Uhr; Bad Oldesloe, Arbeitsamt, Berl. Ring 7.45 Uhr; Ahrensburg, Marktstr., Ärztehaus, 8.05 Uhr; Uetersen, Jahnstr. 6.55 Uhr; Itzehoe, Coriansberg, Kindergarten, 6.00 Uhr

Niedersachsen:

Hannover, ZOB, letzter Bahnsteig 11.00 Uhr; Braunschweig, ZOB, Berliner Pl. 8.30 Uhr; Wolfenbüttel, Bahnhof, Forum 9.00 Uhr; Sarstedt, Moorberg 10.35 Uhr; Hildesheim, Bahnhofsvorplatz 10.15 Uhr; Wolfsburg, Heiner-Nordhoff-Str. 8.00 Uhr; Soltau-

Süd, Autohof B 3 9.30 Uhr; Autobahnrastst. Garbsen b. Hannover 11.15 Uhr

Hamburg:

Hamburg, ZOB, Adenauer Allee 9.00 Uhr; Hamburg-Niendorf, Fried.-Ebertstr. 8.00 Uhr; Hamburg-Harburg, Bahnhof 9.30 Uhr

Mecklenburg-Vorpommern:

Demmin, Kath. Kirche 5.00 Uhr; Neubrandenburg, Busbahnhof 5.00 Uhr; Stavenhagen, Busbahnhof, 6.30 Uhr; Teterow, Platz der Freundschaft, 6.00 Uhr; Güstrow, Bahnhofsvorplatz 6.25 Uhr; Alt Schwerin, Ortseingang 7.00 Uhr; Karow, Bushaltestelle 7.05 Uhr; Plau, Bahnhof 7.15 Uhr; Lübz, ZOB 7.30 Uhr; Parchim, Moltkeplatz 7.40 Uhr; Benz/Neu Benz Autohof, B 191 8.00 Uhr; Wittenburg, Kath. Kirche 9.15 Uhr; Gudow, Eingang Autobahnraststätte 9.30 Uhr

Berlin:

Berlin, S-Bahnhof Friedrichstr. 7.00 Uhr; Berlin-Steglitz, Rathaus Steglitz 7.20 Uhr; Berlin-Zehlendorf, S-Bahnhof 7.30 Uhr; Berlin-Reinickendorf, U-Bahn Rathaus 6.00 Uhr; Berlin-Tegel, U-Bhf, Bushaltest. C+A 6.10 Uhr; Berlin-Charlottenburg, U-Bhf Th.-Heussplatz 6.30 Uhr

Brandenburg:

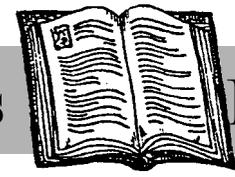
Potsdam, Joh.-Kepler-Platz 7.50 Uhr; Glindow, Klai tower Str. 8.15 Uhr

Sachsen-Anhalt:

Stendal, Busbahnhof 7.45 Uhr; Magdeburg, ZOB am Hbf. 9.50 Uhr; Oschersleben, Bahnhof 8.30 Uhr; Halberstadt, Busbahnhof 6.30 Uhr; Halle, ZOB am Hbf, Kamith-Str. 6.30 Uhr

Sachsen:

Bautzen, Bahnhof 5.00 Uhr; Dresden Hbf, Bayrische-Str. 6.00 Uhr; Chemnitz, Busbahnhof, 7.25 Uhr; Radibor, Kath. Kirche, 4.30 Uhr; Borsdorf, Leipziger Str., 5.30 Uhr; Bischofswerda, Altmarkt 5.30 Uhr; Frankenberg, Busbahnhof 7.05 Uhr; Dennheritz, Glauchauer Str. 7.50 Uhr; Wüstenbrand, Bahnhof 7.40 Uhr; Leipzig, Busbhf am Hbf, Ost. 6.00 Uhr



Katechismus Ecke

Weg nach Golgota; die Kreuzigung Jesu; die Abnahme Jesu vom Kreuz / der tote Jesus im Schoß seiner Mutter; die Grablegung Jesu.

Im linken Fenster ist eine Rose zu erkennen. Hier nimmt der Künstler Bezug auf die „geheimnisvolle Rose“, wie Maria in der Lauretanischen Litanei angerufen wird. Bereits seit der Antike hatte die Rose eine vielfältige

Bedeutung; in der frühen Kirche wurde die Rose vor allem als Symbol für das Para-

dies und für die Ewigkeit verwendet. Seit dem Mittelalter ist die Rose ein besonderes Symbol für Maria. Die hellen Blütenblätter wollen dabei nicht nur hinweisen auf die Reinheit Marias, sondern auch auf die Freude des Himmels, die sie als erster Mensch voll und ganz erfährt. Unterhalb, gleichsam zu Füßen der Rose, ist die Mondichel zu sehen: auch dies ist ein Hinweis auf Maria, über die der heilige Johannes in seiner Offenbarung sagt: „Dann erschien ein großes Zeichen am Himmel: eine Frau, mit der Sonne bekleidet; der Mond war unter ihren Füßen“ (Apg 12,1).

Der Blick des Betrachters geht aber unwillkürlich auf das große, mittlere Fenster. Es wirkt eigenartig düster, fast schon bedrohend. Die Farbe Grau – sinnbildlich für alles Irdische und Vergängliche – bestimmt dieses Fenster. Und doch strahlt auch hier das Überirdische, Ewige durch. Maria, die in den Himmel Aufgenommene, wird mit der Herrlichkeit des ewigen Lebens gekrönt. Gott legt ihr die Hände aufs Haupt, darum umrankt von einem gelben Kranz, Hinweis auf die von Gott geschenkte Vollendung.

Maria – die schmerzhafteste Mutter (im rechten Fenster), Maria – die in den Himmel Aufgenommene, Maria – die geheimnisvolle Rose: Dieses Marienfenster in der Gladbecker Herz-Jesu-Kirche möchte dem Betrachter, der hinter sich das Christusfenster weiß (s. ERMLANDBRIEFE Nr. 2011/3, S. 3), zeigen, dass dem Jünger und der Jüngerin in der Nachfolge Christi Leid und Schmerz nicht erspart bleiben. Nicht Leid, Krankheit und Tod haben das letzte Wort. Vielmehr mündet sein Weg ein in das ewige Leben bei Gott, das Maria als erste von allen Menschen voll und ganz schauen darf. Darum bleibt Maria uns allen das untrügliche Zeichen der Hoffnung. Diese Hoffnung hat Weihnachten – in der Geburt des Erlösers durch Maria – ihren Anfang genommen.

Thüringen:

Jena, Rudolstadt-Str. 82, B 88,7.15 Uhr; Weimar, Kath. Kirche 7.45 Uhr; Erfurt, Busbahnhof am Hbf 8.30 Uhr; Bad Langensalza, Busbahnhof 9.15 Uhr; Mühlhausen, Kiliansgraben, 10.00 Uhr; Leinefelde, Bahnhof 10.45 Uhr; Autobahnraststätten an der A4: Eingang zu den Raststätten Teufelstal bei Hermsdorf 8.30 Uhr; Schorba bei Jena 8.50 Uhr; Eichelborn bei Weimar 9.00 Uhr; Hörseigau bei Gotha 9.45 Uhr; Eisenach 10.15 Uhr

Nehmen Sie die günstige Gelegenheit in Anspruch, an der Wallfahrt teilzunehmen.

Zustieg noch in vielen weiteren Orten möglich. Beachten Sie dazu auch die Veröffentlichung auf Seite 31 „Busse nach Werl von Kurt-Peter Engelberg“ mit Fahrtstrecken- und Ortsangaben. Weitere Auskünfte über Zustiege stellen und auch Anmeldungen telefonisch möglich. Nach der telefonischen Anmeldung erfolgt die Fahrtbestätigung.

Anfragen und Anmeldungen: **Kurt-Peter Engelberg, Danziger Str. 55, 25551 Hohenlockstedt, Tel. 0 48 26 -13 43**

Ein lesenswertes Vergnügen

Ermlandbuch 2012

Von **Dietrich Kretschmann**

Liebe Leserin, lieber Leser der Ermlandbriefe!

Das Ermlandbuch auf das Jahr 2012 erwartet Sie. Bei Freunden und Bekannten habe ich den Versuch unternommen, habe ihnen das Buch des Vorjahres vorgelegt, habe sie um ein Urteil gebeten und gefragt: Was ist euch für das kommende Jahr der Rede wert, was sollten wir veröffentlichen?

Eine Reihe von Themen wurden benannt, einige Seiten des neuen Ermlandbuches zeigen uns, was so der Rede wert ist: Wie sprach Bischof Kaller, der selbst aus seiner Diözese vertrieben worden war, seinen Diözesanen in dem ersten Brief, den er zum Advent 1945 verfasste, den Seinen Mut zu? Seine Gedanken sind auch heute noch gültig.

Oder wie steht es mit dem Glauben,

dem christlichen Glauben bei den Menschen, die eine zweite Diktatur, die des Proletariats erleiden mussten? Vier Stimmen geben Zeugnis zu dieser bis in unsere Tage führende Frage.

Wann ist ein Menschenleben als ein „Gottesfülltes Leben“ anzusehen, ein Leben, das wir heilig nennen? Dr. Heinrich Otten gibt in einer Deutung des Dorotheen-Mosaiks, das in der Kollegskirche in Königstein zu sehen ist, eine Antwort, die zugleich das Werk, das von Ursula Koschinsky in den achtziger Jahren geschaffen wurde, in angemessener Weise würdigt.

Viele weitere Themen, mit Bedacht ausgesucht, mit Herzensmut geschrieben finden Sie in dem Ermlandbuch auf das Jahr 2012. Und der Preis? – nun, wir haben ihn bei 9 Euro belassen können – auch um Ihres Lesevergnügens wegen.

Mit Marienvesper in Etzelsbach

Ermlandwoche Uder 2012

Zur Ermlandwoche vom 11. bis 17. Juni 2012 lädt die Bildungs- und Ferienstätte Eichsfeld Ermländerinnen und Ermländer mit oder ohne Ehepartner recht herzlich ein.

Das abwechslungsreiche Programm besteht aus Vorträgen zu allgemeinen, religiösen, politischen und ermländischen Themen und bietet genügend freie Zeit zur körperlichen und seelischen Entspannung.

Darüber hinaus ist ein Tagesausflug mit Wallfahrtsamt vorgesehen. Außerdem planen wir eine ermländische Marienvesper in der Wallfahrtskirche zu Etzelsbach, wo Papst Benedikt XVI. im September mit 90.000 Pilgern betete.

Die Programmwoche findet unter geistlicher Begleitung von Pfr. i.R. Ulrich Fahl statt.

Verschiedene Doppel- oder Einzelbettzimmer, größtenteils mit eigener Dusche und WC befinden sich in einzelnen Ferienhäusern auf einem 2 ha großen Gelände.

Die Teilnahmegebühren betragen pro Person 222 Euro im Doppelzimmer bzw. 276 Euro im Einzelzimmer. Darin eingeschlossen sind Verpflegung sowie die Kosten für den Tagesausflug.

Auf besonderen Wunsch ist die Anreise bereits einen Tag früher (Sonntag) zum Abendessen möglich (Mehrkosten 35 Euro).

Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an **Uwe Schröter, Leiter der Bildungs- und Ferienstätte Eichsfeld, Eichenweg 2, 37318 Uder, Tel.: 03 60 83 42 311 oder info@bfs-eichsfeld.de.**

Abschied von einem väterlichen Freund

Prof. Gerhard Matern †

Von **Ulrich Teschner**

1913: Es ist fast 100 Jahre her, da wird Gerhard Matern auf Gut Lisettenhof bei Siegfriedswalde, Kreis Heilsberg im Ermland, geboren. Eine andere Zeit, eine andere Welt. Sicher war Gerhard ein Wildfang, der sich auf dem Hof und in der Umgebung austobt. Neben an liegt der Hof von Teschners, meinen Großeltern. Ich stelle mir vor, wie sich Gerhard mit meinen Onkeln – mein Vater wird erst 1920 als Jüngster geboren – kabbelt. Mit Opa saß er auf dem Hochsitz. Gerhard hat von Opa berichtet, dass er „ein passionierter Sonntagsjäger, aber ein miserabler Schütze“ gewesen sei. Kein Wunder, wenn er bei der Sonntagsjagd - von Gerhard auf einen Hasen aufmerksam gemacht - erst mal die Zeitung zusammenfallen muss, bevor er anlegt!

Gerhard wird von der Mutter mitgenommen, wenn sie bedürftigen Familien zu essen bringt oder dort hilft. Christ ist man für andere. Gläubige Familien, aus denen Priester hervorgehen. Gerhard Fittkau, Onkel Hubert Teschner werden Priester. Onkel Hubert stirbt im Sommer 1942 als erster ermländischer Priester im Sanitätsdienst.

Gerhard Materns Studien in Braunsberg und Freiburg werden durch den Wehrdienst unterbrochen. Er wird schwer verwundet und verliert ein Bein. Wie ist einem gut 30-Jährigen zumute, dessen Leben nach der Verwundung über ein Jahr am seidenen Faden hing und der vor einer ungewissen Zukunft steht?

Am 4. Februar 1945 wird Gerhard Matern in Frauenburg zum Diakon geweiht. Abenteuerlich muss es gewesen sein, als der humpelnde Gerhard sich mit Schleuserhilfe im Dezember 1945 von Hardehausen, Kreis Höxter, aus nach Eisleben in die verbotene Ostzone durchschlägt. Am 16. Dezember weiht ihn Bischof Maximilian Kaller dort zum Priester. Der Heilige Geist muss die

beiden zusammengeführt haben, so dass Bischof Maximilian hier seinen letzten Priester weihen konnte. Wie groß war Gerhards

Nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir. Soweit ich aber jetzt noch in dieser Welt lebe, lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich liebt und sich für mich hingegeben hat.

(Gal 2,20)



Freude, als er am 26. Mai 1996 seinen Primizgottesdienst in Eisleben nachholen konnte.

Gerhard Matern promovierte in Theologie und in Philosophie, er habilitierte in Freiburg. Als Priester und Lehrer diente er an ganz verschiedenen Orten: Freiburg, Frankfurt, Königstein, Fulda, Marburg. Seine Aufgaben: Sekretär im Päpstlichen Sonderamt für Heimatvertriebene, (Klinik)Seelsorger, Lehrbeauftragter, Dozent, Spiritual, Religionslehrer, ordentlicher Professor, Dozent, Direktor des Katholischen Theologischen Seminars in Marburg, Mitarbeit im Rundfunk, Publizist.

Die Bemerkung eines Studenten nach einer Vorlesung, die er mit

seiner sonoren Stimme gehalten hatte: „Heute hat aber der Elch wieder ganz gut gehört!“

Verschmitzt hat er sich gefreut, als er von einem Klassentreffen berichtete. Seine Mitschüler fielen aus allen Wolken, dass Gerhard Professor war. Zunächst war er aber Mitmensch: Zuhörer, Ge-

wiesen und liebevoll von „unserem Herrgott“ gesprochen. Eine schlichte Gläubigkeit, die ihre Wurzeln im Ermland hat.

Es ist wohl kaum Zufall, dass der Herrgott Gerhard Matern am 1. Oktober 2011 zu sich gerufen hat, dem Fest der Heiligen Therese von Lisieux, der „kleinen Therese“, die in

besonderer Weise für die Priester gebetet hat: „Segne ihre Arbeiten mit reichlicher Frucht und schenke Ihnen dereinst die Krone des ewigen Lebens.“

Er starb, als sich die Vinzentinerinnen, in deren Mutterhaus in Fulda er seit 1963 gelebt hat, zum Abendgebet versammelten hatten.

Beim Requiem im Dom zu Fulda stand der Sarg über der Gruft des Heiligen Bonifatius. Das Requiem zelebrierte der

emeritierte Weihbischof Johannes Kapp, die Predigt hielt Prof. Dr. Gerhard Stanke, Generalvikar des Bistums Fulda. Die Feier in der Trauerhalle und die Beisetzung auf dem Friedhof am Frauenberg wurden von Prof. Christoph Müller, Rektor der katholischen Fakultät, geleitet.

Zum Schluss stand ein Kreis von Verwandten und Ermländern um das noch offene Grab. Mit dem Lied „Jesus lebt, mit ihm auch ich!“ haben wir von Gerhard Matern Abschied genommen.

Der Apostel Paulus schreibt an die Galater (2, 20): „Nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir.“ Dieses Wort ist von Gerhard Matern gelebt worden.

Gedenket im Gebet des lieben Verstorbenen
Msgr. Prof. Dr. Dr.

Gerhard Matern

*07. 06. 1913 † 01. 10. 2011

- 07. 06. 1913 Geboren auf Gut Lisettenhof bei Siegfriedswalde, Kreis Heilsberg
- 04. 02. 1945 Diakonweihe in Frauenburg
- 16. 12. 1945 Priesterweihe in Eisleben durch Bischof Maximilian Kaller
- 01. 01. 1959 Professor an der Hochschule Königstein
- 01. 10. 1962 Professor an der Philosophischen und Theologischen Hochschule in Fulda
- 01. 04. 1967 Direktor des Katholischen Theologischen Seminars in Marburg
- 28. 05. 1971 Honorarprofessor an der Universität in Marburg
- 22. 06. 1981 Entpflichtung als Professor
- 01. 10. 2011 Gestorben in Fulda, beigesetzt auf dem Friedhof am Frauenberg.

sprachspartner, Vertrauter, Ratgeber, Mitbetender. Sein Gesicht immer den Menschen zugewandt, die bei ihm Rat erhofften – vorwiegend jungen Menschen. In die kirchliche Hierarchie nicht eingebunden, hat er doch immer zur Kirche hingeführt, auf die Schwierigkeiten der Amtsträger hingewiesen und vermittelt. Und generös ist er gewesen. Wie vielen Menschen wird er nach einem Gespräch ein Scheinchen zugesteckt haben, wie viele junge Theologen hat er unterstützt, Familien Hilfe geleistet!

Der Gemeinschaft Junges Ermland stand er als Priester und Referent zur Verfügung. Den Schalk im Nacken hat er doch mit großem Ernst auf die Heiligen Dinge hinge-

Denkmalweihe in Königstein/Ts.

Eine Stätte der Begegnung

Einweihung des Denkmals für Werenfried van Straaten, Bischof Maximilian Kaller und Weihbischof Adolf Kindermann sowie die Grundsteinlegung für das neue „Haus der Begegnung“ durch Erzbischof Joachim Kardinal Meisner in Königstein am 1. September 2011.

Von Klaus Kynast

Der Pater-Werenfried-Platz zwischen dem ehemaligen Ober- und Unterhaus ist neu gestaltet mit Pflasterung und Grünanlagen. Ein Helfer sammelt noch einen Rest Unrat ein. Es soll für die Feier alles ordentlich sein. Ein Polizeiauto steht auch da. Vor dem Oberhaus parkt gerade ein Wagen mit dem Kennzeichen K-EB... Aha, der Erzbischof von Köln. Es ist der 1. September 2011, Donnerstag.

Wer wäre geeigneter, an diesem Tag in Königstein der Hauptzelebrant zu sein? Erstens ist Joachim Meisner in Breslau geboren, also auch Vertriebener. Zum anderen war einer seiner Vorgänger, Joseph Kardinal Frings, Vorsitzender der Fuldaer Bischofskonferenz. In dieser Funktion spielte er eine zentrale Rolle bei der Entscheidung, Theologiestudenten aus den deutschen Ostgebieten in Königstein in einem eigenen Seminar auszubilden. Dieses war zunächst eine Außenstelle von St. Georgen in Frankfurt und wurde 1949 eigenständig. Damit wurde Königstein Hochschulstadt. Einer der Dozenten und Spiritual des Priesterseminars wurde erst später berühmt: Leo Scheffczyk erhielt die Kardinalswürde. 1977 endete der Lehrbetrieb im Oberhaus.

Das Unterhaus beherbergte Schule und Konvikt für heimatvertriebene Schüler, die den Wunsch hatten, Priester zu werden. Die St.-Albert-Schule ging dann in der Bischof-Neumann-Schule auf, die 1966 eingeweiht wurde. Prälat Kindermann hatte in den USA um Spenden gebettelt mit dem Versprechen, die neue Schule nach dem heilig-mäßigen Mann aus dem Böhmerwald zu benennen. Er predigte vor allem dort, wo Bischof Neumann segensreich gewirkt hatte.

Die Bänke in der Kollegskirche sind zur Hälfte schon besetzt. Schüler und Schülerinnen, meist festlich gekleidet, eilen zum Eingang. Lehrkräfte sind auch dabei. Der Kardinal kommt langsam die Stufen herauf. Er wird begrüßt u. a. von Prof. Rudolf Grulich, der den Namen Königstein in Geiß-Nidda weiterführt. Das „Institut für Kirchengeschichte von Böhmen-Mähren-Schlesien“ ist dorthin umgezogen. Das „Haus Königstein“ erinnert jetzt an die Tradition der untergegangenen Königsteiner Anstalten, die seit 1946 über ein halbes Jahrhundert das „Vaterhaus der Heimatvertriebenen“ waren. Alljährlich erscheinen viermal die lesenswerten „Mitteilungen Haus Königstein“, die gegen eine Spende abgegeben werden.

Die Einzugsprozession nimmt Aufstellung. Einige der zahlreichen Ministranten sind verwandt mit Adolf Kindermann. Unter den Konzelebranten sind die Visitatoren Prälat Dr. Lothar Schlegel, Großdechant Franz Jung, Msgr. Karl Wucherl und Pfarrer Dr. Giela. Konzelebration war vor 60 Jahren ein Fremdwort. Weihbischof em. Gerhard Pieschl hat in einer hinteren Bank Platz genommen. Vorher hatte er noch dem Kardinal das Brustkreuz des Weihbischofs Kindermann für die Messfeier übergeben. Es herrscht in der inzwischen voll besetzten Kirche eine Unruhe wie in einem Bienenstock, da sich

viele alte Bekannte von früher wiedersehen und einander viel zu erzählen haben. Da bittet der Kardinal um Ruhe: „Wir sind hier in keinem Wartesaal. Die Stille ist das einzige Symbol der Ewigkeit.“ Es folgen Minuten der Ruhe und Besinnung, während sich der Kardinal,



Einweihung des Werenfried-Kaller-Kindermann-Denkmals in Königstein/Ts auf dem Pater-Werenfried-Platz vor dem Haus der Begegnung durch den Erzbischof von Köln, Joachim Kard. Meisner am 1. September 2011: Denkmal: v.l. Weihbischof Adolf Kindermann, Bischof Maximilian Kaller und P. Werenfried van Straaten; neben dem Denkmal: v.l. Visitor Ermland · Danzig · Schneidemühl Domkapitular Msgr. Dr. Lothar Schlegel und der Dekan des Ermländischen Konsistoriums Achim Brennecke.

gestützt auf seinen Hirtenstab, sammelt. Feierlicher Einzug mit Trompetenspiel und Orgelklang. Christa Pfaff-Stenzel intoniert an der Orgel das „Trumpet Tune“ von M. Greene. Sie wird begleitet von Christoph Schistel, Trompete. Dann stimmt die Festgemeinde an: „Nun jauchzt dem Herren...“

Der Pfarrer von Königstein spricht eine kurze Begrüßung und bittet den Kardinal, das Pontifikalamt zu eröffnen. Auf den hinteren Bänken haben viele Schülerinnen und Schüler der Bischof-Neumann-Schule Platz genommen und nehmen sich während der lang dauernden Feier sehr ordentlich. Das Gros der Ehrengäste ist in den vorderen Reihen zu finden.

Am Anfang des Pontifikalamtes weist der Kardinal auf die drei großen Männer der Kirche hin, zu deren Ehren wir zusammengekommen sind. Er verbindet diese Feier mit der himmlischen Liturgie, die in der Anbetung Gottes durch die Engel und Heiligen besteht. Er bittet, die Linsen der Fotoapparate zu schließen und dafür die Ohren zu öffnen.

Der schlichte Gottesdienstraum mit den ursprünglichen Betonpfeilern und -bögen sieht noch wie früher aus, während das Dach neu gedeckt wurde. Die Kollegskirche war nach dem Krieg ursprünglich ein wüster Materialschuppen gewesen. Stabile Bänke haben die in den ersten Jahren da stehenden

deutschen für den hl. Stephan. Die Gedenkstätte der Ermländer weist ein Mosaik der hl. Dorothea von Montau auf, gestaltet von der Künstlerin Ursula Kochinsky 1980.

Während der Kommunionausteilung wird, begleitet von Christa Pfaff-Stenzel an der Orgel, im Duett das „Panis angelicus“ von C. Frank dargeboten von Sylvia Möller, Mezzosopran, und Alexander Wedel, Bariton. Letzterer ist seinerzeit von Bischof M. Kaller gefirmt worden. Anschließend spielt das Kammerorchester der Bischof-Neumann-Schule ein Prelude von John Rutt.

Der Kardinal beendet die Feier „An Gottes Segen ist alles gelegen“ mit dem Segen. Das Schlusslied „Maria, breiten Mantel aus“ ist – ob mit oder ohne Absicht – ein schöner Hinweis auf die Schutzmantelmadonna vorn auf der rechten Seite, unter deren Mantel Heimatvertriebene arm und krank Schutz suchen. Die Statue entstand nach dem 2. Weltkrieg. Prälat Adolf Kindermann hatte sie dem Künstler Erich Jaekel, in Glogau geboren und aus der Gefangenschaft zurückgekehrt, in Auftrag gegeben. 1952 wurde die Königsteiner Madonna geweiht, die nicht zu verwechseln ist mit der steinernen Muttergottes in der Königsteiner Pfarrkirche (im Kunstführer beschrieben).

Das Kammerorchester spielt zum Abschluss eine Gavotte aus einer Orchester-Suite von J. S. Bach. Dann gibt es den verdienten Beifall für die schönen Darbietungen aller Musikanten, während die Festgäste die Kollegskirche verlassen und zum Werenfried-Platz gehen.

Als Erster spricht dort bei strahlend blauem Himmel vor den zahlreichen Besuchern der Schirmherr der Veranstaltung, Prof. Dr. Heinz Riesenhuber: „Was wir heute feiern, ist nicht nur Denkmalenthüllung, sondern es sind drei Männer, die über viele Jahre in Königstein und über Königstein hinaus prägend und kraftvoll gewirkt haben, als Deutschland in Not war und niemand wusste, wie die Zukunft aussehen wird. 12 Millionen Menschen waren ins Land gekommen, tausende Priester. Da ist es diesen drei Männern gelungen, in einem gemeinsamen christlichen Geist die Zukunft aufzubauen.“

Landrat Ulrich Krebs dankt dem Freundschaftskreis sowie der Stadt Königstein, dass der Pater-Werenfried-Platz so gut gestaltet worden ist und die Sanierung des „Hauses der Begegnung“ vorangeht. Ein Stück Versöhnung sei entstanden. Es habe zahlreiche Kontakte nach dem Osten gegeben.

Bürgermeister Helm äußert die Hoffnung, dass das Denkmal zum Ort der Begegnung wird und Menschen zum Denken anregt. Der Bürgermeister war ebenso wie der Landrat Absolvent der Bischof-Neumann-Schule.

Ein Freundeskreis „Werenfried-Denkmal“, vor zwei Jahren mit dem ehrgeizigen Ziel gegründet, hatte die Errichtung des Denkmals ermöglicht. Sein Sprecher, Heinz Gerhard Halberstadt, sagt, als Geschichtslehrer hätte er heute eigentlich seine Schüler auf den 1. September als den Beginn des Krieges hinweisen wollen. Aber nun sei das heutige Ereignis wichtiger. Mit Bedacht ist das Datum gewählt worden, denn vor 62 Jahren entbrannte der 2. Weltkrieg. Alle drei Männer seien letztlich Königsteiner Bürger geworden. „Sie haben die Stadt zu einem Zentrum der Hilfe und der Versöhnung gemacht.“ Halberstadt erinnert ebenfalls an die Grün-

Einweihung Werenfried Dankmal

dung des Internates für heimatvertriebene Schüler, die im selben Gebäude die St.-Albert-Schule besuchten.

„Weihbischof Kindermann hat 25 Jahre hier gelebt und gewirkt, Pater Werenfried sogar 50 Jahre. Letzterer wurde sogar Ehrenbürger.“ Alle seien in Königstein begraben. Die Anwesenden (Alt-Königsteiner) könnten viele Geschichten dazu erzählen. „Viele Kreise schließen sich heute.“ In Polen sei er bei einem Besuch gefragt worden: „Kennen Sie Werenfried van Straaten?“

Geistiger Vater und Schöpfer der Skulpturengruppe ist der Arzt Dr. Christoph Loch. Er hatte die Idee. Er schuf den Entwurf und das maßstabsgetreue Modell.

Dann folgt die Enthüllung, langsam, mit einigen Schwierigkeiten, denn das blaue Tuch lässt sich nicht mit einem Ruck abziehen. Gebet des Kardinals: „Herr Jesus Christus, gieße deinen Segen herab auf diese Figurengruppe, die als unsere Zeitgenossen wie die Hl.

Drei Könige aus dem Morgenland etwas von deiner Herrlichkeit haben aufleuchten lassen. Du wirst jetzt für uns berühbar. So schenke uns Glaube, Hoffnung und Liebe durch die Begegnung mit diesem schönen Denkmal.“

Es folgt die Segnung: „Durch die Segnung übergeben wir den Gegenstand des Herrn.“ Dieser werde dadurch berühbar, so wie Christus durch die Menschwerdung sich berühbar gemacht habe. Besprengung mit Weihwasser und Inzens mit Weihrauch durch den Kardinal. Lauter Beifall.

Überlebensgroß stehen die drei gewaltigen Figuren auf einem Sockel, von wo aus sie den darunter liegenden Parkplatz überragen. Kallers Gesicht zeigt Not und Elend der Nachkriegszeit. Mit seiner Haltung und Gestik drückt er die Tugend der Beharrlichkeit aus: Nicht verzweifeln, sondern durchhalten! Er hält seine geballten Fäuste zusammen und hält sich dabei an seinem Brustkreuz fest, standhaft und aufrecht trotz großer Not. Er schaut nach Nordosten in Richtung des geliebten Ermlands.

Der immer geschäftige Adolf Kindermann hat eine Aktentasche unter den

Arm geklemmt, woran sich Zeitzeugen noch erinnern können. Er legt die linke Hand auf seine Brust, vertrauensvoll auf sich und sein Wollen und Können. Sein Blick ist nach Südosten gerichtet: nach Böhmen und Prag.

Pater Werenfried, etwas gebückt in Bettlerhaltung, hat den Millionenhut in seinen großen Händen. Er ist der Freundliche, den ihn Umstehenden zugewandt, der mit ihnen spricht, der bittet, sammelt und verteilt. Er blickt nach Westen, nach Holland, und zum Unterhaus, wo seine Ostpriesterhilfe noch heute zu finden ist. (Die Ostpriesterhilfe wurde in der Presse des damaligen Ostblocks als Spionageorganisation beschimpft.)

Mit ihren Blickrichtungen weisen sie auf das Europa hin, das damals seinen Anfang nahm. Die drei waren in ihrer Zeit aktiv Handelnde. Deshalb zeigen sie keine der üblichen Gebärden und Gesten von Bischöfen auf Heiligenbildern, keiner ist mit Mitra und Krumbstab versehen, sondern mit seinen „Werkzeugen“.

Die Grundsteinlegung für das neue „Haus der Begegnung“ erfolgt an-

schließend. Durch eine Unterschriften-sammlung war erreicht worden, dass das Haus nicht abgerissen, sondern renoviert wurde. Prälat Kindermann hatte dafür gesorgt, dass 1954 das (erste) „Haus der Begegnung“ gebaut und im folgenden Jahr eingeweiht wurde. Hier fanden dann die Kongresse „Kirche in Not“ statt mit Teilnehmern aus aller Welt, was international Beachtung fand. Im Untergeschoss wurden wintertags die großen und kleinen Kapellenwagen untergestellt und in einer Reparaturwerkstatt gewartet. Alles vorbei, alles Geschichte!

Bürgermeister Leonhard Helm versenkte eine metallene Kapsel mit Dokumenten. Darin waren nicht nur - in Kopien - solche des alten Grundsteines, sondern auch neuere Schriftstücke eingelassen. (Der Kardinal hatte vorher seine Unterschrift gegeben.) Anschließend gab es einen Stehimbiss mit Sekt und Brezeln. Dann konnten die Festgäste den Rohbau mit dem erneuerten Festsaal besichtigen.

Am Beginn und am Ende der Feier spielt die Big-Band der Bischof-Neumann-Schule einige moderne Stücke.

Not, Arbeitslosigkeit, Gewalt Aus unserer Werkstatt

Von Pater Oskar Wermter, Zimbabwe

Dieser Tage helfe ich ein paar arbeitslosen Männern in der Gemeinde, eine Schreinerwerkstatt in unserer Garage einzurichten. Aber vielleicht sollte ich auch mal von meiner eigenen „Werkstatt“ berichten.

Die Erfahrungen in der Gemeinde in Mbare mit all seinen sozialen Problemen wollen reflektiert werden. Sie spiegeln die Schwächen des ganzen Landes wieder. „Es gibt keine Arbeit!“, ist die Klage. Aber natürlich gibt es Arbeit. Es gibt unendlich viel zu tun. Der Müll muss weggekartet werden. Die zerfallenen Mietwohnungen müssen umgebaut werden. Aber es fehlt an Kapital, um Arbeitsplätze zu schaffen. Und am politischen Willen, das wirklich an die Spitze der Tagesordnung zu setzen. Politiker greifen gierig nach von anderen geschaffenen Schätzen, sind aber unfähig, selber etwas Neues zu schaffen. Produktion in Gang zu setzen. Eine neue unabhängige Tageszeitung gibt mir die Möglichkeit, alle paar Wochen eine Spalte zu schreiben.

Zunächst bin ich natürlich Pfarrer in Mbare mit einer offenen Türe für die geplagten, meist arbeitslosen Menschen mit ihren täglichen Sorgen: Wo kommt die nächste Mahlzeit für die Familie her? Wir können karitativ helfen, aber das Grundübel können wir vor Ort kaum beseitigen. Da sind weitreichende Strukturfragen, die die Politik und die große Wirtschaft angehen. Ich bin kein Politiker und insofern machtlos, genau wie die Menschen hier. - Aber als Publizist habe ich wenigstens die Möglichkeit, den Finger auf die Wunden zu legen und zu sagen, wie sie geheilt werden können. Was oft ein Umdenken erfordert. Zum Beispiel Gewalt. In einem anderen Artikel habe ich auf das historische Erbe von Gewalt hingewiesen, die am Ende die Gewalttäter selber vernichtet. Das sind keine akademischen Gedankenflüge. Ein Nachbar und Gemeindeglied, der politisch die „herrschende Partei“ kritisch befragt und einer Bürgerverei-

nigung angehört, wurde Abend für Abend von Parteirabauken belästigt. Als er die Nervensäge nicht mehr aushielt, stellte er sich der Terrorbande. Sie schlugen ihn wund und entführten ihn. Zwei Tage später rief er seine Frau an: „Mach Dir keine Sorgen. Ich bin in Lusaka/Zambia [Nachbarland].“ Mittlerweile ist er zurück und hat mir alles erzählt. Die Menschen hier leben in Furcht, weil sie ständig bedroht und eingeschüchert werden. Dass der Präsident sich gegen Gewalt ausspricht, ist bedeutungslos, solange seine Anhänger Terror verbreiten. Solche Erfahrungen sind das Material für meine „Werkstatt“.

Was heißt eigentlich „Verantwortung“ in der Politik? Dass Volksvertreter sich „verantworten“, bzw. Antwort geben auf die Fragen derer, die sie gewählt haben. „Alle Gewalt geht vom Volke aus.“ Das hat sich hier noch nicht herumgesprochen. Mein Artikel vom letzten Samstag war ein kleiner Beitrag zu politischer Bildung. Die führenden Politiker der letzten drei Jahrzehnte müssen die Verantwortung übernehmen für viele Gewalttaten und Blutvergießen. Sie müssen dafür Rede und Antwort stehen. Ein Sprecher des Regimes erklärte, dass der Bürgerkrieg („Gukurahundi“) von 1983 - 87 „erledigt“ sei. 20.000 Opfer „erledigt“? Das kann doch wohl nicht sein. Da warten wir noch auf Antworten. Selbst das Regime hat zugegeben, dass es ein „Augenblick des Wahnsinns“ gewesen sei. Darauf hat meine Zeitungsspalte hingewiesen.

Dieses Jahr war ich so stark von der Gemeinde in Mbare beansprucht, dass die Medienarbeit - ich bin nebenher zuständig für unser Medienbüro „Jesusuit Communications“ - etwas zurückgestellt werden musste. Trotzdem haben wir drei Ausgaben unserer Zeitschrift geschafft, und an der Nummer für Weihnachten arbeiten wir. Die laufende Nummer ist über das Thema: „Church Holy and Yet Sinful“ - Die Kirche heilig und doch sündig. Ein aktuel-

les Thema, aber nicht neu. John Henry Newman (1801 - 1890) hat darüber reflektiert und Karl Rahners Aufsatz „Die Kirche der Sünder“ erschien bereits 1948.

Die erste Nummer des Jahres war über das „Gemeinwohl“, Thema auch eines Bischofswortes. Reines Selbstinteresse schafft nicht Wohlstand für alle. Zum Beispiel: Wohnungsbau für die unteren Einkommensschichten bleibt immer hinter dem Bedarf zurück, wenn Profit der Motor sein soll. Das Wohnungselend von Mbare zeigt das sehr klar. Investoren stecken ihr Geld in Wohnungen für die Wohlstuierten. Wohnraum für die kleinen Leute zahlt sich für sie nicht aus. - Die folgende Nummer war über das Thema „Eine neue Staatsverfassung für Zimbabwe“. Ein führender Experte für Verfassungsrecht schrieb den Hauptartikel. Das zentrale Problem ist bei uns, wie man unbegrenzte Machtkonzentration in einer Hand verhindern kann.

Unsere Leute hier haben die unglückliche Neigung, dem Mann an der Spitze zuviel Macht zuzugestehen. Das macht sich auch in der Kirche bemerkbar. Ich war seit langem sehr besorgt über die Führer unserer Jugendgruppen. Sie benahmen sich wie kleine Tyrannen. Wie die „Grossen“ in der Politik, hielten sie endlose Reden, ohne wirklich etwas zu bewirken. Und den Mädchen gaben sie keine echte Chance, einen eigenen Beitrag zu leisten. Keine Ahnung von „Führung als Dienst“. Eine gut geplante Tagung hat ihnen jetzt die Augen geöffnet. Wir danken dafür P. Dominic Tomuseni SJ der aus unserer Gemeinde stammt. Zusammen mit Farai Mahati, die jetzt die Gesamtführung unserer Jugend hat, und P. George Bwanali SJ, für die Jugend zuständig, muss er jetzt das „neue Bewusstsein“ in Taten umsetzen.

Bald beginnen die Wahlen für unseren Pfarrgemeinderat. Auch hier wollen manche „Präsident auf Lebenszeit“ werden. Was auch in unserer Landesverfassung stehen sollte, ist bei uns die Regel: Der Vorsitzende kann einmal wiedergewählt werden, dann muss er abtreten (bei uns noch recht selten „sie“). Wir hoffen auf eine Erneuerung

unserer Führungsteams durch junge Leute. Vor allem in den Nachbarschaftsgruppen brauchen wir neues Blut. Wenn jemand 10, sogar 15 Jahre die Führung innehatte (ist vorgekommen, obschon irregulär), ist sie (auf der unteren Ebene dominieren die Frauen) für neue Ideen nicht mehr offen. Da müssen die Töchter ran!

Wichtige Mitarbeiter sind für uns die Männer und Frauen, die die jungen Leute auf die Eheschließung vorbereiten. Drei Wochenendseminare im Juli, August und September gaben ihnen dazu das Werkzeug. Kommunikation zwischen Partnern muss gelernt werden, sagen Peter und Sifelani Kumbawa, die das dritte Seminar gestalteten.

Jetzt wollen wir ein kleines Zentrum aufbauen, wo Material (Bücher, DVDs etc.) zu haben ist und Referenten vermittelt werden. Wir wollen Mediziner, Juristen und Eheberater an der Ehevorbereitung beteiligen. Hier ist das noch eine neue Idee.

Wir haben einen neuen Vorratsraum für Hilfgüter für die Bedürftigen und eine Küche mit Gasherd für Pfarrfeste und für die tägliche Versorgung der Schulkinder, die ohne gegessene Luft. Wir kommen nicht darum herum: solange die Wirtschaft nicht Arbeitsplätze schafft, müssen wir versuchen, der Armut karitativ beizukommen. Dazu brauchen wir Ihre Hilfe. Zugleich aber beginnen wir mit Selbsthilfe-Projekten (Schreinerei, Schneiderei). Ihre Hilfe wird da eingesetzt, wo die Not am größten ist und um Abhängigkeit von karitativer Hilfe zu vermeiden.

Für alle Ihre Hilfe und Ihr Interesse danke ich Ihnen, auch im Namen meiner Mitbrüder, Mitarbeiter und der ganzen Gemeinde. Schon jetzt möchte ich Ihnen eine besinnliche Advents- und frohe Weihnachtszeit wünschen.

Ihr Oskar Wermter SJ
Konto: „Jesuitenmission“, Nr. 5115582, Ligabank, BLZ: 75090300, Stichwort: 4172 Wermter Simbabwe
Meine Anschrift: P. Oskar Wermter SJ, St. Peter's Mbare, P. O. Box 194, Southerton, Harare; eMail: owermter@zol.co.zw0

Ermländer zum 65. Mal in Kevelaer

Maria an der Spitze der Kirche

Von Martin Grote

„Zur Hoffnung berufen“, so lautete das Wallfahrtsmotto des Jahres 2011 neben zahlreichen anderen deutschen Pilgerorten auch im niederrheinischen Kevelaer, wo am 16. Oktober 2011 die 65. Wallfahrt der Ermländer zur Trösterin der Betrübten stattfand. „Auch wenn wir uns, was die Zukunft unserer Visitation betrifft, oft hoffnungslos fühlen“, meinte Msgr. Dr. Lothar Schlegel, Visitator Ermland em., „wollen wir zuversichtlich bleiben, dass die Vertriebenenseelsorge weitergeht.“ Der Visitator, der mit Erreichen seines 70. Lebensjahres sein Amt zur Verfügung stellen muss und der Wahl eines Nachfolgers entgegenseht, zelebrierte gemeinsam mit dem Dekan des Ermländischen Konsistoriums Achim Brennecke und Prodekan Clemens Bombeck das Festhochamt in der Basilika und wurde am Altar ferner von Diakon Heinz Kranig, pastoraal werker Martin Grote und den Ministranten Martin Polixa, Siegfried Barufe, Johannes Stiphout sowie Kai und Simon Scheike unterstützt.

Der neue Kevelaerer Pfarrer und Wallfahrtsleiter Rolf Lohmann, der die Nachfolge des zum Weihbischof ernannten Dr. Stefan Zekorn angetreten hat, ließ es sich ebenfalls nicht nehmen, die Ermländer, die das farbenprächtige Gotteshaus um 11.45 Uhr bis zum letzten Platz füllten, persönlich zu begrüßen: „Ich selbst bin zwar kein Ermländer, aber da ich in meinen vorherigen Pfarreien immer wieder mit Katharinschwestern zu tun hatte, bin ich durchaus mit Ihnen vertraut!“

Auch in diesem Jahr hatte Dorothea Ehlert eine Kerze verziert, die von Dr. Schlegel gesegnet wurde: Auf der Vorderseite zeigte sie das Ermlandwappen, und auf der Rückseite das Gnadenschild der Immaculata von Neviges, wo 2011 das 330-jährige Wallfahrtsjubiläum gefeiert werden konnte. So schlug die Kerze eine Brücke zwischen zwei wichtigen Marienwallfahrtsorten und gleichzeitig in die alte Heimat.

Pastor Clemens Bombeck aus Gladbeck, Prodekan des Ermländischen Konsistoriums, bot seinen Zuhörern während der Eucharistiefeier eine theologisch gut ausgearbeitete Marienpredigt, die vor allem auf den Satz „Von nun an preisen mich selig alle Geschlechter“ aus dem Magnificat Bezug nahm. Was den Ermländern wahr-



Das „liturgische Team“ der diesjährigen Kevelaer-Wallfahrt der Ermländer im Brunnenhof der Basilika

Foto: Manfred Grote

scheinlich nahezu unbekannt vorkam, war die Feststellung Bombecks, dass Martin Luther in den Anfangsjahren der Reformation der Gottesmutter durchaus zugetan war: „So nennt er Maria in seiner Auslegung des Magnificat das allervornehmste Beispiel der Gnade Gottes, und er fordert, dass man Maria anrufen solle, damit Gott durch ihren Willen gebe und tue, was

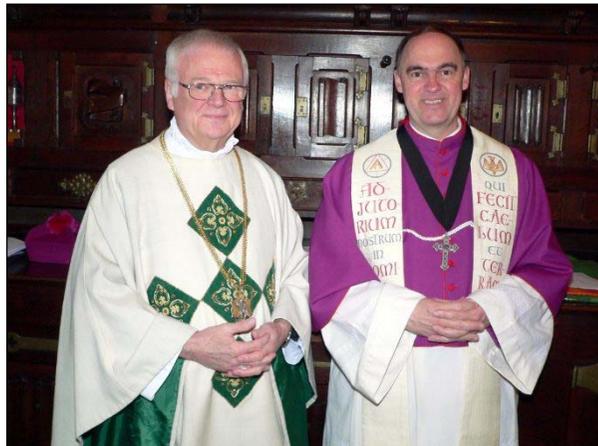
wir erbitten! Ganz im Einklang mit der theologischen Tradition geht Luther davon aus, dass Maria nicht nur eine verehrungswürdige Gestalt der Vergangenheit ist, sondern dass sie als Gottesmutter in Ewigkeit eine einzigartige Aufgabe bei Gott hat.“

Der Prodekan des Konsistoriums erklärte, dass die Marienverehrung keine Erfindung der katholischen Kirche sei,

sondern dass sie auf dem Zeugnis der Heiligen Schrift und der kirchlichen Überlieferung basiere. „Marienverehrung“, so Clemens Bombeck, „hat auch nichts zu tun mit einer unangemessenen Vergöttlichung Marias, wie manchmal geadelt wird. Immer schon hat die Kirche klar unterschieden zwischen dem Schöpfer und dem Geschöpf. Anbetung gebührt allein dem dreifaltigen Gott, und Maria dagegen gebührt Verehrung, das heißt: Lobpreis und Bitte um Fürsprache bei Gott. Und wir brauchen auch nicht zu befürchten, dass wir Gott etwas wegnehmen würden, wenn wir zu Maria eine Gebetsbeziehung haben. Im Gegenteil: Gott ist es ja, der Großes an Maria getan und sie in das Erlösungsgeschehen einbezogen hat.“

Pastor Bombeck stellte Maria als Mutter der Kirche dar und gab zu bedenken, dass eine Frau und kein Mann an der Spitze der Kirche stehe: „Wäre es da nicht widersinnig, wenn gerade wir sogenannten modernen, für die Rechte der Frau sensibilisierten Christen Maria vom Sockel stoßen wollten?“

Nach der Mittagspause, die man zur Einkehr in einem der zahlreichen Restaurants, aber auch zu einem Besuch des Büchertisches, der von den Damen des Ermlandhauses angeboten wurde, nutzen konnte, fand der Wallfahrtstag um 16.15 Uhr mit der Marienvesper seinen Abschluss. Als Offiziant stand Konsistorialdekan Msgr. Brennecke der Liturgie vor, und Diakon Heinz Kranig führte den Pilgern in seiner Predigt nochmals das Gebet vor Augen, das Papst Johannes Paul II. im Jahre 1987 vor der Kevelaerer Marienkapelle gesprochen hatte.



Visitator Msgr. Dr. Lothar Schlegel zusammen mit dem neuen Kevelaerer Pfarrer und Wallfahrtsrektor, Domkapitular Rolf Lohmann.

Foto: Martin Grote



Die guten Seelen des Ermlandhauses in Münster: v.l. Frau Bernadette Nieradzick und Frau Lidia Gasch hinter dem Büchertisch des Ermlandhauses.

Foto: Martin Grote

Neuer Name in der Ermlandfamilie

Warmisi kommen

Von Dominik Kretschmann

Suchst Du neue Abenteuer... Anfang September war es einmal mehr soweit, ehemalige Ermis trafen sich mit ihren Familien in Uder. Über 42 Personen waren wir und als Thema hatten wir „50 Jahre nach dem Bau der Berliner Mauer - die deutsch-deutsche Grenze“ gewählt. Wir hatten mit Roman Grafe einen starken Referenten und ganz in der Nähe der Familienbildungsstätte gibt es gleich mehrere Grenz-museen, eines davon hat die Hälfte von uns besucht. Die andere Hälfte war mit beinahe allen Kindern im Alternativen Bärenpark Worbis.

Es war ein gelungenes, mit gutem Wetter gesegnetes Treffen. Und nach vier Jahren Anlaufzeit ist es uns gelungen, uns einen Namen zu geben: WARMISI [varmisch]. Nun spüre ich beim Schreiben so etwas wie einen Luftzug, ausgelöst vom kollektiven Hochziehen der Augenbrauen vieler Leser. Warmisi? Ja, Warmisi, gesprochen Warmischi. Ein paar Worte zur Genese: Wie die vier Jahre, die wir für die Namensfindung brauchten, zeigen, haben wir es uns nicht leicht gemacht. Nach „Spätlese“ und „Klunkern“ hätten wir uns ja schlicht „Die Störche“ nennen können. Das fand aber, ähnlich wie

viele andere Vorschläge, keine Mehrheit. Demokratische Meinungsbildungsprozesse - das haben wir ja bei der GJE gelernt - brauchen manchmal etwas Zeit.

Unsere GJeneration war die erste, für die Besuche im Ermland normal waren. Wir waren die ersten, die jahrelang intensiven Kontakt mit der GJE Regionalgruppe in Allenstein hatten, die ersten, die bei den Sommerjugendbegegnungen ein paar Worte Polnisch aufschnappten und lernten, die Ermihymne „Bo to my Ermisi“ - Denn das sind wir, die Ermis - zu singen. Ermisi, gesprochen Ermischi, war die polonisierte Fassung des lang bekannten Worts Ermis. Klingt aber mit dem gerollten „r“ und dem „schi“ viel weicher, fast schon plüschig. Und diesen Klang haben wir jetzt in unse-

ren Namen integriert, verbunden mit Warmia - lateinisch wie polnisch das Ermland.

Es gab in der letzten Entscheidungsrunde übrigens noch einen Gegenkandidaten: Freckensteiner. Was eine Kurzversion von Freckensteiner Allenhorst ist. Eigentlich ein wunderbarer Name, der die beiden prägendsten Orte für unsere GJeneration miteinander verbindet, Freckenhorst und Allenstein. Aber die Mehrheit entschied sich für Warmisi, als solche laden wir alle Ermis von nah, fern und ganz fern bereits jetzt zum nächsten Treffen vom 14. - 16. September 2012 ein, vorher werden sich viele von uns bereits über Ostern auf der Ostertagung in Uder begegnen.

Auf Wiedersehen - und
Do widzenia!

Ermländertreffen in Stuttgart

Wofür lohnt es zu streiten?

Von Josefa Langwald

Am Sonntag, 5. Juni 2011, war es wieder soweit. Neuerdings im einjährigen Turnus fanden wir uns bei herrlicher Witterung in der St.-Agnes-Hauskapelle zur hl. Meßfeier ein. Konsistoriatrat Pfr. i.R. W. Gottstein und Ministrant Markus Dörner standen der hl. Eucharistie vor. Noch vor der Hl. Messe beteten wir einen Teil des glorreichen Rosenkranzes mit dem anschließenden Gebet um Seligsprechung unseres verehrten Heimatbischofs Maximilian Kaller. Wenn unsere Teilnehmergruppe auch hätte größer sein können, wir beteten aus frohem Herzen, ungezwungen und sangen zu den professionellen Klängen unseres Organisten, Herrn Peter Lauterbach.

Im Zentrum der Predigt von Domkapitular Pfr. i.R. Wolfgang Gottstein stand unser langjähriger Papst Johannes Paul II. Die Losung, welche Predigt und Messfeier wie ein roter Faden gleichsam durchzogen hatte, war der Ruf „Johannes Paul der Zweite, wir

steh'n an deiner Seite!“ Dieses Jahr darf das Rottenburger Bistum auf die Seligsprechung des polnischen Papstes sowie auf den beginnenden Seligsprechungsprozess des Bekennerbischofs Johannes Baptist Sproll (†1949) zurückschauen und die Impulse der Kriegs- und Nachkriegsjahre verlebendigt wissen. Wir dürfen, zumal es um viel unschuldig ertragenes Leid außerhalb der öffentlichen Aufmerksamkeit geht, nicht einfach die Geschehnisse und Herzensanliegen von damals ad acta legen. Was wollten die Märtyrer von einst? Wofür lohnt es sich zu streiten? Was ist eher augenblicksreduziert, eine kurzweilige Befriedigung oder eine emotionale Stichflamme, welche nach kurzer Zündung wieder verlöscht? Was führt den Menschen in die wahre Freiheit?

Johannes Paul hatte vor seiner Berufung einen Weg der Entbehrungen gehen müssen. Er hatte früh beide Eltern verloren und musste als Untergrundseminarist in Steinbruch arbei-

ten. Er wusste, Gott mutet ihm dies zu und traut ihm zu, diesen schweren Umstand zu meistern. Der junge Karol Wojtyła, wie der Papst mit bürgerlichem Namen hieß, lernte wirklich die tiefsten Abgründe des Menschen kennen, seine Gefühle, wo er geistig und seelisch Nachholbedarf hat. Er lernte aushalten, zurückstecken, opfern, ohne sein und das Gesicht Gottes zu verlieren und zu verleugnen. Dies prägte auch sein gesamtes Pontifikat. Johannes Paul wusste schon früh, dass allein Demut und Opferbereitschaft den Hochmut und die Verblendung gottesfeindlicher Ideologien besiegen. Er wusste sich geborgen an der Hand der Gottesmutter von Fatima, welcher er vornehmlich seine Genesung vom Attentat des Türken Ali Agca verdankt. Sein Wappen zierte der markante Satz „Totus tuus“ und bezeugt die Ganzhingabe an die Mutter des Herrn. Zeit seines Lebens durfte der Papst, welcher gegen das Volk der Deutschen übrigens nie Groll hegte, ein lebendiges Zeugnis für Maria sein. Mit ihr finden wir den Herrn, der auf Erden keine Heimat haben sollte. Mit ihr wachsen wir mit dem Herrn intensiv zusammen,

der auf Erden Retter und Heiler der Menschen war.

Anschließend ging es zum Restaurant Sautter, in dem für unser gemeinsames Mittagessen reserviert war. Nach dieser Stärkung fand im benachbarten Haus der Heimat im großen Saal unsere Heimatstunde statt. Fräulein Josefa Langwald hatte ein vielseitiges Programm mit Begrüßungsrede, Gesang und Flötenspiel, Gedichten sowie einem Stand mit Schriften und Andachtsgegenständen vorbereitet. Im Rahmen der Heimatstunde trug Markus Dörner einen interessanten Abriss über die Glaubenskundgebung für Heimatvertriebene und Spätaussiedler am 29. Mai 2011 in Ellwangen/Jagst vor. Die reich gedeckte Kaffee-Tee-Kuchen-Tafel mundete allen vorzüglich.

Am Schluss freuten sich alle auf den zur Vorführung vorbereiteten Dokumentar-Videofilm „Exzellenz Maximilian Kaller - Bischof von Ermland“. So klang dieses vielseitige Ermländertreffen mit dem Ermländer- und dem Ostpreußenlied aus in der Erwartung, dass wir uns alle im kommenden Jahr 2012 vollzählig wiedersehen mögen. Dazu gebe uns allen Gott seinen Segen!

Ermländisches Landvolk e.V.

Studienfahrt in die Eifel und nach Luxemburg

Von Lothar Baumgart

Von Cloppenburg startete der Bus zur Studienfahrt des Ermländischen Landvolks e.V. vom 12. 7. – 16. 7. 2011 in die Eifel, nach Trier und Luxemburg und fuhr über Münster und Köln bis in die Eifel. 1954 haben sich im Siedlungsgebiet Ahrbrück 68 ermländische Landwirte angesiedelt. Auf dem Hof des Vorstandsmitglieds Arthur Marienfeld in Oberheckenbach legten wir eine längere Informationspause ein. Wir wurden vom Jungbauern Frank auf dem Zuchtvieh-Betrieb herzlich willkommen geheißen. Da er aber voll in der Arbeit steckte, übernahm der Vater Arthur stellvertretend die Betriebsführung. Die Betriebsgröße beträgt 150 ha, das Grünland 140 ha, Ackerland 10 ha; 400 Kopfvieh davon 190 Milchkühe und 210 weibliche Nachzucht. Wir besichtigten den neuen Melkstand mit neuester Melktechnik und Computeranlage. Für das leibliche Wohl der ermländischen Gäste sorgten die drei Damen Frau Brigitta, Tochter Marion und Schwiegertochter Astrid. Sie überraschten uns mit einem reichhaltigen bäuerlichen Mittagessen und anschließend mit selbstgebackenem Kuchen. Mit dem Ostpreußenlied bedankten und verabschiedeten wir uns von dem gepflegten Betrieb Marienfeld.

Danach führen wir in das ehemalige Kloster St. Thomas, dem heutigen Exerzitenhaus des Bistums Trier, unserem Quartier in ruhiger Waldlage. Am Abend hörten wir einen Vortrag der Buchautorin Frau Rosi Nieder über die Eifel.

Unser Tag begann immer mit dem Morgenlob. Wir erfuhren vom Tod unseres ehemaligen Vorstandsmitgliedes und Mitgliedes des Ermländischen Landvolks e.V. Rudi Kuhnigk und gedachten seiner im Gebet und dem Lied „Näher mein Gott zu Dir“.

Danach führen wir nach Trier, der ältesten Stadt Deutschlands, und begaben uns zunächst auf eine Stadtrundfahrt und anschließend besichtigten

wir die historischen Baudenkmäler aus der Römerzeit: Porta Nigra, Konstantinische Basilika und die interessanten Kaiserthermen. Später nahmen wir den Dom, die Bischofskirche der Diözese, in Augenschein. Die kostbarste Reliquie ist der Heilige Rock, die Tunika Christi. Im nächsten Jahr findet als wichtiges ökumenisches Ereignis eine Wallfahrt zum Heiligen Rock statt.

Bevor wir zum ältesten Weinort Neumagen-Dhron an der Mosel weiterfahren, hatten wir noch einen faszinierenden Blick auf die Trittenheimer Moselschleife. Mit dem Winzer, Herrn Schneider, machten wir einen informativen Spaziergang durch den Weinberg und lernten dabei die Arbeit und das Leben der Weinbauern kennen. Herr Schneider lud uns anschließend zu einer deftigen Weinprobe und einem Winzeressen ein. Mit Gesang und in toller Stimmung ging es am Abend nach St. Thomas zurück.

Am Donnerstag unternahmen wir eine Tagesfahrt in das Großherzogtum Luxemburg. Begleitet wurden wir von Frau Steffen. Wir durchfuhren ein Bauermland, das schon zur Zeit der Römer eine Kornkammer war, mit großen Streu- und Obstwiesen. Hinter der Grenze machten wir in Echternach einen Informationsrundgang durch die Stadt und den Park. Wir besichtigten die Basilika St. Willibrord, eine ehemalige Klosterkirche. Hier ist der heilige Willibrord begraben, den man auch als Heiligen der Beneluxstaaten besonders verehrt. Pfingstdienstag findet hier alljährlich eine Springprozession statt, deren Ursprung sehr weit zurückgeht und wegen ihrer Einmaligkeit bis in unsere Zeit überleben konnte. Nach dem Lied

„Maria breit den Mantel aus“ verließen wir die älteste Kirche Luxemburgs.

Bevor wir in der Hauptstadt eintrafen, fuhren wir an Bank- und Verwaltungsgebäuden und dem Europäischen Gerichtshof vorbei und machten im Zentrum Luxemburgs einen Besichtigungsgang, vorbei an Botschaften und dem Amtssitz des Präsidenten. Durch Zufall erspähten wir hier Herrn Josef Ackermann, den Chef der Deutschen Bank, der uns Ermländern tatsächlich zuwinkte. Zum Schluss besichtigten wir den Dom „Unserer Lieben Frau“ des Bistums Luxemburg. Luxemburg ist wie das Ermland ein Marienland.

Der Freitag führte uns nach Niederstadtfeld in die Vulkaneifel auf den Heilsberger Hof der Familie Schroeter. Während der Hinfahrt berichtete uns Herr Schroeter schon viel von der Gegend. Auf dem Hof wurden wir von Schwiegertochter Mechtild und dem Sohn Manfred Schroeter herzlich empfangen. Zum Hof gehören 90 ha (28,5 ha Eigentum, 61,5 ha Pachtland); 80 ha Acker, davon 5 ha Stilllegung, 7,5 ha Wiesen und Weiden, 1 ha Fichtenwald (30-40 Jahre). Die Feldfrüchte werden den Markterfordernissen angepasst. Der Beherbergungsbetrieb von Mechtild Schroeter umfasst vier Ferienwohnungen. Wir wurden durch den interessanten Betrieb einschließlich Streichelzoo mit 25 Kleintieren und die Ferienwohnungen geführt. Zum Abschied sangen wir das Ermlandlied.

Im Maarmuseum in Manderscheid hörten wir einen Vortrag über die Erdgeschichte der Vulkaneifel. Nach dem Mittagessen in der historischen Heidsmühle fuhren wir weiter nach Bernkastel-Kues, wo wir in zwei Gruppen mit

sachkundiger Führung den schönen Weinort besichtigen konnten und darüber informiert wurden, dass der Wein eine zweitausendjährige Geschichte aufweisen kann. Bei herrlichem Wetter stiegen wir auf ein Moselschiff und fuhren durch Schleusen bis Kröv. Am Ufer begrüßte uns eine junge hübsche Weinkönigin mit einer Weinprobe und einer Flasche „Kröver Nacktarsch“. Den Tag beschlossen wir mit einem gemühtlichen Abendessen im Restaurant Kloster Machern an der Mosel.

Am letzten Tag unserer Studienfahrt besichtigten wir die Glockengießerei Mark in Brockscheid. Dort sahen und hörten wir einiges über die Entstehung der Kirchenglocken. Danach fuhren wir nach Daun, wo die ermländischen Katharinenschwestern ein Krankenhaus, ein Altenheim und ein Altenheim für Katharinenschwestern unterhalten. Von der Oberin M. Goretti und den alten Schwestern wurden wir auf der Terrasse sehr herzlich empfangen. Wir sangen miteinander und führten familiäre und heimatliche Gespräche.

Anschließend gingen wir zu Fuß in Begleitung der Schwester Oberin zu dem Friedhof, auf dem der Apostolische Visitator Ermland Prälat Johannes Schwalke 2007 im Alter von 84 Jahren seine letzte Ruhe gefunden hat. Wir haben in einer kurzen Andacht für ihn gebetet und gesungen.

Auf der Rückfahrt stiegen auf dem Hof Marienfeld die Reisetilnehmer aus der Eifel aus. Die restlichen Mitfahrer traten dann ihre Heimreise an. Unsere Hin- und Rückfahrt stellten wir mit Gebet und Gesang unter den Schutz der Gottesmutter.

Gedankt für die gelungene und interessante Studienfahrt sei an dieser Stelle dem Vorstandsmitglied Gaby Wirxel, die als Reiseleiterin die Fahrt vorbereitet und dem ersten Vorsitzenden Erich Behlau, der sie dabei unterstützt hat. Ein weiterer Dank gilt dem Busfahrer.

Die Studienfahrt 2012 wird Schleswig-Holstein als Ziel haben.

**Besuchen Sie uns mal im Internet:
www.visitator-ermland.de**

Dort können Sie direkt unter dem Menüpunkt „Ermlandbriefe“ Familiennachrichten - Unsere Toten, Unsere Lebenden, Hochzeiten eintragen oder Adressenänderungen vornehmen.

15. Ermländertreffen in Güstrow - Lebendige Glaubensgemeinschaft

Nähe in Gott und zueinander

Von Marina Dodt

Die Güstrower Ermlandgemeinschaft konnte in diesem Jahr ein kleines Jubiläum begehen. Zum bereits 15. Mal traf sie sich am 3. Juli 2011 in der Barlachstadt Güstrow, im Herzen Mecklenburgs, zu ihrem alljährlichen Sommer-treffen. Trotz strömenden Dauerregens kamen über 150 Ermländer und ihre Familien aus ganz Mecklenburg-Vorpommern und darüber hinaus, z.B. bis aus Berlin und Lübeck. In dem festlichen von Organistin Astrid Bartels und Trompeter Wilhelm Kathöfer gestalteten Gottesdienst rückte der Visitator für das Ermland, Msgr. Dr. Schlegel, Worte aus dem Matthäusevangelium in den Mittelpunkt: „Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt“. Jesus bietet seine Nähe an, er ist auf Schritt und Tritt da und nah. Dieses unser und unserer Vorfahren Gottes-

verständnis, diese feste Glaubenssicherheit prägt in besonderer Weise den ermländischen Geist. In diesem Sinne erfülle auch die Ernennung von Dr. Rainer Maria Woelki zum neuen Erzbischof von Berlin mit Freude und Zuversicht, denn er sei wie der verstorbene Kardinal Sterzinsky ein Oberhirte mit ermländischen Wurzeln.

So stand auch dieses 15. Treffen wieder ganz im Zeichen dankbaren gemeinsamen Gebets, guter Gespräche und froher Gemeinschaft. Kräftiger Gesang bei einem guten Tropfen Bärenfang sorgte für eine fröhliche Stimmung zwischen Mittag und gemütlicher Kaffeetafel, für Nähe untereinander. Viele Teilnehmer nutzten diese Zeit der Begegnung ebenso für den Austausch von Erinnerungen, Erlebnissen und Gedanken oder den Erwerb von ermländischer und ostpreußischer Literatur. Nä-

he zum heimatlichen Ermland und zueinander brachten auch kurze Filmimpressionen.

Weiterer Höhepunkt und Abschluss war dann die ermländische Vesper mit der Ermland- und Ostpreußenhymne und – wie bereits im vormittäglichen Gottesdienst – mit den schönen alten Liedern aus dem ermländischen Gesang- und Gebetbuch „Lobet den Herrn“. „Ich höre meine Mutter singen“, sagte eine Teilnehmerin als eine ganz besondere Form erlebter und geschenkter Nähe.

Zu verdanken ist dieses Treffen Antonie und Horst Lange aus Schwerin, heute in Bernburg wohnend, die 1997 den Anstoß zu dieser Tradition gaben, als sie die ersten Treffen organisierten und der bei Heilsberg geborenen Güstrowerin Hildegard Neumann, die das Heimattreffen zwölf Jahre lang organi-

sierte. Nach ihrem Tod führt nun ihr Sohn Armin gemeinsam mit vielen Helfern das Werk fort.

Für diese nahegehenden, schönen Stunden sei Armin Neumann und seinen Mitstreitern vielmals gedankt. Zu ihnen gehören das Ehepaar Kunze, Lilli Segert, Elisabeth Kraemer, Hugo Thiel sowie Georg Köhler und Herbert Schimmelfennig. Ihr langjähriges Engagement ist umso höher einzuschätzen, da die Güstrower Ermlandgemeinschaft in den neuen Bundesländern wohl weithin einmalig und beispielgebend ist: Denn mit der Wende wurde es auch im Osten Deutschlands wieder möglich, dass sich Menschen zu ihrer Heimat bekennen, ihr Schicksal benennen und damit auch besser bewältigen können. In diesem Sinne ist das Gelände der Güstrower Pfarrei „Mariä Himmelfahrt“ für viele Ermländer und ihre Angehörigen zu einem neuen Zuhause geworden, schenkte auch dieses Jubiläumstreffen Wiedersehensfreude, ein Stück Kindheit, Heimat, gelebte Identität und lebendige Glaubensgemeinschaft.

Wolfsdorf und Ermland sehr verbunden

Gedenken an Franz Berger

Von Vera Stoll

Das Kirchspiel Wolfsdorf, Kr. Heilsberg, trauert um Franz Berger, der im Juni 2011 in Bad Saulgau, Baden-Württemberg, verstarb. Geboren wurde er am 29. 1. 1924 in Wollsdorf als Sohn des Bauern Peter Berger und seiner Ehefrau Berta, geb. Schikowski. Er wuchs mit drei Brüdern und fünf Schwestern auf.

Nach dem Besuch der Volksschule arbeitete er zunächst auf dem elterlichen Hof und absolvierte dann die Landwirtschaftsschule in Allenstein. Nach der Einberufung zum Militärdienst kam er an die Ostfront, geriet 1945 in russische Gefangenschaft, aus der er 1949 entlassen wurde. 1951 heiratete er Hildegard Heinrich aus Migehehen, Kr. Braunsberg, und fand mit ihr ein neues Zuhause in Bad Saulgau in Baden-Württemberg. Aus der Ehe gingen sechs Töchter hervor. Im mittleren Postdienst fand Franz Berger eine Anstellung.

Der Kirche war er sehr verbunden, wirkte viele Jahre in den Gremien seiner Kirchengemeinde, war Kommunionhelfer, Wortgottesdienstleiter und Lektor. Die Not vieler Menschen in seiner Umgebung berührte ihn sehr und so galt sein besonderer Einsatz den Flüchtlingen, Vertriebenen, Zuwanderern und Asylanten. Über viele Jahre widmete er sich dem Bund der Vertriebenen als Orts- und Kreisvorsitzender in Bad Saulgau und im Kr. Sigmaringen. Er wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Sein vielfältiger Einsatz wurde anerkannt durch die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes am Bande durch den Bundespräsidenten, durch die Verlei-

hung der Martinusmedaille der Diözese Rottenburg, der Ehrennadel in Gold der Stadt Bad Saulgau und der Verdienstmedaille des Bundes der Vertriebenen.

Mit Wolfsdorf und dem Ermland sehr verbunden, hielt Franz Berger regen Kontakt mit den in ganz Deutschland verstreut lebenden Wolfsdorfern. Jedes Jahr zu Weihnachten rief er mehrere von ihnen an, um ihnen ein frohes Fest zu wünschen.

So war es auch bei meiner Mutter, die mit einer Schwester von Franz Berger befreundet war. Franz Berger wirkte mit bei der Organisation der Wolfsdorfer Treffen, die in verschiedenen Orten stattfanden.

1995 verlasste er eine umfangreiche Heimat- und Familienchronik der Familien Berger / Heinrich. Anschaulich beschrieb er das Leben im Dorf und in seiner Familie. Bewegend schilderte er das Schicksal seiner Familie, der im Zweiten Weltkrieg unermessliches Leid zugefügt wurde. Im März 2011 war es ihm noch vergönnt, die diamantene Hochzeit zu begehen.

Am 22. Juni 2011 verstarb Franz Berger friedlich. Das Requiem feierte der Weihbischof von Rottenburg Thomas Maria Renz in Konzelebration mit fünf Priestern in der Liebfrauenkirche mit einer großen Trauergemeinde. Anschließend fand die Beerdigung auf dem Friedhof in Bad Saulgau statt.

Diesen Nachruf habe ich in Zusammenarbeit mit Kurt Engelberg (Verwandter von Franz Berger) verfasst, der mir die Zusammenstellung der Daten übermittelt hat. Dafür danke ich ihm herzlich.

Wunder auf der Amöneburg

Ermländische Klunker

Von Norbert Block

Die Tagung der Ermländischen Klunker fand in diesem Jahr vom 24. bis 26. Juni 2011 auf der Amöneburg statt. Die etwa zwanzig Teilnehmer befassten sich mit dem Thema „Wunder“, das begeistert aufgenommen wurde. Unter anderem wurden auch zwei für Kinder und Jugendliche geeignete Filme gezeigt. Das ursprünglich geplante Thema „Ein Ermländer auf Weltreisen“ mit Heinz-Georg Zimmermann ist auf das Jahr 2012 verschoben wor-



den. - Das nächste Treffen findet statt vom 15. bis 17. Juni 2012 wieder auf der Amöneburg statt. Anmeldung und Info: Aky Gossing, Werniger-

der Weg 2, 51061 Köln, Tel.: 0179-18 32 713, oder per E-Mail an: Norbert Block: blocknj@aol.com

Foto: Benno Kurkowitz

Werl 2012: Aus dem Ermland nach Werl

Dittchen für Ermlandbus

Von Kurt-Peter Engelberg

Auch für das Jahr 2012 ist wieder eine Wallfahrt aus Heilsberg, Guttstadt und Allenstein nach Werl geplant. Eingeladen dazu sind die Angehörigen der deutschen Minderheit. Finanziert werden kann diese Fahrt nur durch Spenden von Ermländern aus Deutschland. Wer hilft mit, dass Mitglieder der deutschen Minderheit aus dem heutigen Ermland an der Wallfahrt teilnehmen können?

Die Fahrt aus Allenstein nach Werl findet seit 1997 statt und fand immer eine rege Beteiligung. Religiös gestaltet wurden die Fahrten von Domherr André Schmeier, dem Seelsorger für die deutsche Minderheit im Ermland. Wegen der weiten Entfernung und den überwiegend älteren Teilnehmern handelt es sich um eine Viertagesfahrt. Für die Teilnehmer aus dem Ermland ist die Wallfahrt ein großes Erlebnis mit den Gottesdiensten in deutscher Sprache, der großen ermländischen Gemeinschaft, den vielen Begegnungen und Gesprächen. Die Kosten für diese Fahrt betragen 165 € pro Person, dieses ist et-

wa eine Monatsrente in Polen. Die Fahrt wäre deshalb für die Teilnehmer nicht bezahlbar. Es wurde deshalb der Eigenanteil für die Wallfahrer auf 40 € bzw. 25 € festgesetzt. Personen ohne oder mit geringem Einkommen haben die Wallfahrt frei. Der restliche Betrag müsste durch Spenden von Ermländern in Deutschland aufgebracht werden.

Die Spenden werden sparsam und gewissenhaft verwaltet. Dem Vorsitzenden der Bischof-Maximilian-Kaller-Stiftung e.V., Msgr. Dr. Schlegel, wird wie in den Vorjahren eine Kostenabrechnung zur Prüfung der Spendeneingänge und der Ausgaben vorgelegt. Bitte helfen Sie durch Ihre Spende mit, dass die im Ermland verbliebenen Landsleute auch im Jahr 2012 an der Wallfahrt nach Werl teilnehmen können. Auch kleine Spenden sind erwünscht. Wenn Sie ein Dittchen übrig haben, überweisen Sie es bitte auf das folgende Konto: Kurt-Peter Engelberg, Kto. 40 77660, Sparkasse Westholstein (BLZ : 222 500 20) Verwendungszweck: Allenstein. Kurt-Peter Engelberg, Danziger Str. 55, 25551 Hohenlockstedt

Sie sind Ermländer?
Sie tragen das Ermland im Herzen?
Sie singen gerne die ermländischen Lieder?
Sie fahren zu Wallfahrten und Treffen?

Dann stärken Sie den Visitator !

Wählen Sie Ihre
Ermländervertretung



Sie finden den Wahlzettel in dieser Ausgabe auf Seite 21/22

Kirchenspiel Eschenau/Klingerswalde

Weil es so schön war ...

Von Doris und Gregor Protmann

Das Treffen des Kirchspiels Eschenau/Klingerswalde vom 8. bis 16. Oktober 2011 vereinte viele ehemalige Ostpreußen aus Eschenau/Klingerswalde in Zinnowitz im katholischen „St. Ottheim“.

Josef Spill und Günther Kather, die alles so hervorragend organisierten hatten, begrüßten die Ehemaligen. Erfreut zeigten sich die Organisatoren über die große Anzahl der Kirchspiel-Zugehörigen. Durch ihre Anwesenheit zeigten die von weither Kommenden ihre Verbundenheit zu ihrem Heimatort sowie zum Ermland. Es nahmen auch Leute teil, die nicht aus Eschenau/Klingerswalde waren, aber sich mit dem Kirchspiel verbunden fühlten.

Am ersten Abend haben wir uns gegenseitig vorgestellt und danach die ersten Schritte für die nächsten Tage abgestimmt. Vorher wurde das Glockengeläut der Eschenauer-Kirche abgespielt und anschließend eine Gedenkminute für Verstorbene und auf der Flucht Umgekommenen gehalten.

Barbara und Günther Kather berichteten über Ostpreußen, da beide noch vor 14 Tagen den Kreis Heilsberg und Umgebung sowie Eschenau besuchten. Enttäuscht waren sie über das Kriegerdenkmal in Eschenau, welches durch die Witterungseinflüsse sehr gelitten hat. Es bedarf dringend einer Erneuerung. Die Schrift ist nicht mehr lesbar. Handwerker wären bereit, für wenig Geld, diese Arbeiten zu übernehmen. Hier wurde angeregt, für das Kriegerdenkmal zu spenden. Jede

Spende ist willkommen! Wer spenden möchte hier, kann seinen Beitrag auf folgendes Konto überweisen: Josef Spill, OSPA, BLZ: 13050000, Kto-Nr.: 1405020160

Jeden Tag wurden alte Lieder gesungen, und Margarete Braun begleitete auf ihrer Gitarre. Sie verstand es, alle Teilnehmer zum Mitmachen zu bewegen und in Stimmung zu bringen.

Auch die Erinnerung an die Heimat wurde wach gehalten. Gregor Protmann bat alle Teilnehmer, alte Traditionen von der Heimat Ostpreußen zu erzählen oder aufzuschreiben. Er sammelt alte Traditionsgeschichten von Ostpreußen.

An einem der Tage besuchten wir die Gedenkstätte „Golm“. Hier wurden Soldaten aus den 2. Weltkrieg beigesetzt. Das Ehepaar Kather hatte von seiner Reise nach Ostpreußen eine Grabkerze aus Guttstadt mitgebracht. Diese zündeten wir an und legten einen Blumenstrauß nieder. Gemeinsam beteten wir ein „Vaterunser“ und gedachten der Toten in einer Schweigeminute.

An einem anderen Abend feierten wir eine Ermländische Vesper, die von Ursula Bergmann in der kleinen Kapelle des Hauses organisiert wurde.

Die sieben Tage Aufenthalt in St. Otto - ein Haus des Erzbischofs Berlin - gingen sehr schnell vorbei. Dem Team im Hause sagten wir ein herzliches Dankeschön. Weil es so schön war, wurde der Wunsch ausgesprochen, für die Jahre 2012 und 2013 wieder ein Treffen zu organisieren. Einige haben für diese Jahre bereits im Voraus gebucht.

Heimattreffen Kirchspiel Krekollen / Lauterhagen

Gemütliche Familienfeier

Von Regina Scherer, geb. Schmidt

Es ist schon Tradition, das Heimattreffen des Kirchspiels Krekollen / Lauterhagen, das in diesem Jahr am 27. / 28. August 2011 in Billerbeck stattfand. Erfreulich war die Resonanz auf dieses Treffen, hatten sich doch über 50 Personen angemeldet. Herzlich war der Empfang in der „Weissenburg“, man fühlte sich wie immer gleich wie zu Hause. Ebenso herzlich war das Wiedersehen aller Ermländer, die zu dieser „Familienfeier“ gekommen waren. Die Organisatorin dieses Treffens, Edith Bender, begrüßte alle Gekommenen herzlich. Einige, die gerne bei diesem Treffen dabei gewesen wären, konnten leider wegen anderer Termine oder Krankheit nicht kommen, ließen aber herzlich grüßen. Danach trafen wir uns zu einem ausgezeichneten und reichlichen Mittagessen.

Ein festes Programm, wie dies in den vergangenen Jahren geboten wurde, gab es dieses Mal nicht, es gab einfach viel Zeit zum „Schabbern, Schabbern“, und das gelang auch bestens. Gesprächsstoff war - wie immer reichlich vorhanden. Auch nach dem vorzüglichen Abendessen hatte man sich noch viel zu erzählen, und so verging der Tag wie im Flug.

Am Sonntag durften wir wieder mit Pfarrer Müller - wie auch schon im vergangenen Jahr - in der Hauskapelle des Katharinen-Stiftes in Coesfeld die heilige Messe feiern. Zu unserer aller Freude hat uns die gute Seele Felix musikalisch begleitet. Auch ihm war

die Freude über das Wiedersehen anzusehen. Es war ein schöner Gottesdienst, den wir miteinander begehren durften. Im Anschluss daran kamen wir wieder in der Weissenburg zum gemeinsamen Mittagessen zusammen. Nach weiterem ausgiebigem Gedankenaustausch war dann für manche schon wieder die Zeit zum Abschiednehmen gekommen. Viel zu schnell gingen diese beiden Tage wieder vorbei.

Uschi Laue hatte sich wieder etwas Schönes einfallen lassen: Jeder bekam ein wunderschönes Fotobild mit verschiedenen Motiven von Krekollen, Springborn, Heiligelinde und Reiserinnerungen. Dafür möchten wir ihr sehr herzlich danken. Und noch eine Überraschung gab es: Clemens Jost hatte wieder eine wunderbare Broschüre „13. Ermländisches Kirchspieltreffen Krekollen/Lauterhagen“ angefertigt, die er an alle verteilte. Auch ihm danken wir für das tolle Geschenk und seine Mühe herzlich.

Zum Schluss möchten wir uns ganz herzlich bei Edith Bender bedanken, die mit sehr viel Engagement und Freude dieses Treffen auch dieses Mal wieder ganz hervorragend organisiert hatte. Uschi Laue dankte ihr dafür im Namen aller Teilnehmer mit einem kleinen Geschenk.

Ein Termin für unser Treffen im nächsten Jahr wurde auch schon vorgeschlagen: Das letzte Wochenende im August 2012. Wir freuen uns schon darauf. Also: Bitte Termin bereits jetzt vormerken!

Junge Generation Ermländisches Landvolk

Gentechnik – Segen oder Fluch?

Von Edith Horn, geb. Fittkau

Das Ermländische Landvolk war mal wieder aktiv. Die „Junge Generation“ traf sich zu einem Bildungsseminar in der Landvolkshochschule Hardehausen. Siebzehn zum Teil nicht mehr ganz so junge Erms trafen sich vom 9. bis 10. Juli 2011, um über die genetische Zukunft unserer Lebensmittel zu diskutieren. Schon die Vorstellungsrunde zeigte, dass wir alle viel über Gentechnik gehört haben, aber nicht wirklich Ahnung davon hatten. Ganz deutlich war die Angst und Unsicherheit zu diesem Thema herauszuhören.

Monika Pormann, Dipl. Theologin und Barbara Leufgen, Assessorin agr. übernahmen die Einführung in das Thema „Gentechnik in Lebensmitteln – Segen oder Fluch?“

Was ist eigentlich Gentechnik?

Bei allen Lebewesen (auch bei Tieren und Pflanzen) ist der genetische Code nahezu gleich. Die Kenntnisse der Molekularbiologie und Genetik ermöglichen es ins Erbgut einzugreifen und die DNA zu verändern oder neu zusammen zu setzen. Die Anwendungsgebiete unterteilen sich in drei Gruppen:

- Grüne Gentechnik – Anwendung bei Pflanzen
- Rote Gentechnik – Anwendung bei Organismen oder deren Zellen mit rotem Blut
- Weiße Gentechnik – Anwendung bei Industrieprozessen, Abfallwirtschaft

Die Geschichte der Gentechnik begann 1944 mit der Entdeckung der DNA und entwickelte sich fortan mit Riesenschritten weiter. Seit 1993 gibt es ein Gentechnikgesetz welches kontinuierlich erweitert und zuletzt 2010 geändert wurde.

Unsere Gruppe war mal wieder sehr diskussionsfreudig und musste trotz der Eingrenzung auf die Grüne Gentechnik des öfter auf das eigentliche Thema zurückgeführt werden. Der Gen-Mais oder Gen-Raps ist ja schon ein Begriff, aber dass sich Spuren von genveränderten Produkten in sehr vielen Lebensmitteln befinden, war mir nicht klar. Dass das Soja überwiegend genverändert ist, noch weniger.

In den USA zum Beispiel sind die meisten genveränderten Produkte auf dem Markt. Auch die Anbauflächen für gentechnisch veränderte Pflanzen sind zu einem Großteil in den USA. In Deutschland wird der Konsum weitgehend durch das strenge Gesetz, durch die Kennzeichnung, bzw. durch den sehr kritischen Verbraucher geregelt.

Worauf es aber bei den Nahrungsmitteln ankommt und wie sie sich auf unsere Gesundheit auswirken, das hat uns Christine Hoffmann, Oecotrophologin, sehr anschaulich dargestellt. Die Definition über Gesundheit hat mir besonders gut gefallen. „Gesundheit ist nicht nur die Abwesenheit von Krankheit und Schwäche.

Gesundheit ist ein Zustand vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens.“

Unser Ernährungsverhalten wird schon vor der Geburt geprägt und setzt sich über spätere Einflussfaktoren fort. Das sind vor allem die Familie, die Umwelt und die Gesellschaft. Anhand einer Ernährungspyramide hat Frau Hoffmann dargestellt, was ein gesunder Körper braucht.

Die meisten Lebensmittel, die wir erwerben, sind in einer Verpackung. Die Kennzeichnungspflicht besteht bei allen Lebensmitteln für Zutaten und Zusatzstoffe, die aus gentechnisch veränderten Organismen hergestellt sind, die selbst ein gentechnisch veränderter Organismus sind oder Teile davon enthalten. Zusatzstoffe, die in geringem Maße zugefügt werden, sind nicht kennzeichnungspflichtig.

Das von Frau Hoffmann mitgebrachte Verpackungsmaterial hat uns gezeigt, dass es nicht so einfach ist, die entsprechenden Angaben auf einer Verpackung zu finden - oder sie fehlen einfach.

Sehr beruhigend für mich war, dass als Biobiolebensmittel gekennzeichnete Erzeugnisse komplett ohne gentechnisch veränderte Produkte hergestellt werden müssen.

Um die vielen Informationen und das gute Essen zu verarbeiten, sind wir zu den Sieben Quellen gewandert.

Monika Pormann führte die Wanderung an und beglückte uns zwischen durch mit Gedichten und nützlichen Informationen rund ums Wasser.

Am Sonntag nach dem gemeinsamen Frühstück und dem Hochamt setzten wir unser Seminar fort. Mit Hilfe von Frau Pormann versuchten wir herauszufinden, ob und welche Konsequenzen das am Vortag gehörte wohl auf unser Einkaufs- und Essverhalten haben kann. Wir werden ja permanent beeinflusst, wenn es um unsere Ernährung geht. Da ist der Hunger, der Tagesablauf, die Werbung, der Stress und das persönliche Befinden. Wir reagieren auf Skandale, Umwelteinflüsse und vieles mehr. Würden wir alleine durch die Vernunft regiert, wären wir wahrscheinlich alle sehr viel gesünder.

Wir kannten ja schon einige Ernährungstipps, die wir mit Monika Pormann noch einmal zusammen getragen haben. Nicht hungrig einkaufen, regionale Produkte bevorzugen, auf Gütesiegel und die Zutaten achten, um nur einige zu nennen.

Das Fazit dieses Seminars: Anstrengung im eigenen Verhalten ist nötig. Wir wissen nicht, was die Zukunft uns bringt aber als mündige Bürger können wir viel dazu beitragen.

Anton Nitsch ist nun seit 2002 der „Kopf“ der „Jungen Generation“ - das soll genügen, meinte Anton. Er macht die 10 Jahre noch voll und danach werden Sabine Behlau und Dörte Barran die Organisation übernehmen.

Das nächste Treffen steht fest. Es findet statt vom 30. 6. 2012 bis 1. 7. 2012. Jetzt schon vormerken.

19. Ermlandwoche in Uder

Da berühren sich Himmel und Erde

Bericht über die 19. Ermlandwoche vom 15. - 21. August 2011 in der Bildungs- und Ferienstätte Eichsfeld in Uder.

Von Elisabeth und Gerhard Hahn

Als wir Teilnehmer uns wie gewohnt am Montag um 15 Uhr im Martin-Weinrich-Saal trafen, fiel als erstes auf, dass umgeräumt worden war. Wir fanden auch schnell heraus warum. Es ging um eine optimale Platznutzung, denn der Zuspruch war erfreulicherweise gegenüber dem Vorjahr nicht unerheblich angestiegen. 78 Teilnehmer, darunter 9 aus der ermländischen Heimat und auch wieder mehrere Erstteilnehmer, konnten begrüßt werden.

Das Programm hielt wieder eine Vielzahl von Angeboten für Körper, Geist und Seele bereit. Schöne Traditionen wurden weitergeführt. Die aufbauenden täglichen Hl. Messen, deren Feier wieder in den bewährten Händen von Pfarrer Ulrich Fahl lag, die allmorgendliche Gymnastik, mit der sich Lothar Gerigk mit vorbildlichem Einsatz um unsere körperliche Fitness mühte, gehörten ebenso dazu wie der musikalisch-literarische Abend mit Reinhard Klöppner und ehemaligen Schülern der Regelschule Uder sowie natürlich der langersehnte Quizabend am Mittwoch unter dem Motto: „Alles hat seine Stunde“. Durch das raffiniert ausgeklügelte Regelwerk wurden die vielfältigsten Themenbereiche so verknüpft, dass der Kampf der 12 Gruppen um Punkte und Plätze nicht nur spannender denn je, sondern der angekündigten Qualität als allgemeinbildender Quizabend mehr als überzeugend gerecht wurde. Herr Uwe Jauch-Schröter hatte sich als Schöpfer und Moderator wieder einmal selbst übertroffen.

Die Tagesexkursion am Donnerstag führte die Teilnehmer unter fachlich kompetenter Führung in zwei Busgruppen durch den Nationalpark Hainich, dem mit 13.000 Hektar Waldfläche größten zusammenhängenden Laubwaldgebiet Deutschlands, das 2011 zusammen mit den Nationalparks Kellerwald am Edersee (Nordsee) Jasmund (auf Rügen) und Müritz (Mecklenburg Vorpommern) zum UNESCO-Weltnaturerbe erklärt wurde. Was zu DDR-Zeiten militärisches Sperrgebiet war, hat sich nach der Wende zu einem fast undurchdringlichen Waldgebiet mit großem Artenreichtum - über 200 Käferarten, 1000 verschiedenartige Schmetterlinge, 200 Vogelarten sowie fast 50 Säugetierspezies - entwickelt. Wir konnten unter dem Motto der Naturparke Deutschlands: „Natur Natur sein lassen“, ein Stück Urwald mitten in unserer intensiv genutzten Kulturlandschaft von dem in fast 30 Meter Höhe über 530 Meter führenden Baumkronenpfad in einer bisher ungeahnten und beeindruckenden Weise erleben, Flora und Fauna kennenlernen. Das Leben von Wildkatze, Fledermaus, Mittelspecht und Schillerfalter, dem Schmetterling 2011, wurde uns genauso nahegebracht und vertraut wie die Rotbuche, die charakteristische Baumart des Nationalparks Hainich und der Baum des Jahres 2011, die Eisbeere. Fantastisch der Blick von der Plattform - 40 Meter über dem Waldboden - in die Weite des Hainich und das Thüringer Becken. All dies und die abschließende feierliche Hl. Messe in der wunderschönen Pfarrkirche St. Joseph in Mühlhausen, werden unvergessen bleiben.

Aber auch die Angebote im Freizeitbereich waren wieder sehr vielfältig

und anspruchsvoll, so die Bustour „Dreiländereck“ (Thüringen, Hessen, Niedersachsen), die Wanderung von Fürstenhagen nach Uder, der Spaziergang durch das immer schöner und attraktiver werdende Uder sowie der alte Film über das Leben des Pfarrers Thomas Müntzer.

Der Bogen Bildungsthematische-Angebote war wieder weit gespannt: Diakon Freitag beschäftigte sich im ersten Teil seines unter dem großen Thema „Maria“ stehenden Vortrages anhand von Bildern, vornehmlich Sieger Köders, ausgehend vom Fest „Maria Aufnahme in den Himmel“, mit kirchengeschichtlichen Bezügen zur Entwicklung des Menschen- und Gottesbildes und spirituellen Betrachtungen über das Geheimnis der Wende im Leben Marias sowie dem Wirken der Boten Gottes.

Der zweite Teil war der meditativen Betrachtung der von Herrn Schröter einmalig schön und eindrucksvoll gestalteten Kirchenfenster der Kapelle der Bildungsstätte Uder gewidmet. Eine sehr gute Entscheidung, begannen wir doch die Fenster, die wir täglich in der Hl. Messe vor Augen hatten, neu und viel tiefer zu erleben. Die vier Fenster erhalten ihre optische Zusammenbindung durch den auf- und wieder abschwingenden magentafarbenen Bogen, der seinen Kulminationspunkt in dem in der Ecke der Kapelle befindlichen Allerheiligsten mit der Darstellung des Lammes findet. Dieses ist dargestellt, als ob es tänzeln würde, „... im kreisenden Ball der Elemente...“, ein kreisendes Universum von Farbe und Licht, ein Unterwegssein und ein Bleiben. Hier ist heiliger Ort. Hier ist Frieden...“. So beschreibt es Diakon Freitag ergriffen in seiner Betrachtung.

Die einzelnen Bilder sind von fesselnder Spannung; einmal durch die durch den Bogen erzeugte Teilung in darüber und darunter liegende Bereiche, zum anderen durch Spannungsfelder in diesen Bereichen. Da ist das Strahlenbündel in der Ellipse im oberen Teil des rechten Fensters, das Geschehen rund um den Scherenschnitt einer Krippe im unteren Teil des rechten mittleren Fensters, die Geschichte des Hirten, der dem Schaf nachgeht, in dem linken mittleren Fenster und schließlich die Gestalt im oberen Bereich des linken Fensters „... im brauen Gewand, die Arme ausgebreitet, den Nimbus aus Licht auf dem Kopf, von der sich das Licht in das All und zur Erde ergießt.“ Insgesamt ein tiefer, zum Nachdenken anregender und einflussreicher Beitrag.

Hermann Wischnat behandelte heiter-besinnlich „Gereimtes und Ungeimtes - Ernstes und Unerntes“ aus Texten ermländischer Autoren und Lyriker, aber auch aus seinem eigenen Schaffen. Er brachte uns ein Stück Heimat einmal in einer ganz anderen aber liebenswürdigen Form nahe - und in Erinnerung.

Dr. Arno Wand, katholischer Priester und Rektor der Klinikseelsorge des Eichsfeldklinikums Heilbad Heiligenstadt, referierte in seinem Vortrag zum Thema „Das Lebensende menschenswertig gestalten“ mit dem Anspruch, Impulse aus Glauben und Medizin zu vermitteln. Er behandelte das brisante Thema, ausgehend von den an der Wür-

de des Menschen, der Einmaligkeit, Schutzwürdigkeit und Unantastbarkeit des Lebens orientierten Grundthesen:

- Der Mensch ist würdevoll; Würde ist dem Menschen gestiftet, von Gott verliehen.
- Das Leben ist einmalig und einzigartig.
- Leben ist schutzwürdig und schützenswert.
- Das menschliche Leben ist unantastbar, vom Anfang bis zum Ende.
- Gott ist Ursprung allen Lebens.
- Liebe dein Leben in allen Lebenslagen, auch am Lebensende.
- Ich bin, weil Gott mich haben will; Wir haben eine wunderbare Würde bekommen in Jesus Christus, Jesus hat uns in die Auferstehung hineingenommen.

Der Referent setzte sich auseinander mit dem mitten im Leben spürbaren „Schmerz der Endlichkeit“, mit Inhalt und Anforderungen an den Sterbebeistand als Aufgabe und Lebenshilfe sowie Begriffen und Praktiken von „Aktiver Sterbehilfe“, „Passiver Sterbehilfe“ und „Indirekter Sterbehilfe“. Schließlich ging Dr. Wand auf den Sinn und die Durchführung einer richtig - als Sakrament der Wiederaufrichtung des inneren Menschen - verstandenen Krankensalbung ein. Der beeindruckende Beitrag schloss mit einem bewegenden Film über die Feier der Krankensalbung einer krebskranken Frau, der dies überzeugend nahebrachte.

Michael Panse, Landesbeauftragter für das Zusammenleben der Generationen im Freistaat Thüringen, sprach zum Thema „Glaubwürdigkeit und Moral demokratischer Politik im Wandel der Zeit“. Der Referent behandelte das Thema ausgehend von den jüngsten politischen Ereignissen sehr engagiert aber bemerkenswert kritisch und offen sowie von seiner eigenen langjährigen politischen Arbeit her, sachlich fundiert. Er fand im Vortrag, wie auch in der anschließenden Aussprache, die richtige Form, mit einem solch heiklen Thema angemessen umzugehen.

Pfarrer Ulrich Fahl orientierte sich in seinem Vortrag „Von Gott gerufen und gesegnet“ an dem Buch von Ansehn Grün: „Du bist ein Segen“. Er spürte der Frage nach, wie biblische Geschichten Segen deuten. Abraham, Jakob, die einander segnenden Frauen Maria und Elisabeth, der greise Simeon und Jesus standen dabei im Mittelpunkt. Wichtig war Pfarrer Fahl die Erkenntnis, dass uns der Segen Gottes meist nicht dort begegnet, wo wir Erfolg haben, sondern dort, wo wir am Ende sind und das es Gott ist, der uns segnet, aber auch wir segnen dürfen, im Zeichen des Kreuzes.

Am intensivsten wussten wir uns jedoch in der Gemeinschaft zusammen, wenn die Erinnerung an die Heimat, die Lieder, die wir aus der Kindheit kannten, unsere heimatliche Mundart, im Mittelpunkt standen, wie beim Liedabend mit Lothar und Meinhard Gerigk und Herbert Durchgraf am Mittwoch und beim Abschlussabend am Samstag, der natürlich wieder auf der besten kulinarischen Grundlage aufbauen konnte, die man sich vorstellen kann, dem Eichsfelder Büffet.

Nachdem allen, die sich um die Organisation und Durchführung dieser wunderbaren und erlebnisreichen Woche verdient gemacht hatten: Herr Pfarrer Fahl, Herr Schröter, als Leiter der Bildungs- und Ferienstätte und seinem Team, Maria Armbrst, die Ehepaare Hermann, Kraemer, Wilke und Hahn, Frau Dorothea Ehlert, die Brüder Lothar und Meinhard Gerigk sowie Herbert Durchgraf Dank und Ehrung erhalten hatten, zeigten alle: Die Ermländer haben ein tolles Potential!

Die lustigen Schlag auf Schlag folgenden Sketche und Beiträge strapazierten die Lachmuskeln, dazu der stimmungsgewaltige Gesang aller Teilnehmer, unterstützt durch die ermländische Hausband Gerigk/Durchgraf, sorgten für eine tolle Stimmung. Sie ließen den Abend ohne Zweifel zu einem emotionalen Höhepunkt werden, der das Abschiednehmen schwer werden ließ. Es blieb nur ein Trost: Nächstes Jahr sehen wir uns wieder, hier in Uder, zur Ermlandwoche vom 11.-17. Juni 2012.

„Und bis wir uns wieder sehen, halte Gott uns fest in seiner Hand.“

Gebet um die Seligsprechung des Bischofs von Ermland Maximilian Kaller

Vater im Himmel!

Du hast deinen Diener Maximilian zum Priester erwählt und ihn in schwerer Zeit zum Seelsorger in Berlin, Oberhirten von Schneidemühl und Bischof von Ermland bestellt. In deiner Kraft hat er unerschrocken das Evangelium verkündet, den Armen und Entrechteten gedient, sich für die Verwirklichung deines Reiches auf Erden verzehrt. In der schweren Prüfung der Heimatlosigkeit war er als Päpstlicher Sonderbeauftragter den ihm Anvertrauten ein Vorbild unerschütterlicher Glaubenstreue. Nach seinem Tod haben viele Gläubige an seinem Grab gebetet, ihn um Fürsprache angerufen und Erhöhung gefunden. In Demut bitten wir dich, barmherziger Gott, schenke uns Bischof Maximilian als besonderen Schutzpatron der Flüchtlinge und Heimatlosen Europas. Möge er sich unserer Nöte bei dir annehmen und der Versöhnung der Völker und dem Frieden unter den Menschen dienen. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

Mit kirchlicher Druckerlaubnis. Nur für den Privatgebrauch.
Gebetserhörungen bitte mitteilen:
Herrn Visitator Dr. Lothar Schlegel, Ermlandweg 22, 48159 Münster

Nord-Ostpreußen - Oblast Kaliningrad

Neue Heimat Ostpreußen

Von Norbert Matern

Zur besten Sendezeit wiederholte der Bildungskanal BR-Alpha den einstündigen Fernsehfilm des NDR „Neue Heimat Ostpreußen“. Gewagt hatten den Neuanfang Russlanddeutsche, die meist aus Kasachstan in den Oblast Kaliningrad, Russlands Exklave im Gebiet des früheren Königsbergs, gekommen waren. „In Kasachstan durften wir kein Deutsch sprechen, hier im einstigen Ostpreußen können wir es.“ Der Film bewies, wie gut etwa ein Drittel der Rußlanddeutschen die Sprache ihrer Vorfahren bewahrt haben, andere besuchen die Sprachkurse im deutsch-russischen Haus von Kaliningrad.

Fernsehzuschauern, denen Ostpreußen fremd ist, vermittelten zweisprachige Karten die Orientierung im Oblast Kaliningrad, der mit etwa einer Million

Einwohnern ungefähr so groß ist wie Schleswig-Holstein.

Die Kamera fuhr über gut bestellte Felder ebenso wie über die immer noch brach liegenden Flächen, etwa zwei Drittel des eigentlich landwirtschaftlich zu nutzenden Landes. Kein Wunder, dass die Einwohner von Gilge/Matrosowo im Memelgebiet nicht nur auf Touristen, sondern auch auf Fachkräfte aus Russland, Polen und Deutschland warten.

Leni Ehrlich, die in Gilge ein Hotel errichtet hat, erzählt von den schwierigen Anfängen. 17 Familien kamen nach der Wende an die Memel, aber die meisten reisten dann nach Deutschland weiter. Die Russlanddeutschen waren nicht willkommen. „Was wollt Ihr hier?“, fragten Litauer und Deutsche, denn genau 1.871 Personen hatten die Sowjets die

Ausreise verweigert. Unsere Antwort: „Die Not hat uns her getrieben.“

Viktor Hoffmann hat aus der einstigen Kolchose einen gewinnbringenden landwirtschaftlichen Betrieb gemacht. Er setzt auf deutsche Investoren, auf „deutsche Rückwanderer“.

„Ich hoffe, aus Deutschland kommen viele zurück“, sagt Lina Witt vom neugegründeten „Deutschen Bauernverband“, die sechs Bauernhöfe zu einer Einheit zusammengefasst hat. Sie braucht dringend 30 Familien, für die sie auch Wohnungen bauen will. Denn: Wer neugekauft Land nicht nutzt, verliert es wieder an den Staat.

Zweitausend deutsche Dörfer sind seit Kriegsende verschwunden. Der Oblast Kaliningrad bräuchte siebzigtausend Zuwanderer; Wohnraum für sie wird allmählich geschaffen. In Königsberg sollen die hässlichen Plattenbauten, die nach 1945 in der geschundenen Stadt für die Neuankömmlinge hoch gezogen wurden, abgerissen werden, auf dem Lande muss Verfallenes renoviert werden.

„Königsberg wird eine europäische Metropole mit russischem Herz“, sagt der russlanddeutsche Manager Alexander Hisekorn in seinem schicken Büro. Niemandland will man nicht den Spekulanten überlassen.

Deutsch gesprochen wird auch in der evangelischen Auferstehungskirche. Die meisten im Oblast sind ja Atheisten sagt der Pfarrer, da muss behutsam zur Religion der Vorfahren zurückgeführt werden.

In einst Ostpreußens zweitgrößter Stadt, in Tilsit/Sovetsk, hat Herbert Oswald eine Papierfabrik übernommen. Alle seine Verwandten sind in Deutschland. Er aber hat Erfolg und sieht hier seine berufliche Zukunft.

Ostpreußen war einst die Kornkammer Deutschlands und ein Land der Pferde. In Georgenburg / Maevka retteten Russlanddeutsche das Gestüt und machten es zu einem „Schmuckstück“. Gezüchtet werden Holsteiner, Hannoveraner und Trakehner. Käufer kommen aus Russland, Polen und der arabischen Welt.

In der ehemaligen Heimat

Neue Freunde gefunden

Von Francis Kroll

Bereits zum vierten Mal besuchten mein Mann Gerhard Kroll und ich seinen ehemaligen Heimatort Freimarkt, heute Wolnica. Nach einer ersten Busreise 2004 ins Ermland und Masuren wagten wir uns 2006 mit unserem Wohnwagen in die alte Heimat. Während wir dabei jeweils nur für eine kurze Weile den Ort Wolnica aufsuchten, hatten wir 2008 durch Zufall in Wolnica eine junge Frau getroffen, die mit uns durch das kleine Dorf mit seinen rund zweihundert Einwohnern (früher um die achthundert) und zum ehemaligen Hof Andreas Kroll ging und dabei auch einigermaßen deutsch reden konnte. Als mein Mann Gerhard die Schule erwähnte, die er nur ein halbes Jahr vor der Vertreibung besuchen konnte, wurde auch dieses Gebäude aufgesucht. Ein junger Mann hatte die Schule inzwischen gekauft und begann, diese für sich als Wohnhaus umzubauen. Mit ihm begann damit eine intensive Verbindung über das Internet und in englischer Sprache.

In diesem Jahr sollte sich diese Bekanntschaft zu einer innigen Freundschaft entwickeln. Nach Rücksprache mit Artur Sobiescek, 41 Jahre alt, und seinem Vater Ryszard, der nach dem Tod seiner Frau zu seinem Sohn gezogen ist und das angrenzende Grund-

stück erworben hat, wurden wir herzlich eingeladen, einige Tage bei ihnen in der Schule zu wohnen. Für meinen Mann Gerhard war dieses Angebot eine ganz besondere Erinnerung.

Im August 2011 starteten wir in Richtung Polen, um zunächst bei Allenstein auf dem Campingplatz in Diwity eine Bleibe zu haben. Von dort aus besuchten wir Nikolaiiken, Heiligelinde und Rößel. Vom 6. bis 8. August verlebten wir wunderschöne Stunden mit Artur und Ryszard in Freimarkt. Sie verwöhnten uns, wo sie nur konnten. Natürlich gehörte auch ein Spaziergang zum ehemaligen Anwesen der Familie Kroll, von dem heute allerdings nichts mehr an einen Bauernhof erinnert. Alles ist mit Birken und Fichten zugewachsen, nur der alte Hofteich gibt heute noch Orientierung. Wir hatten ein von mir gemaltes Bild vom Hof mitgebracht, wie er damals ausgesehen hat, was natürlich die Neugier der beiden Männer hervorrief. Als mein Mann erklärte, dass hinter dem Wohnhaus früher der Obstgarten war mit Apfelbäumen und auch dahinter ein kleiner Bach vorbeilief, an dem er als Kind gern gespielt hatte, weckten diese Erinnerungen Pfadfindergelüste bei den beiden Einheimischen. Tatsächlich fanden sie nicht nur zwei dickstämmige Apfelbäume mit kleinen Äp-

fel, sondern auch den Bach, der vor lauter Wurzeln und Gestrüpp kaum zu sehen war. „Da müssen erst Leute mehr als tausend Kilometer hierher fahren, um uns zu zeigen, was es bei uns hier in Wolnica gibt!“, sprudelte es aus Ryszard heraus. Gerhard war natürlich auch sehr glücklich, denn seit seiner Kindheit hatte er diesen Teil seines elterlichen Anwesens nicht mehr betreten. Bei Artur, einem bekannten polnischen Künstler und Maler, blitzte es. Ob er bereits sein nächstes Bild plant? Dieser sonnige, warme Samstag war wie geschaffen für einen perfekten Grillabend, bei dem sich die neuen Freunde viel zu erzählen hatten.

Am Sonntagmittag stand der Kirchgang zur Pfarrkirche in Benern an. Wir fuhren mit Ryszard über die inzwischen neu geteerte Straße in den rund drei Kilometer entfernten Ort, um dort die Hl. Messe zu besuchen. In dieser Kirche hatte Familie Kroll eine Bank unterhalb der Kanzel. In diese setzten wir uns, um die Erinnerung an früher zu unterstreichen. Was neu war für uns, war die Prozession um die Kirche herum mit dem Allerheiligsten, Bannerabordnungen, Kommunionkindern, Messdienern und vielen Gläubigen jeden Alters. Diese findet jeweils am ersten Sonntag im Monat statt, wie Ryszard uns erklärte.

Ein Anliegen war uns auch, mit dem Pfarrer der Gemeinde, Fr. Mariusz Makowski, zu sprechen und uns in sein Gästebuch einzutragen. Mit Pfarrer Makowski konnten wir englisch spre-

chen, unterstützt von Ryszard als Dolmetscher bei polnischen Ausdrücken. Er war sehr interessiert an der Vertreibung der Deutschen aus diesem Gebiet. Die persönliche Familiengeschichte der Krolls ließ ihn seinen anfänglichen Termindruck vergessen. Auch sprachen wir über die Situation in der Kirche in Deutschland. Seit der Zugehörigkeit in der EU würde auch in Polen die Frömmigkeit der Gläubigen schwinden. „Ich glaube, der Kapitalismus wird ihnen wichtiger“, so eine seiner Begründungen.

Viele Besucher hatte er nicht zu verzeichnen, denn in seinem Gästebuch fand ich nach meinem Eintrag von 2006 nur noch die Zeilen unseres Visitors Dr. Lothar Schlegel, der ebenfalls aus Freimarkt stammt. Pfarrer Makowski teilte uns sein Anliegen mit. Er möchte die Pfarrkirche von Benern renovieren und sie möglichst dem früheren Aussehen anpassen. Dafür benötigt er jedoch alte Fotos, die wir ihm leider nicht geben können. Daher geht der Aufruf an die ehemaligen Gemeindemitglieder, die evtl. noch ein Foto haben. Die Adresse lautet: Fr. Mariusz Makowski, Bieniewo 57, PL 11-135 Lubomino.

Natürlich statteten wir der Kreisstadt Heilsberg und dem bekannten Pferdegestüt Galiny (Gallingen) ebenfalls einen Besuch ab, bevor wir uns mit aller Herzlichkeit verabschiedeten. Artur schenkte uns als Zeichen der Freundschaft ein Selbstbildnis, das uns zu Hause in Riesenbeck immer an ihn erinnert.

Jugendgruppe an der Herz-Jesu-Kirche in Allenstein

Erinnerung an Bischof Kaller

Von Alfons Wohlgemuth

Es ist sicher schon über 20 Jahre her, als in den Ermlandbriefen ein Foto abgebildet war, auf dem Bischof Maximilian Kaller eine Reihe von jungen Männern und Jugendlichen begrüßt. Dazu war die Frage gestellt, ob jemand weiß, wann und wo diese Begegnung stattgefunden hat.

Ich war damals ein Teilnehmer dieser Begegnung und bin auf dem Foto der viertletzte in der Reihe. Ich nehme an, dass Sie damals schon Nachricht über Einzelheiten dieser Begegnung erhalten haben. Ich möchte Ihnen mei-

ne Erinnerungen dazu mitteilen:

Dieses Treffen hat im Sommer 1940 oder 1941 stattgefunden und zwar in einem Garten hinter dem Pfarrhaus oder Pfarrheim bei der Herz-Jesu-Kirche in Allenstein. Wir hatten damals eine katholische Jugendgruppe unter Leitung des Kaplans der Herz-Jesu-Kirche gebildet, die sich regelmäßig traf. Da solche Gruppen verboten waren, waren diese Treffen als Betstunden benannt. Natürlich wurde dabei auch gebetet. Wir waren überwiegend Schüler des Staatlichen Gymnasiums Allenstein. Bei einem solchen Grup-

pentreffen hat uns Bischof Maximilian Kaller anlässlich seines Aufenthaltes in Allenstein besucht, einzeln begrüßt und freundliche aufmunternde Worte an uns gerichtet. Bei dieser Gelegenheit wurde das Foto gemacht. Darauf erkenne ich mehrere meiner Mitschüler, erinnere mich auch noch an einige Namen. Meines Wissens hat diese Gruppe wegen der Gefahren von politischer Seite her keinen längerfristigen Bestand gehabt.

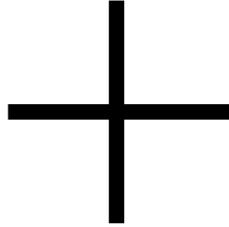
Ich selbst kam Ostern 1940 auf die Ober-Tertia des Allensteiner Gymnasiums, war vorher als Schüler auf den Missionsschulen St. Adalbert in Mehlsack und Heiligkreuz in Neisse O.S., die jeweils von den Nazis aufgelöst worden waren.

Jetzt bin ich 85 Jahre alt, war ein

Jahr Soldat an der Ostfront, zwei Jahre in russischer Kriegsgefangenschaft, dann nach Studium 37 Jahre als Chirurg und Urologe tätig, davon 22 Jahre als Leitender Krankenhausarzt. Seit 20 Jahren im Ruhestand, betreibe ein sog. Studium im Alter an der Westf. Wilhelms-Universität (Philosophie, Allgemeine Religionswissenschaften, Osteuropäische Geschichte, Christliche Bildkunst, Orthodoxe Theologie, Byzantinistik, Ikonologie, Ostkirchenkunde, Religionsphilosophie u. a.)

Mit großem Interesse lese ich jeweils die Ermlandbriefe, reise noch oft nach Ostpreußen (seit 1980 ca. 50 mal) und denke natürlich gern an die Begegnung mit Bischof Maximilian zurück. So war es mir ein Bedürfnis, von dieser Begegnung zu berichten.

UNSERE ERMLÄNDISCHE HEIMAT



Mitteilungsblatt des Historischen Vereins für Ermland
Jahrgang 57
Nr. 4

Weihnachten
2011

Nachkriegsseelsorge und Stadtgeschichte

Tagung in Paderborn

Zu einer kleinen wissenschaftlichen Tagung kamen am 24./25. September 2011 im Liborianum, dem Bildungshaus der Erzdiözese Paderborn, 25 Mitglieder und Gäste aus Deutschland und Polen zusammen. Der erste Teil der Tagung stand unter dem Thema

Deutsche und polnische Seelsorger im Dienst der Kirche Ermlands nach 1945

Im Rahmen seines groß angelegten mehrbändigen Grundlagenwerks über den ermländischen Diözesanklerus hat Andrzej Kopiczko die Veränderungen der zahlenmäßigen Stärke des ermländischen Klerus und dessen territoriale Herkunft aus den Diözesen der polnischen Ostgebiete seit Anfang 1945 behandelt, chronologisch die seit 1945/46 in den verschiedenen politischen Situationen Volkspolens erzwungenen oder freiwilligen Ausreisen der mit Namen aufgeführten deutschen Priester beschrieben und der Gruppe der Geistlichen, die sich nach dem Ende des Krieges für das Bleiben entschieden hatte, ein besonderes Kapitel gewidmet.

Maximilian Tarnowski

Vor diesem Hintergrund referierte *Ulrich Fox* (Paderborn) – gestützt auf eigene umfangreiche archivalische Forschungen – über die Nachkriegserfahrungen des Wartener Erzpriesters Maximilian Tarnowski (1883 – 1981). Nach und nach kamen Neusiedler aus Ostpolen nach Wartenburg und brachten ihre religiösen Traditionen mit. Tarnowski war bestrebt, die ermländischen religiösen Bräuche zu bewahren, wollte selbst auch nicht seine deutsche Identität aufgeben. Die bei Prozessionen mitgeführten christlichen Symbole der Neusiedler lehnte er ab, verweigerte sich ihrem Wunsch, für ihre Muttergottes – die *Ostrobramska* oder *Częstochowska* – eine besondere Ecke in der Kirche einzurichten. Von Ehen zwischen Ermländern und polnischen Neusiedlern riet er ab, „weil sie doch verschiedenen Kulturkreisen“ angehörten. Seine Kontakte zu den im Ermland verbliebenen deutschen Priestern intensivierte er.

Der Gebrauch der deutschen Sprache im Gottesdienst war untersagt. Bei Trauungen, Taufen und Beerdigungen machte Tarnowski jedoch eine Ausnahme und benutzte deutsche Texte, was die

staatlichen Behörden auf den Plan rief. Seine im Priesterseminar und während der Kaplansjahre in Westpreußen erworbenen polnischen Sprachkenntnisse reichten zwar für die Seelsorgearbeit aus, waren aber für eine Akzeptanz bei den Neusiedlern nicht gut genug, um ihn als ihren Landsmann anzunehmen. Die polnische Schriftsprache beherrschte Tarnowski sehr gut, für eine Predigt oder sonstige Ansprachen war das Mündliche aber von größerer Bedeutung. Hier spürten die Neusiedler, dass er nicht einer von ihnen war.

Über viele Jahre hat Tarnowski den Wunsch bekundet, nach Deutschland umzusiedeln. Er war im Besitz eines deutschen Reisepasses, der ihm eine Ausreise ermöglichte und half, seine deutsche Identität nicht zu verlieren. Zunächst wartete er aber ab, wie viele ermländische Gemeindeglieder in Wartenburg noch verbleiben würden. Warum seine Bemühungen um eine Ausreise in die Bundesrepublik Deutschland letztlich gescheitert sind, kann nicht eindeutig beantwortet werden.

Als im März 1953 Tarnowski ein Brief der Behörden mit der Aufforderung erreichte, Wartenburg innerhalb von drei Tagen zu verlassen, versuchte er zunächst, diesem Ultimatum mit Berufung auf das Kirchenrecht zu widersprechen. Die Angelegenheit gelangte bis zum Ministerpräsidenten nach Warschau, um auf diesem Wege seine Versetzung oder Verabschiedung in den Ruhestand zu erreichen. Dass Tarnowski schließlich den Administrator der Diözese Ermland um die Versetzung in den Ruhestand bat, geschah wohl nicht freiwillig, sondern war vermutlich nach Absprache mit den Behörden erzwungen. Fortan war er überwiegend als Beichtvater für die deutschen Katharinenwestern in den Klöstern Heilsberg und Wormditt tätig, die später mit großer innerer Zuneigung und großem Respekt darüber berichteten.

Tarnowski hat sich zu keiner Zeit den politischen oder gesellschaftlichen Veränderungen angepasst und ist keine Kompromisse bei den Auseinandersetzungen mit den staatlichen Behörden eingegangen.

Prälät Johannes Schwalke hat seine Verdienste um die Versöhnung zwischen Polen und Deutschen in einem Schreiben von 1976 gewürdigt. Ein letzter Höhepunkt in Tarnowskis priesterlichem Le-

ben war die Feier anlässlich seines 75jährigen Priesterjubiläums im Jahre 1981, zu dem der ermländische Bischof und spätere Kardinal und Primas von Polen Józef Glemp mit zahlreichen Priestern aus Allenstein nach Wormditt kam.

Adalbert Zink und Ignacy Tokarczuk

Der zweite Vortrag von *Sabina Bober* (Katholische Universität Lublin), einer Schülerin des Kirchenhistorikers Zygmunt Zieliński, der den Text in deutscher Übersetzung vortrug, war zwei prominenten Priestern des Ermlands gewidmet, dem Deutschen Adalbert Zink und dem Polen Ignacy Tokarczuk.

Tokarczuk entstammte einer Bauernfamilie in Südpolen. Er wurde 1918 im Dorf Łubianka Wyzsza in der Nähe von Tarnopol geboren. 1937 trat er in das Erzbischöfliche Priesterseminar in Lemberg ein. 1939 kamen die polnischen Ostgebiete unter sowjetische Herrschaft, und das Seminar wurde liquidiert. Das dritte Studienjahr konnte Tokarczuk 1940 in einem Untergrundseminar antreten, aber schon ein Jahr später wurde das Seminarstudium eingestellt. 1942 erhielt er die Priesterweihe.

Im November 1945 kam Tokarczuk nach Kattowitz. Nach zehn Monaten Seelsorgearbeit ging er für ein weiteres Studium an die Katholische Universität nach Lublin, wo er die Arbeit nach der Doktorpromotion 1950 erfolgreich fortsetzen konnte, doch als 1951 die staatlichen Behörden von den Angestellten einen Loyalitätseid verlangten, weigerte er sich, den Eid zu leisten, und musste Lublin verlassen. Im Sommer 1952 erhielt er im Allensteiner Priesterseminar *Hosianum* eine Professur für Philosophie.

Sein wichtigstes Anliegen war angesichts des Priestermangels jedoch die Seelsorge in verschiedenen Pfarrgemeinden. Besondere Sorge bereitete ihm die gemischte Bevölkerung mit ihren unterschiedlichen Bräuchen und Sitten. Angesichts des staatlichen Drucks, die deutsche Sprache aus dem Gottesdienst zu verdrängen, fand Tokarczuk eine Lösung, indem er den deutsch sprechenden Pfarrkindern deutsche gedruckte Predigten in die Hand gab.

Nach zehnjähriger Tätigkeit gab Tokarczuk sein Lehramt am Priesterseminar in Allenstein Ende Juni 1962 auf und übernahm eine Lehrstelle als Adjunkt an der Katholischen Universität zu Lublin. Drei Jahre später wurde er zum Bischof von Przemyśl ernannt.

Als Tokarczuk 1952 ins Ermland kam, war Adalbert Zink sein kirchlicher Vorgesetzter. Dieser hatte 1951 nach der von

Professor Matern gestorben

Gerhard Matern hat seine ersten wissenschaftlichen Studien der Geschichte Ermlands gewidmet. Am 7. Juni 1913 in Lisettenhof geboren, studierte er nach dem Abitur, das er 1935 in Braunsberg ablegte, zunächst an der dortigen Staatlichen Akademie Philosophie und Theologie. Dort nahm sein wissenschaftlicher Protektor Johannes Vincke, seit 1937 a. o. Prof. für Kirchenrecht und später seit 1946 o. Professor für Kirchengeschichte in Freiburg i. Br., in den Jahren 1939-1944 die Vertretung des kirchenrechtlichen Lehrstuhls wahr. In Freiburg wurde Matern zunächst bei dem Historiker Gerd Tellenbach 1944 mit einer Arbeit über das Verhältnis des Ermlandes zu seiner Umwelt im späten Mittelalter zum Dr. phil. promoviert. 1946 folgte ebenda bei Johannes Vincke die theologische Dissertation über den Klerus des Bistums Ermland am Ausgang des Mittelalters. Diese Arbeit ist 1953 in überarbeiteter Fassung und ergänzt um das Kapitel „Ermland und die Römische Kurie“ aus der ungedruckten philosophischen Doktorarbeit unter dem Titel „Die kirchlichen Verhältnisse in Ermland während des späten Mittelalters“ 1953 im Schöningh-Verlag Paderborn im Druck erschienen. Ihr Verfasser schreibt über Ziel und Methode der Abhandlung im Vorwort: „Da der Klerus größtenteils dem Volke des Landes entsprang und mit ihm in ständiger enger Verbindung lebte und sich betätigte, so soll er auch in dieser Untersuchung soweit als notwendig im Zusammenhang mit seiner Umwelt gesehen und von ihr her beurteilt werden. Die scheinbaren Gegensätze – so z. B. zwischen den sittlichen Mißständen und den karitativen Leistungen des Klerus –, die verschiedentlich die Einzeluntersuchungen ergaben, legten den Versuch einer Synthese dieses Fragenkomplexes nahe, um so aus einer umfassenderen Sicht unterschiedlichste Vorgänge und Handlungsweisen vielleicht in ihrem Wert oder Unwert sowie in ihren zeitgeschichtlichen Zusammenhängen richtiger deuten und gegeneinander abwägen zu können.“ Hier deutet sich das pastorale Interesse an, das die historische Arbeiten Materns kennzeichnete und sich

Fortsetzung auf Seite X

Fortsetzung auf Seite X (Randspalte)

Fortsetzung von Seite IX (Randspalte)

auch in seiner Habilitationsschrift von 1958 zeigte. Sie ist 1962 bei Aschendorff in Münster in der Reihe der „Spanischen Forschungen der Görres-Gesellschaft“ erschienen und trägt den Titel „Zur Vorgeschichte und Geschichte der Fronleichnamfeier besonders in Spanien. Studien zur Volksfrömmigkeit des Mittelalters und der beginnenden Neuzeit.“ In dieser Studie wollte der Verfasser die Entstehung und Entfaltung des Festes „aus den Kräften des Volkstums“ untersuchen, wie es im Vorwort heißt. In der Fronleichnamfeier spiegeln sich „das Wesen des spanischen Menschen“ wider. „Das gläubige spanische Volk war und blieb der eigentliche Lebensspender der Fronleichnamfeier und verwandelte schon früh den ganzen Prozessionsweg in eine einzige Kultstätte und den Tag zu seinem großen Familientag.“ In außerspanischen Ländern, auch im Ordensland Preußen, stellte Matern einen zeitlich erheblich größeren Abstand zwischen der Einführung des Festes und der Prozessionspraxis fest.

Es entsprach wohl dem innersten Wesen des Verstorbenen, dass er neben seiner Tätigkeit als Dozent für Kirchengeschichte an der Philosophisch-Theologischen Hochschule in Königstein/Ts. (1949-1962) zeitweise auch als Spiritual am Priesterseminar und als Religionslehrer an der Schule der Königsteiner Ursulinen wirkte. 1962 wurde er an die Philosophisch-Theologische Hochschule in Fulda berufen, nunmehr als Professor für Pastoraltheologie. Von dort aus betreute er bis zu seiner Entpflichtung 1981 auch die Ausbildung von Religionslehrern an Gymnasien am Katholisch-Theologischen Seminar der Philipps-Universität in Marburg durch Vorlesungen in Religionspädagogik. Die Universität ernannte ihn 1971 zum Honorarprofessor. Im 99. Lebensjahr ist Gerhard Matern am 1. Oktober 2011 in Fulda gestorben.

Geschäftsstelle

Die Adresse der Geschäftsstelle des HVE ist bis auf weiteres die Anschrift des Vorsitzenden:

Dr. Hans-Jürgen Karp
Brandenburger Str. 5
35041 Marburg

Kontakt:

E-Mail: karp@staff.uni-marburg.de
Tel. (0 64 21) 8 11 93.

Fortsetzung von Seite V

staatlicher Seite erzwungenen Absetzung des Apostolischen Administrators Teodor Bensch als ein von Primas Stefan Wyszyński ernannter Generalvikar sein Amt angetreten und erhielt 1952 die Vollmacht eines residierenden Bischofs.

Zink, 1902 in Bromberg geboren, war mit dem Ermland durch seine Mutter verbunden, die aus Dietrichswalde stammte. Er studierte in Braunsberg Theologie, wurde 1925 zum Priester geweiht und wirkte als Kaplan in teilweise noch polnischsprachigen Gemeinden. Nach dem Krieg ernannte ihn der erste Apostolische Administrator Teodor Bensch zum Notar an der Allensteiner Kurie.

Zinks Amtszeit als Generalvikar war geprägt von dem besonderen Druck, der in der Periode des Stalinismus von den kommunistischen Behörden auf die Kirche ausgeübt wurde. In der Sprachenfrage nahm er eine pragmatische Haltung ein, damit die Seelsorge nicht beeinträchtigt würde. Als er sich aber – als einziger Kirchenoberer in ganz Polen – weigerte, eine vom Staat verlangte Erklärung des polnischen Episkopats zu unterzeichnen, die den verhafteten Primas kritisierte, wurde er selbst verhaftet und seines Amtes enthoben. Die Haft dauerte neun Monate, Zink konnte aber erst 1956 ins Ermland zurückkehren, wo er bis zu seinem Tode das Amt des Generalvikars bekleidete. 1960 empfing er die Würde eines Apostolischen Protonotars.

Von einer persönlichen Zusammenarbeit oder gar einer Freundschaft zwischen Tokarczuk und seinem Vorgesetzten kann auch wegen des Altersunterschieds von 16 Jahren nicht die Rede sein. Was aber die beiden miteinander verband, war ihr Mut – der Mut in der Sorge um die Seelen, im Bekennen der Wahrheit, der Mut angesichts der Verfolgung. Zink starb 1969. Vier Jahre zuvor war Tokarczuk zum Bischof von Przemysł ernannt worden. Für dessen Standhaftigkeit in seiner Amtszeit als Bischof waren die Erfahrungen, die er im Ermland gemacht hatte, zweifellos prägend.

Für die Wege beider Priester galten die gleichen Grundsätze. Nur der Preis, den Zink zu zahlen hatte, war viel höher. So lautete das Urteil der Referentin, die darauf hinwies, dass Tokarczuk den Mut Zinks öffentlich gelobt habe, was ihm aber nicht zum Nutzen gereichte. Nicht nur die Nachfolger Zinks, sondern auch manche Bischöfe hätten ihm vorgeworfen, sein Verhalten sei durch seine deutsche Herkunft bedingt gewesen. Das habe Tokarczuk in aller Öffentlichkeit beanstandet. In seinen 1998 veröffentlichten Erinnerungen schreibt er: „Dass der Protonotar Zink beiseite geschoben wurde, rächt sich an der Diözese Ermland bis heute. Es kann nicht anders sein, weil die

Moral hier außer Kraft gesetzt wurde. Erst als die Deutschen eine päpstliche Auszeichnung für Zink besorgt hatten, hat man auch von unserer Seite versucht, etwas in dieser Richtung zu tun. Bischof Tomasz Wilczyński [1956-1963] war ein gutwilliger Mensch, aber manche Sachen überforderten ihn.“

In der Diskussion wurde festgehalten, dass es für eine freundschaftliche Beziehung und direkte Zusammenarbeit der beiden Priester keine Zeugnisse gibt. Für die weitere Erforschung der deutsch-polnischen Seelsorgegeschichte im Ermland der konfliktreichen Nachkriegszeit ist die vergleichende Betrachtung exemplarischer Priester-Biographien methodisch ein viel versprechender Weg.

Ermländische Städtegeschichte

Der zweite Teil der Tagung war der ermländischen Städtegeschichte gewidmet. Anlass hierzu bot die umfangreiche Stadtgeschichte von Heilsberg, die 2008 in polnischer Sprache erschienen ist (Historia Lidzbarka Warmińskiego [Die Geschichte von Heilsberg]. Hrsg. von Krzysztof Mikulski und Eugeniusz Borodij, Bd. 1. Lidzbark Warmiński: Urząd Miejski 2008, 594 S., 276 Abb., siehe die Besprechung von Stefan Hartmann in ZGAE 54, 2010, S. 100-106).

Alte Ansichten von Heilsberg

Einer der beiden Herausgeber der Stadtgeschichte, der Bromberger Archivdirektor *Eugeniusz Borodij*, gebürtiger Heilsberger, führte in einem abendlichen Lichtbildervortrag an Hand einer Auswahl aus seiner mehrere Hundert Stücke umfassenden Postkartensammlung sehr anschaulich in die neuere Geschichte Heilsbergs vor dem Zweiten Weltkrieg ein. Als Gastgeschenk überreichte er für die Vereinsbibliothek ein Exemplar des 2008 erschienenen Bildbandes, der u. a. 135 Stadtansichten aus der Vorkriegszeit enthält.

Fragen der frühneuzeitlichen Städtegeschichte des Ermlands

Dieses Thema stellte *Stefan Hartmann* (Berlin) in den Kontext der deutschen und polnischen Historiographie unter besonderer Berücksichtigung Heilsbergs. Er hob noch einmal anerkennend hervor, dass in die Darstellung der polnischen Autoren der Geschichte Heilsbergs in breiter Form die Ergebnisse der deutschen Historiografie eingeflossen sind, was die zahlreichen Zitate aus deren Veröffentlichungen vor 1945 und in gewisser Weise auch darüber hinaus belegen. Zugleich wies er auf den im Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz in Berlin verwahrten umfangreichen Bestand des Preußischen Generaldirektoriums hin, der 67 Akten zur Geschichte Heilsbergs aus den Jahren 1772-1806 ent-

hält. Sie behandeln u. a. Personalien von städtischen Bediensteten, die sogen. „Indaganda“ – d. h. Fragen und Antworten zur Zustandsbeschreibung der Stadt beim Übergang an Preußen –, Probleme der innerstädtischen Organisation und alle zentralen Bereiche des städtischen Lebens. Wichtige Informationen über die Geschichte Heilsbergs im 19. Jahrhundert, vor allem hinsichtlich der Funktion und Tätigkeit der neu etablierten preußischen Verwaltung, vermitteln auch die Revisur 7 B „Westpreußen“ des Geheimen Rates sowie die preußischen Ministerialrepositorien, insbesondere die des Innenministeriums. Mit der kritischen Bemerkung, dass zu dem polnischen Projekt der Stadtgeschichte Heilsbergs leider kein deutscher Sachkenner herangezogen wurde, obwohl sich hier die Möglichkeit einer kompetenten deutsch-polnischen Zusammenarbeit ergeben hätte, löste Hartmann eine lebhafte Diskussion aus. Die polnische Seite, insbesondere Eugeniusz Borodij als einer der beiden Verantwortlichen, konnte darauf verweisen, dass das ambitionöse Vorhaben innerhalb von zwei Jahren geplant und realisiert werden musste, so dass zusätzliche Archivforschungen aus Zeit- und Finanzierungsgründen im Ausland nicht möglich waren. Von deutscher Seite musste zugegeben werden, dass die Zahl der Fachkenner, die auch des Polnischen mächtig sind, um sich mit den Ergebnissen der polnischen Historiographie auseinander zu setzen, nicht eben groß ist. Es bleibt für die Zukunft gleichwohl der Wunsch nach einer intensiveren Kooperation im Vorfeld solcher Projekte.

Kirchenkarrieren preußischer Bürgersöhne

Mit diesem Thema befasste sich abschließend *Remigius Stachowiak*, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Friedrich-Meinecke-Institut (Berlin), der sein Dissertationsprojekt vorstellte. Seine Magisterarbeit über Kirchenkarrieren von Thorer Bürgersöhnen im Spätmittelalter wurde 2010 mit dem wissenschaftlichen Förderpreis des Botschafters der Republik Polen in der Kategorie Abschlussarbeit ausgezeichnet. Ziel des Promotionsvorhabens ist es, die Kirchenkarrieren von Klerikern aus den vier führenden preußischen Städten Danzig, Elbing, Königsberg und Thorn im Spätmittelalter und der frühen Neuzeit in und außerhalb von Preußen auf prosopographischer Grundlage zu untersuchen und die wesentlichen Mechanismen des Karriereverlaufs herauszuarbeiten. Die Untersuchung einer überschaubaren sozialen Gruppe auf mikrohistorischer Ebene soll auch dazu beitragen, Erkenntnisse zu typischen Karrieregestaltungsstrategien und ihren Mechanismen im makrohistorischen europäischen Rahmen zu gewinnen.

Brun von Querfurt Leben – Werk – Wirkungsstätten

Tagungsbericht

von

Christian Zschieschang

Das Millennium des Todes Bruns von Querfurt hat die Forschungen zur Person des sächsischen Missionars nachhaltig angeregt. Der folgende Bericht fasst die Ergebnisse einer Tagung zusammen, die vom Geschichte und

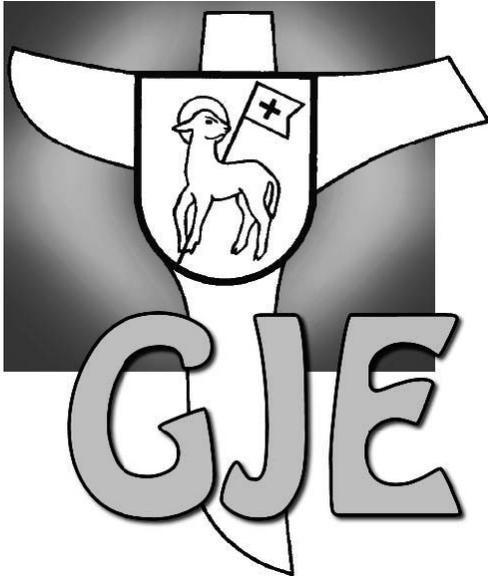
Kultur Ostmitteleuropas an der Universität Leipzig (GWZO) am 13. bis 14. März 2009 auf der Burg Querfurt veranstaltet wurde.

Eintausend Jahre ist es her, dass sich im östlichen Mitteleuropa eine

politische und gesellschaftliche Struktur entwickelte, die bis heute fortwirkt – die Gründung von Herrschaftskomplexen, die zu Keimzellen der heutigen Staaten wurden, Missionierungsaktionen, die mehr oder weniger Er-

folg zeitigten, die Entwicklung wirtschaftlich bedeutsamer Zentren und eine umfangreiche Erweiterung der besiedelten Landschaften. Immer wieder gilt es, in diesem Zusammenhang Jubiläen zu feiern, anlässlich derer u. a. auch bestimmte Akteure mit Gewinn neu betrachtet werden. Hierum ging es auch bei Brun von Querfurt, der, bevor sein kurzes Leben tragisch endete, einige Länder des mittleren und östlichen Europa bereiste und z. T. für deren Geschichte von herausragender Bedeutung ist. Für das GWZO mit seiner spezifischen Forschungsausrichtung war es geradezu eine Ver-

Fortsetzung auf Seite XI



Gemeinschaft Junges Ermland

Weihnachten 2011

Kontakte

Arbeitsstelle:

Ermlandweg 22, 48159 Münster
Telefon: 02 51 / 21 14 77
Telefax: 02 51 / 26 05 17 (nur Fax)
Internet: www.junges-ermland.de

Geistlicher Beirat:

Thorsten Neudenberger
Rünther Str. 108, 59192 Bergkamen
Tel.: 0 23 89 / 65 05 ; Fax: 53 87 59
thorsten.neudenberger@web.de

Bundessprecherin:

Simone Hinz
Trimbornstraße 16, 51105 Köln
bundessprecher@junges-ermland.de

Bundessprecher:

Tobias Fork
Kavalleriestr. 12, 33602 Bielefeld
bundessprecher@junges-ermland.de

Ein Kind ist uns geboren ...

Liebe Ermis!

Meistens sind es doch Babies, die wir in den Gemeinden unseres Pastoralverbundes das Sakrament der heiligen Taufe spenden dürfen. Ziemlich klein und zerbrechlich, manchmal schlafend, manchmal wach und interessiert, manchmal weinend oder schreiend erleben sie mit ihrer Taufe Aufnahme in unsere Gemeinden und in die große weltweite Gemeinschaft der Kirche. Und alle wichtigen Stationen, alle wichtigen und zentralen Riten und Gesten der Tauf liturgie werden häufig mit vielen Foto- und Filmkameras festgehalten, konserviert für das Familienalbum. Später können die größer gewordenen Kinder so ihre Taufe nacherleben. Und nach dem Gottesdienst wird weiter fotografiert: Täufling mit Eltern, mit Großeltern und Paten, mit der ganzen Familie. Und häufig auch mit dem Pastor. Mit einem „Dürften wir Sie auch bitten ...“, habe ich dann auch schon das junge Erden- und Gotteskind in die Arme gelegt bekommen. Und weil ich es nicht richtig gewohnt bin, alle Mühe habe, das Kind gut, sicher und ruhig festzuhalten, damit es nicht erschrickt oder weint.

„Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns geschenkt“ – so klingt es jedes Jahr in der weihnachtlichen Liturgie, wenn wir die Menschwerdung unseres lebendigen Gottes feiern. Und das heißt jedes Mal: Wir erinnern uns an die Geburt von Jesus. Er war nicht plötzlich als Erwachsener da, er kommt nicht per Raumschiff oder gebeamt. Gott kommt als kleines, neugeborenes Kind auf diese Welt, als Sohn der Maria von Nazareth, unterwegs, unter besonderen Bedingungen in einer Krippe. Gott kommt als Baby, genauso zart, genauso hilfbedürftig wie unsere Täuflinge und alle anderen Menschenkinder auch. Weinend und schreiend, schlafend und lächelnd greift er nach dem Leben. Jesus braucht Zeit, um groß und stark zu werden. Er braucht die Unterstützung und den Raum seiner Familie, er muss sprechen, gehen, lesen, schreiben und auch das Glauben lernen. Jesus hat gespielt, getobt, gelernt und ist so erwachsen geworden, um seine Berufung und seine Sendung zu leben, die Menschen neu mit Gott zu verbinden, sie zu erlösen und zu befreien.

„Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns geschenkt“, wenn wir wieder Weihnachten feiern dürfen, mit unseren Familien, in unseren Gottesdiensten, in Hardehausen als Gemeinschaft Junges Ermland, dann, so denke ich mir, ist es so wie nach den Tauf feiern: Wir feiern Weihnachten, der neugeborene Jesus wird in unsere Arme gelegt. Er wird uns anvertraut, wir sollen ihn in die Welt bringen, zu den Menschen, die auf ihn warten. Wir sollen für Jesus sorgen, damit er groß und stark werden kann in unserem Leben, wir sollen ihn Kontakt und im Dialog mit Jesus sein, damit wir Beten und so das Sprechen mit Gott lernen. Wir sollen auf Jesus aufpassen und ihn behüten, uns um ihn kümmern, damit er nicht verloren geht und ihm nichts zustößt.

Liebe Ermis, wir feiern Weihnachten und wir gehen in ein Neues Jahr – und wir müssen es jetzt vorläufig, ab 2016 dann gewiss, ohne einen Visitator tun. Wenn man die Berichte in den Medien ernst nimmt, hat die Deutsche Bischofskonferenz die Dienstzeit unseres Visitators Dr. Lothar Schlegel leider nicht verlängert und ihn emeritiert. Als Nachfolger Maximilian Kallers hat er den vielen Ermländerinnen und Ermländern in Deutschland, in Allenstein und in der ganzen Welt, hat er auch unserer GJE immer wieder Jesus gebracht, den menschgewordenen Sohn unseres lebendigen Gottes. Er hat ihn gebracht in Wort und Predigt, durch Besuche und Begegnungen, im Bau vieler Brücken in den Osten Europas hinein. Dafür hat er viel Zeit und Kraft investiert, und er ist dafür unglaublich viele Kilometer gefahren, mit dem Auto, der Bahn, dem Flugzeug. Die Besuche des Visitators - und „Visitator“ heißt ja „der, der visitiert, besucht“ - haben ungezählten Ermländern, aber auch Schneidemühlern und Danzigern Heimat, Hoffnung und Stärkung im Glauben gegeben, die sie in den Pfarren ihrer Wohnorte bisweilen nicht mehr finden können. Es wird sicherlich noch Gelegenheit sein, Herrn Dr. Schlegel ganz persönlich zu danken.

Wünschen wir uns allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes Jahr 2012, und passen wir gut auf Jesus auf, der uns in die Arme gelegt ist! Frohe Weihnachten!

Thorsten Neudenberger

Herzliche Einladung zur Silvesterfeier

Vorstand der GJE

Vom 28. 12. bis 1. 1. 2012 tagt der Führungskreis wieder in Hardehausen und wird in dieser Zeit das kommende GJE-Jahr planen. Nach so viel kreativer Arbeit macht es dann umso mehr Freude, gemeinsam mit der Jungen Grafschaft ausgelassen **Silvester zu feiern**. Hierzu wollen wir wieder **alle GJEler**, die aktuell nicht im Führungskreis sind, **ganz**

herzlich einladen. Bei Interesse **meldet euch bitte bis spätestens zum 24. 12. 2011 beim Vorstand vorstanddergje(ät)junges-ermland.de**

Das Motto für den diesjährigen Jahreswechsel wird noch rechtzeitig im Internet bekannt gegeben.

Anreise für alle Silvestergäste ist am 31. 12. 2011 um 16 Uhr zur Teestube. Wir freuen uns auf euch!

GJE-Vorstufe für 10-15 Jährige

Auf die GJE-Wochenenden können erst Teilnehmer ab 16 Jahren kommen. Aber wir wissen, dass es in den Familien der Ermländer auch noch jüngere Kinder und Jugendliche gibt...

Deswegen wollen wir ab 2012 eine Woche Begegnung für 10-15 Jährige zusammen mit der Aktion West-Ost anbieten. Die Begegnung soll für Kinder und Jugendliche aus Deutschland

und Polen sein. Thema, Zeit und Ort werden in der nächsten Ausgabe der Ermlandbriefe bekannt gegeben.

Wer Interesse hat (oder auch Eltern mit Interesse für ihre Kinder) darf sich im Büro der Aktion West-Ost gerne schon einmal melden:
eMail: aktion-west-ost(at)bdkj.de;
Tel: 02 11 / 46 93 195

Hanna Teschner

Hinweise zu unseren Tagungen

Die Gemeinschaft Junges Ermland veranstaltet im Lauf eines Jahres etliche Tagungen. Damit nicht nur der Ablauf einer Tagung harmonisch ist, sondern auch die organisatorischen Dinge möglichst problemlos zu bewältigen sind, bitten wir, folgende Punkte unbedingt zu beachten:

- Das **Mindestalter** für die Teilnahme an den Tagungen beträgt 16 Jahre.
- Die **Anmeldung** ist schriftlich und mit vollständiger Adresse an die angegebenen Stellen zu richten. Sie ist verbindlich.
- Sollte eine **Abmeldung** nötig werden, so ist diese ebenfalls schriftlich und sofort einzureichen, um anderen noch die Möglichkeit zu geben, zu einer Tagung zu kommen. Wer sich nicht abmeldet, muss entstehende Ausfallkosten selbst tragen.
- Bei den Tagungen der GJE handelt es sich um **staatsbürgerliche Bildungsseminare**, die auch als solche über den Bundesjugendplan

bezuschusst werden. Voraussetzungen für die Bezuschussung sind das Alter der Teilnehmer (16 bis 25 Jahre) sowie die Teilnahme an den Bildungsveranstaltungen.

- **Fahrtkostenerstattung** ist nur dann möglich, wenn die kostengünstigste Fahrkarte (Deutsche Bahn 2. Klasse) oder eine Fahrpreisauskunft der Deutschen Bahn (für Autofahrer) vorliegt. Die Fahrpreisauskunft muss außerdem die genaue Bahnkilometerzahl vom Wohnort zum Tagungsort enthalten.
- Die Kosten für **Unterkunft und Verpflegung** richten sich nach dem Tagessatz des Hauses, in dem die Tagung stattfindet, vermindert um den Zuschuss, den wir beantragen.
- Wer in schwieriger wirtschaftlicher Lage ist, darf mit **Ermäßigung der Kosten** rechnen, ebenso wer arbeitslos ist, wenn er eine Ermäßigung rechtzeitig vor Beginn der Tagung schriftlich beantragt.

BAS II – Bundesausschusssitzung die Zweite

Vom 7. - 9. Oktober 2011 trafen sich Vertreter der Adalbertusjugend, der Jungen Aktion, der Jungen Grafschaft sowie der GJE gemeinsam mit dem Vorstand, der Geschäftsführerin und dem Freiwilligen der Aktion West-Ost. Wie schon zu Beginn des Jahres tagten wir wieder in Frankfurt am Main.

Schwerpunkt der Tagung war vor allem die Jahresplanung 2012. Neben einer Neuaufgabe des erfolgreichen internationalen Musikprojekts „Music meets culture“ im Spätsommer und ei-

ner weiteren Leiterschulung (26. - 28. 10. 2012) stehen auch einige besondere Highlights an.

Allem voran sicherlich das multinationale Großprojekt im Sommer (3. - 11. 8. 2012), welches mit Unterstützung von Weihbischof Hauke im Internationalen Begegnungszentrum St. Marienthal im Dreiländereck (D-PL-CZ) stattfinden wird.

Des Weiteren ist für das nächste Jahr eine deutsch-polnische Kinderbegegnung geplant, um die Kinder schon

frühzeitig für Austausch und Begegnung und somit für die Verbände der Aktion West-Ost zu begeistern.

Auch begehnen wir im nächsten Jahr in einem feierlichen Rahmen das 60-jährige Bestehen der Aktion West-Ost.

Die Abende verbrachten wir im Frankfurter Stadtteil Alt-Sachsenhausen, wo wir den Freitag bei hessischen Spezialitäten ausklingen ließen. Den Samstagabend nutzten wir für Austausch, Tanz und Begegnung in einer ungezwungenen Atmosphäre

bis in die frühen Morgenstunden des Sonntags. Pflichtbewusst besuchten wir am Sonntag gemeinsam einen Gottesdienst in der Frankfurter Innenstadt. Nach einer letzten Planungseinheit beendeten wir die Tagung offiziell, ließen uns noch gemeinsam runde, italienische Teigwaren schmecken und traten dann so gestärkt den Heimweg an.

Wir haben produktiv zusammen gearbeitet und blicken voller Zuversicht auf die kommenden gemeinsamen Veranstaltungen. Wir hoffen auf zahlreiche, begeisterte Teilnehmer und Helfer.

Felix Teschner

Music meets Culture

Aus drei Ländern, Polen, Litauen und Deutschland, hat die Aktion West-Ost junge Leute eingeladen, um zusammen Musik zu machen. Dreißig sind dieser Einladung gefolgt.

Im Laufe des 14. August 2011 füllte sich unsere Jugendherberge in Ratingen nicht nur mit Teilnehmern, sondern auch mit einer Menge Equipment, mit Instrumenten und Verstärkern.

Am Anfang unseres Treffens war es noch unklar, was am Ende als Ergebnis herauskommen würde. Unser Plan war es, Hobbymusiker zusammen zu bringen und vor Ort neue Gruppen zu bilden, die zusammen Musik machen würden.

Das Programm führte von unterschiedlichen Seiten immer wieder an das Thema „Musik“ heran: Wir starteten damit, erst einmal über Musik zu sprechen. Verbindet Musik oder kann sie auch trennen? Sollte es überall Musik geben oder könnte z.B. eine Feier auch ohne Musik stattfinden? Was transportiert also Musik? Ist Volksmusik nur für alte Leute? Was ist überhaupt „Volksmusik“? Sagt der Musikstil, den du hörst, etwas über dich aus?

Danach wurden die Gruppen gebildet, die für die ganze Zeit des Projektes zusammen bleiben sollten. In jeder Gruppe sollten Teilnehmer aus jedem der Länder sein. Es dauerte einige Zeit, bis jeder vorgestellt hatte, welches Instrument er spielt und welche Art von Musik er gerne machen würde. Schließlich fanden sich fünf Gruppen, die „Proberäume“ zugeteilt bekamen und bis zum Ende des Projektes zusammen bleiben würden. Es war den Gruppen selbst überlassen, ob sie ein eigenes Lied schreiben wollten, neue Versionen von schon existierenden Liedern machen würden oder Lieder zu einem neuen Lied „zusammengewürfeln“ würden. Diese Gruppen hat-

ten an jedem der folgenden Tage Zeit für gemeinsames Proben.

Einen Abend widmeten wir unter dem Motto „Listen to my music“ ganz dem Zuhören. Wir legten einen Raum mit Decken aus, in dem alle Teilnehmer lagen oder saßen. Jeder durfte eines seiner Lieblingslieder vorstellen, die Lieder wurden hintereinander abgespielt. Dabei reihten sich Lieder aus sehr unterschiedlichen Genres aneinander. Die Augen zu schließen und dem zuzuhören, was andere für sich als etwas ganz Besonderes empfinden, war eine schöne Art, die Gruppenmitglieder ein bisschen besser kennen zu lernen.

Auch ein Besuch in Düsseldorf stand auf dem Programm. Wir bekamen eine Führung, die ursprünglich für Journalisten entwickelt wurde, die über den Eurovision Song Contest im Mai berichteten. Dort erfuhren wir über Geschichten, die Musiker in Düsseldorf erlebt haben, Insider-Tips, was sich heute in der Musikszene abspielt und bekamen einen privaten Rundgang durch das Konzerthaus „Tonhalle“.

An zwei Tagen hatten wir einen Referenten eingeladen: Einer führte mit uns einen Rhythmus-Workshop durch. Er brachte genügend Percussion-Instrumente für 30 Personen mit und leitete den Morgen mit einem „Trommelkreis“ ein. Später lernten wir Rhythmus-Bausteine zum Aufbau von Body-Percussion Choreographien und probten in zwei Gruppen. Der zweite war ein Sänger, der mit uns übte, wie man mit einer Gruppe ohne viele Worte oder Text Lieder mehrstimmig aufbauen und die Instrumente durch Stimmen ersetzen kann.

Unser letzter Tag hatte zwei parallele Programme: drei Gruppen besuchten ein Aufnahmestudio und nahmen die Lieder auf, die sie geübt, arrangiert



In jeder „zusammengewürfelten“ Gruppe waren Teilnehmer aus allen Ländern. Sie konnten ein eigenes Lied schreiben, neue Versionen von existierenden Liedern machen oder Lieder zu einem neuen Lied zusammenfügen. Nur die Phantasie setzte der Kreativität Grenzen.

Foto: GJE

oder selbst geschrieben hatten. Die Gruppen, die gerade nicht aufnahmen, waren in der Düsseldorfer Altstadt unterwegs, um Straßenmusik zu machen. Die Stadt Düsseldorf macht es Straßenmusikanten nicht ganz leicht. Wir mussten ein umfassendes Regelwerk beachten: keine Trommeln, keine Verstärker, Musik nur zur vollen Stunde und dann auch nur eine halbe Stunde lang, danach muss ein Ortswechsel stattfinden und zwar muss der nächste Ort mindestens 200 m weiter entfernt sein. Also konzentrierten wir uns aufs Singen. Zusätzlich verteilten wir Infoflyer an Passanten mit einer Beschreibung unseres Projektes und Wissenswertem über Polen und Litauen.

Auch die Abende waren voll von Musik. Karaoke, gemütliches Beisammen-

sein, das meistens von Gitarren begleitet wurde, ein spanisches Konzert...

Wir haben wie auf vielen GJE-Tagungen schon die Erfahrung gemacht, dass Musik an vielen Stellen mehr kann als Worte. Die Teilnehmer dieses Projektes sind über ihre Begeisterung für die Musik zusammengekommen und haben dabei viel über die Kultur von anderen jungen Menschen gelernt, die teilweise der eigenen gleich und teilweise anders ist.

Ich lade auf die Internetseite der Aktion West-Ost ein, wo die entstandenen Lieder zu finden sind. Wenn der eine oder die andere dabei Feuer fängt, dann kann ich jetzt schon verraten:

Für das Jahr 2012 ist wieder eine Woche „Music meets Culture“ geplant.

Hanna Teschner

Germershausen 2011 – ...mal wieder ein Bericht

Vorher war ich eher etwas skeptisch gegenüber dem Thema. „Fair Trade“ schien mir doch etwas ausgelutscht und ich zweifelte daran, dass es möglich ist, damit ein ganzes Wochenende interessant zu füllen. Es hat sich dann aber schnell herausgestellt, dass das sehr wohl möglich ist.

Durch einige Filme, viel Material und mehrere anschauliche Methoden wurde uns von unserem Referenten erklärt, wie die Produktion von Kaffee, Kakao und Textilien normalerweise funktioniert und was genau bei Fairtrade-Produkten anders ist. Wir durften auf Stühle steigen, Erinnerungen aus dem Geometrieunterricht auspacken (z.B. was

ein gleichseitiges Dreieck ist) und Kakaobohnen probieren. Obwohl wir also wenig Freizeit hatten, blieb es immer interessant und spannend.

Zusätzlich hatten wir einen eigenen kleinen Fairtrade Verkaufstisch, der auch reichlich genutzt wurde. An Schokolade und getrockneten Mangos mangelte es uns nicht! Sogar die Dekoration und Gestaltung des Tanzabends hatte einen Hauch von Fairem Handel. Es gibt eine Vielfalt an fair gehandelten Produkten und oft sind diese nicht einmal so viel teurer. Und besonders Kaffee und Schokolade gibt es auch in normalen Supermärkten und nicht nur im Weltladen.

Seit der Tagung in Germershausen probieren viele der Teilnehmer mehr über Fairtrade zu erfahren und ihn mehr zu unterstützen. So war ich zum Beispiel neulich erstmals in einem Weltladen und habe festgestellt, dass die Schokolade auch besser schmeckt, wenn man weiß, dass keine Kinder bei der Kakaoverarbeitung mithelfen mussten. Und die Verkäufer waren total begeistert und nett und haben mir noch Schokolade dazu geschenkt. Da zahlt man doch gerne ein paar Cent mehr!

In der verbleibenden Zeit besuchten wir den Gottesdienst im Haus, der mit Gitarre und Gesang aktiv von einem Pater begleitet wurde. Nach dem Gottes-

dienst blieben wir noch eine Weile in der Kapelle und sangen unsere eigenen liturgischen Lieder, was für mich definitiv ein Highlight auf der Tagung war.

Auch die Turnhalle des Hauses wurde fleißig genutzt. Von Pedalos über Volley-, Basket-, Tischfuß- und Federball bis zu Hula-Hoop-Reifen wurde alles ausprobiert, auch bis spät in die Nacht beziehungsweise bis in die frühen Morgenstunden.

Obwohl leider nur wenige Leute da waren, hatten wir also sehr viel Spaß und haben sehr viel mitgenommen. Echt ein Thema mit Nachwirkung! Achtet doch selbst beim nächsten Einkauf mal auf das Fairtrade-Siegel und kauft Produkte mit einem ganz anderen Mehrwert! ;-)

Barbara Teschner

Glücklich-Sein und Müdigkeit ...

... sind oft untrennbar miteinander verbunden, jedenfalls wenn man gerade von einer richtig schönen GJE-Tagung nach Hause fährt.

Wir sitzen in Kathas Auto, Simone freut sich, dass sie Auto fahren darf, weil sie das so gerne aber selten macht, und ich frage mich, woher sie die Konzentration dafür nimmt.

Keine 48 Stunden vorher, hatte ich im ganzen Tagungshaus Plakate aufgehängt und mir Gedanken darüber gemacht, ob diese Tagung ein Erfolg oder eher das große Chaos mit wenig Teilnehmern werden würde. Nur 15 Ermis hatten sich angemeldet. Eigentlich hatten wir mit mindestens 25 gerechnet. Ob der Referent gut ankommen würde, ob das Thema „Fairer Handel“ insgesamt interessant war und vor allem, ob am Ende alle zufrieden sein würden?

Alle Sorgen und Gedanken waren völlig unbegründet. Als die ersten Teilnehmer mit einer 2-stündigen Verspätung eintrudelten, musste viel Müdigkeit wegen erhöhtem Stau-Aufkommens durch das „Schüttel-Spiel“ bekämpft werden. Und genauso nahm das Wochenende seinen Lauf: Viel

Müdigkeit und wenig Platz dafür, weil es einfach so schön war.

Nach dem Lagerfeuer-Abend am Freitag folgte eine interessante Thematik am Samstag, die im bunten



Teilnehmer der absolut gelungenen und faszinierenden Herbsttagung 2011 in Germershausen zum Thema „Fairer Handel“.

Foto: GJE

Abend gipfelte. Vorher besuchten wir noch den Gottesdienst in der Klosterkapelle und nahmen uns anschließend Zeit, für unsere Gruppe und eigene Lieder.

Der bunte Abend bot nicht nur ein Quiz passend zur Thematik, sondern vor allem ein Bällebad zu später Stun-

de. Während diese im Allgemeinen nur für Kinder bis 10 Jahren erlaubt sind, gönnte sich die durchschnittlich 25-jährige, nachtaktive Ermirunde ein ausgiebiges Bad darin. Felix zeigte Zaubereien und Lieschen las ihre Lieblingsgeschichte vor. Nach einem Abstecher in die Turnhalle (Pedalos, Fußbälle und Kickertische haben nachts einen ganz besonderen Reiz), wurde der Plan, die Nacht zum Tag zu machen, morgens um fünf gegen zwei Stündchen Schlaf getauscht.

Der Sonntag-Vormittag verlief wie im Flug, vor der Abfahrt wurde noch der Tisch mit den fair gehandelten Produkten leer-gekauft und dann ging's für die meisten noch zum Nachtreffen bei Familie Hinz. Alle wurden mit Kaffee, Kuchen und Schnittchen versorgt, so dass einer Heimreise nichts mehr im Wege stand.

Das Ergebnis des Wochenendes waren also immerhin 15 glückliche und manche übermüdete Ermis, 15 (neue) Fair-Trade-Begeisterte und -Sensibilisierte und eine grandiose Tagung.

Mit diesem Ergebnis und dem nachklingenden Dauer-Glück dieser Tagung lässt es sich gut im Auto schlummern, ein paar Stunden Fahrt mit den Kölner Teilnehmern bleiben mir ja noch.

Katharina Kellmann

Interview zum Thema „Fairer Handel“

1. Welchen Neugewinn an Information bot dir das Thema „Fairer Handel“?

SARAH R.: Da ich vorher eigentlich so gut wie gar nichts über „Fairtrade“ wusste, hat es mir sehr viele neue Informationen gegeben. Ich fand es erstaunlich, wie viel einzelne Personen doch erreichen können (am Beispiel von fünf Studenten, die durchgesetzt haben, dass an der Uni nur noch ausschließlich fairer Kaffee angeboten wird) und was für einen „Dominoeffekt“ es dann auslösen kann.

LISA-MARIE F.: Ich habe gelernt, dass der Faire Handel eine großartige, für den Einzelnen gar nicht so schwer zu verwirklichende, Idee ist.

HANNA T.: Über den Handel von Kaffee und Schokolade hatte ich vorher schon etwas gehört. Wichtig war es, noch einmal mehr darüber zu erfahren, welche Aspekte sich hinter diesem Handel verbergen: Dass Fairer Handel nicht nur bedeutet, dass die Produzenten mehr Geld für ihre Arbeit bekommen, sondern dass sich die Produzenten untereinander organisieren, dass die Chancen auf Bildung und eine bessere Gesundheit erhöht werden. Neu waren für mich die Informationen über die Kleidungsproduktion. Es ist erstaunlich, dass in einem T-Shirt, das man für 5 € kauft Bestandteile, Arbeitstätigkeiten und Wege stecken, die Reisen rund um die ganze Erde gemacht haben.

ALEX Z.: Dass es Mist ist anzunehmen, in einer ganz ungerechten Welt zu leben, ohne etwas dagegen tun zu können. Mit jeder meiner Kaufentscheidungen treffe ich eine Entscheidung für oder gegen Gerechtigkeit. Ich mache mich mitschuldig oder ich bin fair. Mein Buhmann ist also nicht mehr länger die große böse Wirtschaft, sondern ich bin es selbst mit meiner Habgier, meinem Luxus, meiner Bequemlichkeit. Und plötz-

lich fühle ich mich nicht mehr passiv, ohnmächtig gegenüber einem ach so ungerechten System, sondern aktiv. Regelrecht befreit! Denn ich muss nicht länger ertragen, ich kann verändern.

JULIA K.: An diesem Wochenende ist mir bewusst geworden, wie sehr die Leute leiden, die nicht „mit“ dem fairen Handel arbeiten. Sie arbeiten unter schlimmsten und unmenschlichsten Bedingungen, die man sich nur vorstellen kann. Erst durch den fairen Handel kann dies behoben werden. Dieser wurde mir in Germershausen näher gebracht. Dabei ist mir vor allem bewusst geworden, wie leicht es eigentlich ist, diesen zu unterstützen.

MARIO M.: Die meisten Informationen waren mir schon mehr oder weniger bekannt. Jedoch hat die intensive Auseinandersetzung mit dem Thema mir wieder bewusst gemacht, wie wichtig mir der faire Handel ist.

JOJO Z.: Ich habe erfahren, unter welchen menschenunwürdigen Bedingungen wir unsere Produkte anfertigen lassen und vor allem, dass dies auch Markenfirmen betrifft. Dass zum Beispiel ein T-Shirt für 2,50 nicht fair hergestellt werden kann, war mir klar. Dass aber eine Jeans für 120 das manchmal auch nicht ist, hat mich erschrocken.

2. Welcher Aspekt hat dich am meisten beeindruckt?

SARAH R.: Wie glücklich die Farmer von fair gehandelten Produkten waren, weil sie fair behandelt wurden. Das lohnt doch dann wirklich, sich ebenfalls dafür einzusetzen.

FELIX: Die grausamen Zustände bei der Produktion einer Jeans in China, wo ich mich hier dann bisher über das Schnäppchen gefreut habe, das ich gemacht habe.

SIMONE H.: Mich hat am meisten beeindruckt, wieviel jeder einzelne mit dem Kauf von Fair Trade Produkten bewegen kann. Denn in dem Mo-

ment, in dem ich fair gehandelte Produkte kaufe, unterstütze ich direkt eine Familie, einen Arbeiter, da sie einen fairen Lohn für ihre Arbeit erhalten. Außerdem unterstütze ich nicht - wie mit dem Kauf anderer Produkte - die Ausbeutung der armen Menschen. Und die Nachfrage steigert das Angebot.

BARBARA T.: Was mich am meisten erschüttert hat, war die Tatsache, dass Levis zum Beispiel nur ungefähr vier Euro für eine Jeans bezahlt und dass Kleidung, die teuer ist, nicht unbedingt fairer ist, wahrscheinlich sogar genau so „schlimm“ ist, wie günstige Kleidung.

LISA-MARIE F.: Am meisten hat mich beeindruckt, wie einfach es ist, sich am fairen Handel zu beteiligen und wie wenig Menschen es dennoch im Endeffekt tun.

HANNA T.: Wir haben den Dokumentarfilm „China Blue“ gesehen, der einen Einblick in das Leben von Mädchen in China gibt, die Jeanshosen herstellen. Ohne zu kommentieren zeigte der Film die langen Arbeitszeiten zu jeder Tages- und Nachtzeit, den hohen Druck, der auf allen Ebenen des Handels gemacht wird, die niedrige und oft sehr verzögert ausgezahlte Bezahlung, Lebensverhältnisse und das Fehlen von Perspektiven für diejenigen, die in der Produktion die elementarste Arbeit leisten. Viele Bilder aus dem Film begleiteten mich inzwischen beim Einkaufen.

ALEX Z.: Eine ganz banale Tatsache, die die Grausamkeit der Menschlichkeit offenbart: „Die Hauptkomponenten von Schokolade sind Kinder - die Hauptleidtragenden (Kinderarbeit, Kindersklaven) auch.“ Das hat mich wirklich zutiefst erschüttert.

JULIA K.: Es war wirklich krass anzusehen, wie unfair z.B. Schuhe von bekannten Sportmarken hergestellt werden. Die Käufer bezahlen hauptsächlich einfach für die Marke. Die Arbeiter hingegen bekommen einen Lohn,

der zum Überleben dieser Menschen kaum beiträgt. Diese Sache hat mich also negativ beeindruckt.

MARIO M.: Mich hat der Film über die Bekleidungsindustrie in China sehr beeindruckt, auch wenn dieser nicht direkt etwas mit dem fairen Handel zu tun hatte. Es war erschreckend zu sehen, unter welchen Bedingungen die Arbeiter und Arbeiterinnen arbeiten müssen und dass es dabei keinen Unterschied macht, ob Marken- oder Nonamaware produziert wird.

JOJO Z.: Dass es eine große Zielgruppe von Schokolade Kinder gibt, aber durch die unfair entlohnte Kakaoernte sehr viele Kinder ausgebeutet werden und keine Chance auf Bildung haben.

3. Welche Relevanz hat das Thema deiner Meinung nach für die Gesellschaft, für Europa, für Deutschland, für dich persönlich ...?

SARAH R.: Meiner Meinung nach, hat das Thema eine größere Relevanz, als wir wahrhaben möchten. Denn jeder einzelne aus unserer Gesellschaft kann mit einer gekauften Tafel Fairtrade-Schokolade schon mehr bewegen, als er denkt. Es leben ja schließlich alleine ca. 82 Mio. Menschen in Deutschland, was 82 Mio. Tafeln Schokolade bereits ausmachen würden pro Jahr!

FELIX: Es ist insofern sehr relevant, dass wir durch verstärkte Nachfrage und bewussten Konsum die Weltöffentlichkeit auf die Missstände aufmerksam machen können und helfen können, diese zu beseitigen.

SIMONE H.: Man muss sich bewusst machen, dass unterbezahlte Arbeiter in Entwicklungsländern die Sklaven von heute sind. Sie haben keine andere Möglichkeit, ihren Unterhalt zu verdienen. Sie können von ihrem Lohn kaum leben und sie sind völlig abhängig von den Firmen, die ihre Ware in Entwicklungsländern produzieren lassen. Warum halten sich Firmen, nur weil sie in einem anderen

(Fortsetzung nächste Seite)

Interview „Fairer Handel“

Land produzieren, nicht mehr an die zu Hause geltenden Richtlinien in ökologischer, ethischer und sozialer Hinsicht?

LISA-MARIE F.: Das Thema ist wichtig für alle Menschen. Wir leben zusammen auf einem Planeten, und deshalb müssen wir zusammen versuchen, die Bedingungen für jeden Einzelnen auf einen würdigen und gerechten Standard zu bringen.

HANNA T.: Das Thema berührt und bedrückt mich und lässt mich gleichzeitig darüber nachdenken, was ich selbst tun kann. Viele Einkäufe, die wir in Europa sorglos oder mit Freude darüber machen, dass wir ein Schnäppchen geschlagen haben, basieren sozusagen auf einer modernen Form der Sklaverei. Oder weniger krass gesagt darauf, dass andere keine Chance darauf haben, so zu leben, wie es in den europäischen Ländern üblich ist. Ich persönlich kann das Bewusstsein, das dafür in Deutschland herrscht, nur schwer einschätzen, aber ich denke, dass nicht viel darüber bekannt ist. Selbst wenn man über die Probleme der vielen Schieflagen und Ungerechtigkeiten Bescheid weiß, scheinen die eigenen Handlungsmöglichkeiten verschwindend klein. Es hat keine globalen Auswirkungen, wenn ich meinen Kaffee von nun an bei einer Firma kaufe, die gerechten Handel betreibt. Gerade weil eine Person allein wenig ausrichten kann, ist es wichtig, dass mehr Leute sich darüber informieren und überlegen, was sie tun können. Das Thema ist unbequem und es bedarf Mut, sich ihm zu stellen und dran zu bleiben. Ich hoffe, ich werde nicht zu schnell wieder bequem.

JULIA K.: Mir ist das Thema sehr wichtig. Ich möchte, dass sich auch andere Menschen für den fairen Handel interessieren und ihn unterstützen. Jedoch glaube ich, dass es in unserer Gesellschaft schwer ist, Leute von diesem zu überzeugen, da wir in einer sehr wohlhabenden Gesellschaft leben und wenig an die armen Menschen denken. Deshalb wird schnell der faire Handel wieder vergessen und billige Produkte von uns gekauft, egal woher sie stammen.

MARIO M.: Wir als potentielle Abnehmer der fair gehandelten Produkte haben es durch unsere Kaufentscheidungen in der Hand, die Nachfrage nach solchen Produkten zu erhöhen. Im Grunde ist es ja eine moralische Entscheidung, ob ich dazu bereit bin, den Produzenten einen Mindestpreis für ihre Waren anzubieten. Da es in Deutschland jedoch schon schwer fällt, für bestimmte Berufsgruppen in unserem Land Mindestlöhne einzuführen, sehe ich in dieser Mentalität ein Problem für den fairen Handel.

4. Hat sich das Thema auf deinen Alltag ausgewirkt?

SARAH R.: Ein wenig. Schließlich habe ich meine Familie davon überzeugt und lange mit ihnen darüber gesprochen, sodass unser Schokoladenanteil nun größtenteils aus Fairtrade besteht. Genauso wie Kakao und Kaffee. Nur bei Kleidung bin ich noch etwas skeptisch bisher.

FELIX T.: Ja, absolut! Beim Einkauf von Lebensmitteln und Kleidung entscheide ich mich definitiv bewusster

für oder eben gegen ein Produkt. Die Sinne für Fairtrade in allen Bereichen sind einfach geschärfter.

SIMONE H.: Ja, ich tue mich beim Einkauf sehr schwer. In den normalen Geschäften findet man zum Glück meistens FairTrade-Kaffee und -Schokolade. Doch im Bereich der Kleidung muss ich immer Angst haben, dass 14 jährige Mädchen die Jeans für einen Hungerlohn von 4 ct/Std genäht haben. So habe ich mir bis jetzt noch keine neue Kleidung gekauft. Statt dessen frage ich in den Geschäften nach „FairTrade“-Produkten, in der Hoffnung, dass entsprechende Ware bald zumindest zusätzlich angeboten wird.

BARBARA T.: Ich versuche, nur noch fair gehandelte Schokolade zu essen und bekomme regelmäßig Gewissensbisse beim Shoppen, aber Fairtrade Klamotten sind leider einfach oft sehr teuer...

LISA-MARIE F.: Ja, ich versuche bei Produkten, die es fair und konventionell gehandelt zu kaufen gibt, so oft wie es mir möglich ist, das fair gehandelte Produkt zu kaufen. Außerdem spreche ich mit meinen Mitmenschen viel über den fairen Handel, um sie von der Richtig- und Wichtigkeit zu überzeugen.

HANNA T.: Schon vor der GJE-Tagung habe ich Wert darauf gelegt, Kaffee und Schokolade fair gehandelt zu kaufen. Das möchte ich beibehalten bzw. noch stärker einhalten. Auch für Geschenke, die ich mache. Ich habe versucht, Kleidung, die unter gerechteren Bedingungen hergestellt ist, zu finden. Das ist allerdings etwas schwieriger. Trotzdem werde ich mich weiter umsehen. Mit Freude habe ich bemerkt, dass viele Supermärkte in Düsseldorf schon Fair Trade-Produkte anbieten. Wo es keinen fair gehandelten Kaffee gibt, frage ich danach. Ich spreche mit meinen Freunden über das Thema und verschenke fair gehandelte Produkte.

Alex Z.: Definitiv! Alles, was nicht fair gehandelt ist, ist unfair gehandelt. Ich habe ein ganz neues Bewusstsein dafür bekommen und kann mein bisheriges gedankenloses Konsumverhalten unmöglich noch mit meinem Gewissen vereinbaren. Wenn ich bisher beim Kauf von Eiern auf das Leben von Hühnern geachtet habe, wie viel mehr sollte ich dies nun beim Kauf von Schokolade, Kakao, Schuhen, Kaffee, Kleidung etc. auf das Leben von Menschen tun? Also informiere ich mich, wo ich fair gehandelte Kleidung erhalte; lese mich schlau, worauf ich dabei achten sollte; gebe Kundenkarten von Kleidungsgeschäften zurück; verzichte völlig auf

unfair gehandelte Schokolade, Blumen und Co.; kaufe fair gehandelte Produkte, und wo ich sie vermisste, da frage ich mehrfach nach; ich informiere mein Umfeld über Fairtrade und schreibe bekannte Schokoladenanbieter (u. a. Ex-Lieblingsmarken) an, ob sie nicht wenigstens ein fair gehandeltes Produkt in ihr Sortiment aufnehmen könnten bzw. was sie gegen Kinderarbeit und -sklaverei unternehmen... usw.

JULIA K.: Wenn ich ab und zu durch unsere Stadt schlendere, schaue ich öfters in unseren „Fair Trade“-Laden rein und kaufe auch Produkte, wie die leckeren Mangostreifen, Kakao etc. Allerdings achte ich deshalb nicht mehr auf die Herkunft der Kleider und Lebensmittel als vorher.

MARIO M.: Ich trinke jetzt fair gehandelten Kaffee.

JOJO Z.: Ja auf jeden Fall, ich kaufe viel bewusster ein. Ich kaufe nur noch Fairtrade-Schokolade und versuche, so weit wie möglich, Essen aus Deutschland zu kaufen.

5. Siehst du eine Chance für ein Umdenken in Europa? Wie könnte das erreicht werden?

SARAH R.: Ich glaube, dass dieses Umdenken noch seine Zeit dauern wird in Deutschland, weil es viele Ahnungslose auf diesem Gebiet gibt. Man sollte selbst aber tatkräftig etwas dazu beisteuern, indem man in Geschäften explizit fair gehandelte Produkte nachfragt und mit Freunden, Kommilitonen, Mitschülern und der Familie darüber spricht. Nur Mut!

FELIX T.: Ja, die Nachfrage bestimmt das Angebot, also frag nach!

SIMONE H.: Ich denke, dass sich in Europa einiges ändern kann. Die Bedingung ist, dass Aufklärung stattfindet und durch Nachfrage das Angebot gesteigert wird. Dann würden die Produkte nicht viel teurer sein und man würde sie in mehr Geschäften kaufen können. Wenn dieses Ziel erreicht wäre, dann würde eine Verhaltensänderung nicht so schwer fallen und auch die Masse bewegen können. Also müssen wir unser Anliegen weiter erzählen und nach FairTrade-Produkten fragen und sie kaufen. Viele kleine Schritte können die Welt verändern!

LISA-MARIE F.: Ja, ich sehe eine Chance. Wenn alle Menschen wüssten, wie die Umstände in anderen Ländern wie Afrika oder China sind und bereit wären, ein bisschen mehr zu geben, dann könnten die Umstände für viele Menschen wirklich besser werden.

ALEX Z.: Ich bin in Europa und ich habe schon umgedacht. Also ja, ich sehe eine Chance. Ich kaufe seit langem

Fairtrade-Produkte, habe das jedoch bis dato nie zu Ende gedacht gehabt. So fühlte ich mich immer gut, wenn ich hier und da mal fair gehandelte Ware kaufte, aber nie schlecht, wenn ich Unmengen unfair gehandelter Produkte erwarb. Mir fehlte der Denkanstoß. Wenn wir uns gegenseitig darauf aufmerksam machen, dann kann ich mir gut vorstellen, dass ein kollektives Umdenken möglich ist. Nicht bei jedem. Aber ich glaube fest daran, dass Christen in der Lage sind, christlich zu handeln. Es gibt viele Christen. Jetzt z.B. lesen hier viele Ermländer, denken nach und was der größte Vorteil ist, sie leben verstreut im gesamten Bundesgebiet und sogar in Polen. Daraus ergibt sich schon mal ein sehr großes Umfeld, das in Europa liegt.

JULIA K.: Es ist sicherlich ein Umdenken möglich. Jedoch würde dies sich über einen sehr langen Zeitraum hinziehen, da nicht jeder von Anfang an daran interessiert ist. Jeder der etwas ändern möchte, kann dies aber leicht machen. Leute starten Demonstrationen u.ä. um andere Menschen von ihrem Denken zu überzeugen. Dies kann genauso für den fairen Handel gemacht werden. Es können Informationsstände da aufgebaut werden, wo sich immer wieder viele Menschen aufhalten. In Schulen können Referenten kommen, die Informationen weitergeben. Es gibt so unendlich viele Dinge, die getan werden können, damit sich das Denken der Menschen wandelt.

MARIO M.: Ich denke es wird schwer, den fairen Handel im großen Stil umzusetzen (siehe 3). Dabei ist jeder gefragt, die Nachfrage nach fair gehandelten Produkten zu erhöhen und große Unternehmen müssen diese Nachfrage erkennen und bedienen.

JOJO Z.: Ich denke, dass eine realistische Chance für ein Umdenken besteht. Vor allem, wenn ein großer Markenkonzern wie MARS ein ganzes Produkt in England und Irland fair gehandelt auf den Markt bringt, wie gerade erst geschehen.

6. Gibt es etwas, das du anderen zu diesem Thema gerne mitteilen möchtest?

SARAH R.: Auch wenn es nutzlos erscheint, andere davon zu überzeugen, nur noch fair gehandelte Sachen zu kaufen bzw. darauf zu achten, nicht aufhören! Immerhin habt ihr das Thema angesprochen und zum nachdenken angeregt. Man kann ja niemanden zwingen, Gutes zu tun!

FELIX T.: Fairtrade fängt im Kleinen an. Versuche es selbst und du wirst merken, du erwirbst mit einem Fairtrade-Produkt einen ganz besonderen Mehrwert für dich, der die paar Cent mehr absolut rechtfertigt.

LISA-MARIE F.: Macht mit! Es lohnt sich! ALEX Z.: Es ist so einfach die Welt zu verändern. Und es fühlt sich so gut an, von struktureller Sünde befreit zu sein. Ihr kennt die finanzielle Situation von Psychologen in Ausbildung. Trotzdem ist ein völliges Umsteigen auf Fairtrade-Lebensmittel überhaupt gar kein Problem gewesen. Kleidung & Schuhe sind schon eher eine Herausforderung, aber kein Grund, seinen Luxus über das Wohlbefinden anderer zu stellen.

MARIO M.: Frag dein Gewissen, ob du nicht doch auch ein bisschen mehr bezahlen könntest.

JOJO Z.: Fair-Kleiden? Karneval 2012!

Uns gibt's auch im Internet:
www.junges-ermland.de

Einsendeschluss:

7. Februar 2012

Beiträge für die GJE-Beilage bitte an

Alexandra Zierenberg

Harnackstr. 3, 04317 Leipzig

E-Mail: alexandra@junges-ermland.de

Fortsetzung von Seite X

pflichtung, dieser Persönlichkeit in ihrer internationalen Konstellation eine Würdigung widerfahren zu lassen.

Nach einem Grußwort von Johanna Rudolph als Vertreterin des Landrates des seit 2007 existierenden Saalekreises wurde die Veranstaltung vom Direktor des GWZO, Christian Lübke, eröffnet. In seinen Worten rückte er die Tagung in den historischen Kontext, wie er in den einleitenden Sätzen dieses Berichts skizziert wurde. Er stellte Brun in eine Reihe mit dem Heiligen Adalbert, in dessen Schatten er in gewissem Sinne verblieb, aber auch in die Tradition von Kyrill und Method. Lübke betonte, dass die Geschichte der Erinnerung an diese und weitere Personen im Kontext ihrer Millenniumsehungen durchaus eine vergleichende Untersuchung wert wäre.

Die folgenden Beiträge waren entsprechend der Lebenslinie Bruns auf die einzelnen Stationen seines Wirkens ausgerichtet. Dem gemäß standen die Stätten seiner Kindheit, die Burg und Umgebung von Querfurt, im Mittelpunkt der ersten Vorträge. Reinhard Schmitt (Halle), der wohl beste Kenner der Burganlage, führte vor Augen, dass Bausubstanz aus der Zeit um 1000 bis heute erhalten ist. Im Kontext der mitteldeutschen Architekturgeschichte ist dies eine Besonderheit, auch wenn derzeit nicht sicher zu klären ist, ob der junge Brun das Mauerwerk wirklich schon gesehen hat oder ob es nicht erst wenige Jahrzehnte nach seinem Tod errichtet wurde. Sicher ist allerdings die Existenz eines archäologisch nachgewiesenen Vorgängerbauwerks der heutigen Kirche, in der sich Spuren der ursprünglichen Grablege von Bruns Mutter fanden. In der Mittagspause konnten diese Relikte in einer – durch die zeitlichen Vorgaben der Tagungsplanung leider etwas kurzen – Burgführung auch real besichtigt werden.

Sabine Altmann (Leipzig) und Roman Grabolle (Leipzig) stellten aus geschichtlicher und archäologischer Sicht das Siedlungsumfeld der Burg vor. Eine besondere Rolle spielt hierbei das Hersfelder Zehntverzeichnis, das neben einer ganzen Anzahl von Burgen eine Vielzahl von Siedlungen für die Region schon für das 9. Jh. nennt. Der archäologische Forschungsstand weist noch unerschlossene Potentiale auf. Eine interdisziplinäre Auswertung aller verfügbaren Quellen lässt jedoch ein aussagekräftiges Bild der Besiedlung entstehen, das die beiden Referenten eindrucksvoll vorstellten, wobei es ganz natürlich ist, dass nicht zu allen Aspekten der Siedlungsentwicklung erschöpfende Aussagen getroffen werden konnten.

Brun verbrachte in Querfurt seine frühe Kindheit, genoss aber bald eine fundierte Ausbildung an der Magdeburger Domschule. Babette Ludowici (Hannover) stellte in ihrem Beitrag all das zusammen, was Hinweise auf den baulichen Zustand Magdeburgs im späten 10. Jahrhundert geben könnte. Das ist quellenbedingt nicht viel, aber die Referentin konnte auf ihre vor wenigen Jahren Aufsehen erregenden Forschungen zurückgreifen, im Verlauf derer sich die angebliche Kaiserpfalz der Ottonen auf dem heutigen Domplatz als zweiphasiger Kirchenbau entpuppte.

Besonders lebhaft diskutiert wurde der Beitrag von Wolfgang Huschner

(Leipzig), der die Zeit beleuchtete, die Brun in Italien verbrachte. Eine besondere Rolle spielte hierbei sein Verhältnis zu Kaiser Otto III., das angesichts seiner rasanten Karriere an dessen Hof ein gutes gewesen sein muss, wobei aber der Geistliche mitunter auch in kritischer Distanz stehen konnte. Einen entscheidenden Wendepunkt in Bruns Leben stellte der sehr frühe Tod des Kaisers im Jahre 1002 dar. Zuvor – so die zentrale These Huschners, die im Auditorium Zustimmung fand – war er für die Position des Magdeburger Erzbischofs vorgesehen, die er, ehrgeizig genug, wohl auch selbst anstrebte. Gewissermaßen in Vorbereitung dazu sollte er in Abstimmung mit dem polnischen König in dessen Machtbereich oder bei den Lutizen westlich der Oder Mission betreiben. Da dann aber Heinrich II. völlig neue politische Strategien in den Beziehungen zu den Fürstentümern des östlichen Europas verfolgte und insbesondere zu Boleslaw Chrobry auf Konfrontationskurs ging, war daran kaum mehr zu denken, und spätestens, als Tagino den Magdeburger Erzstuhl bestieg, war Bruns Ziel nicht mehr zu erreichen.

Unter diesen Umständen wandte sich der Geistliche nach Südosten. Márta Font (Pécs) beleuchtete die Aussagen der schriftlichen Quellen über die Tätigkeit Bruns (und seines geistigen Vorgängers Adalberts) im Karpatenbecken im weiteren Kontext der ungarischen Frühgeschichte. Insbesondere ging es um Ansatzpunkte zur ethnischen und geographischen Einordnung der „schwarzen Ungarn“, die im Gegensatz zu den „weißen Ungarn“ bezeugt sind, und die Brun wohl recht erfolglos zu missionieren versuchte.

Im Abendvortrag beleuchtete Marek Dulnicz (Warszawa) die Situation Polens um die Jahrtausendwende. Er zeigte dabei deutlich, mit welchen Schwierigkeiten die polnische Forschung zu kämpfen hat. Der Name des Landes taucht erst um 1000 unvermittelt in den Quellen auf und auch die Umgrenzung des piastischen Machtbereichs ist nicht genau anzugeben. Somit ist dessen Entstehung noch immer mit vielen Fragen verknüpft. Dann näherte sich Dulnicz dem mutmaßlichen Schauplatz des letzten Kapitels in Bruns Leben insofern an, als er die Situation der Besiedlung Masowiens vorführte. Besonders interessant waren hierbei zwei Aspekte: Viele masowische Burganlagen waren gemäß dendrochronologischer Befunde schon zu Beginn des 9. [sic!] Jahrhunderts gegründet worden, und eine genaue Abgrenzung zwischen masowisch(-slawischer) und pruzzischer Siedlung ist nur sehr schwer zu bestimmen.

Jerzy Strzelczyk (Poznań) ging auf eine wichtige Vorgeschichte von Bruns Polenaufenthalt ein. „Fünf Brüder“, italienische und polnische Mönche, derer drei sich schon in einer Einsiedelei nahe Ravenna zusammengefunden hatten, gründeten mit Förderung Boleslaw Chrobrys irgendwo in Polen ein kleines Missionskloster. Breiten Raum in Vortrag und anschließender Diskussion nahm die Darbietung verschiedener Lokalisierungsvorschläge ein. Die Bedeutung Bruns wird durch den Umstand unterstrichen, dass die Brüder auf seine Ankunft regelrecht warteten und sogar einen Boten entsandten, um ihn, wohl in Regensburg, zu treffen. Die Kommunität nahm ein tragisches Ende, als sie

im Jahr 1003 überfallen und ihre Mitglieder getötet wurden. Es wird vermutet, daß Bezprem, der erstgeborene Sohn Boleslaws, und Kaiser Heinrich II. hinter diesem Anschlag standen.

Danach ging es um weitere Wirkungsstätten Bruns. Aleksander Paron (Wroclaw) beleuchtete die Missionsreise Bruns zu den Petschenegen. Er widersprach der verbreiteten Ansicht, dass mit dieser eine diplomatische Mission Boleslaw Chrobrys verbunden war, um ein Bündnis gegen die Kiewer Rus vorzubereiten. Vielmehr scheint es Brun um eine Mission in extremer Form, am Rande der damals bekannten Welt gegangen zu sein, dort, wo den Menschen die wildesten Sitten und sogar Kannibalismus unterstellt wurden.

Marcin Woloszyn (Leipzig/Kraków/Rzeszów) stellte die Verbreitung archäologischen Fundgutes mit ausgeprägt ostslavischem Charakter in Polen dar. Es zeigte sich hierbei, dass dieses in vielen Fällen im ganzen Land vorliegt, nur bestimmte Fundgruppen, z. T. mit religiös-orthodoxem Hintergrund, verbleiben in der Region östlich der Weichsel. Eine strenge kulturelle Grenze zwischen lateinischem Westen und orthodoxem Osten scheint demnach nicht bestanden zu haben. Außerdem ist nach den Forschungen von Michal Parczewski zu konstatieren, dass die damalige politische Grenze zwischen Polen und der Rus mitten durch Siedlungsareale verlief und diese zerschnitt.

Aus soziologischer-anthropologischer Perspektive ging Jukka Korpela (Joensuu) auf die kommunikativen Netzwerke Bruns und seiner Zeitgenossen ein. Zunächst wurde der allgemeine Charakter selbstorganisierender Netzwerke beleuchtet, worauf die graphische Darstellung in Anlehnung an neuronale Netze erfolgte, die schließlich auch in ihrer geographischen Dimension umgesetzt wurde. Er betonte, dass Bruns Aufenthalt am Hof des russischen Großfürsten nur von ihm selbst geschildert wurde, jedoch keinen Widerhall in anderen zeitgenössischen Quellen gefunden hat, so dass er nicht als hundertprozentig gesichert gelten kann.

Leszek Słupecki (Rzeszów) betrachtete das Verhältnis Bruns zu den Lutizen. Dabei spielen die detaillierten Aussagen in seinem Brief an Kaiser Heinrich II. aus dem Jahre 1008, den er in Polen verfasste, die Hauptrolle. Angesichts seines Ziels, die Lutizen zu bekehren, kann er das Bündnis, das der Kaiser mit ihnen schloss, nur missbilligen, und er verweist als Vorbild auf das freundschaftliche Verhältnis zwischen Otto III. und dem polnischen Herrscher. Weiterhin ging der Referent kurz auf einen Bischof ein, den Brun nach Aussage seines Briefs nach Schweden geschickt hatte.

Standen für Matthias Hardt (Leipzig) die Reisen Bruns im Mittelpunkt der Betrachtung, so verstand er es, dabei einen Überblick über das Leben Bruns zu geben. Dieses war von einem permanenten Unterwegs-Sein geprägt, bei dem der Missionar viele Tausende von Kilometern zurücklegte. Angesichts der in vielen anderen Vorträgen dargestellten Spezialprobleme, die den Zuhörern z. T. umfassende Vorkenntnisse abverlangten, war eine solche Übersicht sehr willkommen. Eine schließlich gezeigte kartographische Darstellung von Bruns „Lebensweg“ führte in der Diskussion auch vor Au-

gen, welche Stationen nur unsicher bezeugt sind. In den letzten zwei Beiträgen ging es um die Todesumstände Bruns. Nach der Betrachtung der Rolle Bruns im litauischen Geschichtsbild – dass im Zusammenhang mit seinem Tod Litauen zum ersten mal schriftlich genannt wird, fand erst relativ spät Aufmerksamkeit – widmete sich Darius Baronas (Vilnius) der geographischen Verortung des Sterbeortes des Missionserzbischofs. Diese ist aufgrund der sehr dürren Quellenangaben nach wie vor fraglich, wurde aber dennoch lebhaft diskutiert. Als Hypothese formulierte Baronas, dass es sich bei den Mördern Bruns um eine Gruppe warägischer Abenteurer gehandelt haben könnte.

Heiner Lück (Halle) referierte, ausgehend von diesen Ereignissen im Jahre 1009, über die rechtliche Dimension im Umgang mit Gefangenen und Gefallenen. In Ermangelung geeigneter direkter Rechtsquellen griff er dabei auf Nachrichten aus ausgewählten Chroniken und Literaturdenkmälern zurück und konnte gewisse Gewohnheiten herausarbeiten, die wohl auch im Umgang mit Bruns Leichnam maßgeblich gewesen sein dürften.

Somit gelang es, an den zwei Konferenztagen das gesamte Leben des Missionars und Märtyrers Revue passieren lassen. Die Anwesenheit führender Vertreter der Forschung aus den verschiedenen Ländern ermöglichte außerordentlich sachkundige und ins Detail gehende Diskussionen. Etwas stärkere Beachtung hätte die theologische Sicht finden können – was alles in den nicht zu umfangreichen Berichten über das Leben des Geistlichen eher auf Topoi der christlichen Tradition zurückzuführen wäre und was dann tatsächlich als historisch verwertbare Information übrig bliebe. Auch sein Nachwirken – z. B. auch, ob er nun als Heiliger gelten kann oder nicht – hätte systematisch untersucht werden können.

Trotz dieser im Großen und Ganzen unerheblichen Lücken boten die z. T. sehr ausführlich gehaltenen Beiträge ein facettenreiches Bild zu allen Lebensstationen Bruns. Zu vielen Aspekten in seinem Leben und Wirken bestehen in Ermangelung klarer Quellenaussagen noch immer große Unsicherheiten, über die viel diskutiert, aber wahrscheinlich niemals Eindeutigkeit erzielt werden kann. Am Ausmaß der Interpretation der relativ wenigen schriftlichen Zeugnisse über den Missionserzbischof (die zum größten Teil aus seiner eigenen Feder stammen) zeigte sich eindrücklich, welche große Bedeutung seiner Person und seinem Wirken in den Ländern des östlichen Mitteleuropa beigemessen wird. All diese Ansichten bei einer reibungslosen logistischen und wissenschaftlichen Organisation zusammengebracht zu haben, hat die Forschung über die Zeit um 1000 sehr bereichert, und der vorgesehenen Publikation der Tagungsbeiträge in der Hausreihe des GWZO „Forschungen zur Geschichte und Kultur des östlichen Mitteleuropa“ ist eine zügige Umsetzung zu wünschen.

Nachdruck mit freundlicher Genehmigung des Autors und der Arbeitsgemeinschaft historischer Forschungseinrichtungen in der Bundesrepublik Deutschland aus: AHF-Information. 2009, Nr. 072 (URL: <http://www.ahf-muenchen.de/Tagungsberichte/Berichte/pdf/2009/072-09.pdf>)

Mitgliederversammlung 2011

Zu Beginn der satzungsgemäß einberufenen Mitgliederversammlung am 24. September 2011 im Liborianum in Paderborn gedachten die Anwesenden der seit 2009 verstorbenen Mitglieder Karl Josef Kraemer, Johann Zink, Hubert Salutzki, Paula Stoltenberg, Klaus Bürger, Hubert Ossowski, Sabine Klose und Kurt Schlegel. Der Vorsitzende würdigte außerdem den am 27. Dezember 2010 ganz unerwartet in Olsztyn (Allenstein) verstorbenen renommierten Historiker des Ermlands Prof. Dr. Alojzy Szorc. Er war seit vielen Jahren durch eine aktive wissenschaftliche Partnerschaft mit dem Historischen Verein verbunden. Insbesondere sind Prof. Szorc eine Reihe von Quellenpublikationen zur Geschichte Ermlands im 16. bis 18. Jahrhundert zu verdanken. Dazu gehören die beiden Bände mit Briefen des Kardinals Stanislaus Hosius aus den Jahren 1564 und 1565 im Rahmen der im 19. Jahrhundert als Gemeinschaftswerk von Franz Hipler und Wincenty Zakrzewski begonnenen Editionsreihe. Prof. Szorc hat den Historikern des Ermlands ein wertvolles Vermächtnis hinterlassen, das Verpflichtung und Ansporn insbesondere für weitere gemeinsame Grundlagenforschung ist.

Vorstandsbericht

Seinen Tätigkeitsbericht begann der Vorsitzende mit einigen Ausführungen zum neuen Profil des HVE. Das Jahr 2009 markiert eine Zäsur in der Vereinsgeschichte.

Satzungsänderung und Redaktionsbeirat

Um die internationale Kommunikation über neuere Forschungsansätze und -ergebnisse und die in 40 Jahren entwickelte Kooperation zu verstärken, ist einerseits durch eine Satzungsänderung die Zusammensetzung der Vorstands erweitert und für die ZGAE ein zunächst deutsch-polnisch besetzter Redaktionsbeirat eingerichtet worden.

Die neu geschaffene Position eines zweiten stellvertretenden Vorsitzenden hat derzeit der Direktor des Archivs der Erzdiozese Ermland und Professor an der Ermländisch-Masurischen Universität in Olsztyn/Allenstein Dr. Andrzej Kopiczko inne.

Dem erweiterten Vorstand gehört neben Prof. Dr. Hans-Jürgen Bömel-

burg von der Universität Gießen Prof. Dr. Robert Traba an, seit 2006 Direktor des Zentrums für Historische Forschung Berlin der Polnischen Akademie der Wissenschaften in Berlin.

Der Redaktionsbeirat setzt sich aus drei deutschen Historikern, die unterschiedliche Fachdisziplinen vertreten, und vier polnischen Repräsentanten wissenschaftlicher Institutionen in Gdańsk/Danzig, Elbląg/Elbing, Olsztyn/Allenstein und Torun/Thorn zusammen.

Mit dieser Vernetzung ist eine Verbindung zu historischen Lehrstühlen und Institutionen im In- und Ausland gegeben, von der zu hoffen ist, dass sie auch zur Gewinnung wissenschaftlichen Nachwuchses beiträgt.

Kirchen- und Religionsgeschichte des Preußenlandes

Der Verein hat auf einer deutsch-polnischen Tagung aus Anlass seines 150-jährigen Bestehens 2006 Rechenschaft über die Vorbelastungen, Chancen, aber auch Gefahren einer offenen Regionalgeschichte des Preußenlandes gegeben und Forschungsperspektiven für eine als bi- oder mehrnationales Projekt betriebene moderne preußenländische Regionalgeschichte aufgezeigt (siehe ZGAE 52, 2007, S. 9-26). Mit dieser Zielbeschreibung kehrt der HVE in gewisser Hinsicht zu seinen Anfängen zurück.

Die Aufgabe einer historisch fundierten Selbstvergewisserung der Ermländergemeinschaft tritt mit der stetig geringer werdenden Zahl der Angehörigen der sog. Erlebnissgeneration in den Hintergrund gegenüber den doppelten Herausforderungen einer modernen Regionalgeschichte einerseits und einer konfessionell und gesellschaftlich dialogbereiten Kirchengeschichte andererseits.

Die Rolle der Kirchen und unabhängig von ihnen die Bedeutung von ‚Religion‘ erhält im Rahmen einer modernen preußenländischen Regionalgeschichte einen neuen Stellenwert. Es geht in dieser multi-konfessionellen Region einerseits um die angemessene Erforschung der konfessionellen Formierungs-, Austausch- und Konkurrenzverhältnisse, die zudem noch über die Region hinausweisen, zum anderen um die komplementäre Einbeziehung einer von der traditionellen

Kirchengeschichte unabhängigen Religionsgeschichte.

Quelleneditionen

Zu den mittel- und langfristigen Zukunftsaufgaben gehört vor allem die Edition von Quellen zur ermländischen und preußenländischen Kirchen- und Religionsgeschichte in ihren europäischen Bezügen. Sie wird nur durch bi- oder multilaterale Kooperation zu leisten sein, deren den heutigen Anforderungen genügende Strukturen noch zu entwickeln sind. Im Rahmen des Jahrbuchs ZGAE ist die regelmäßige Veröffentlichung von Einzelquellen geplant.

Der deutsch-polnische Gesprächskreis für Quellenedition widmete im Mai 2011 sein 10. Editions-wissenschaftliches Kolloquium in Torun (Thorn) dem Thema: Quellen kirchlicher Provenienz. Neue Editions-vorhaben und aktuelle EDV-Projekte. Eine gemeinsame Teilnahme von Prof. Kopiczko, seiner Mitarbeiterin Dr. Makarczyk und dem HVE-Vorsitzenden war aus verschiedenen Gründen nicht möglich. Frau Makarczyk ist zu danken, dass sie kurzfristig einen ermländischen Beitrag für den Tagungsband fertig gestellt hat, der den Titel trägt: Quellen kirchlicher Provenienz aus dem Ermland. Charakteristik, Bilanz und Perspektiven ihrer Edition. Darin geht sie auch auf die Quellenmaterialien, die Alojzy Szorc hinterlassen hat und die zur Veröffentlichung anstehen: 1. Die Sitzungsprotokolle des ermländischen Domkapitels aus der Zeit des Nikolaus Copernicus für die Jahre 1502 – 1543. 2. Das Quellenmaterial zu Hosius. Abschließend bringt sie „die Hoffnung zum Ausdruck, dass die gerade eingerichtete wissenschaftliche Arbeitsstelle eine Keimzelle für die systematische editorische Arbeit ermländischer Historiker werden wird, vielleicht in Zusammenarbeit mit anderen wissenschaftlichen Zentren, die vor allem an der Fortsetzung der Edition der Korrespondenz des ermländischen Bischof und Kardinals Stanislaus Hosius interessiert sind.“

Veröffentlichungen

Von den Beiträgen, die in Band 54 der ZGAE für das Jahr 2010 erschienen sind, ist vor allem an den Aufsatz von Hans-Jürgen Bömelburg über das Preußenland als frühneuzeitliche Konfessionslandschaft von europäischer Bedeutung zu erinnern. Band 55 für das Jahr 2011 wird u. a. zwei theoretische Beiträge zur

Rolle der Religion in der Geschichtswissenschaft (Hans-Jürgen Karp) und zum Verhältnis von Religions- und Kirchengeschichte (Rainer Bendel) enthalten.

Unser Mitglied Dr. Relinde Meiwes hat die im Auftrag der Kongregation bearbeitete Geschichte der ermländischen Katharinen-schwester (1772-1914) abgeschlossen. Der Band ist im Schöningh Verlag Paderborn erschienen (siehe untenstehende Verlagsanzeige). Die wissenschaftlich fundierte und zugleich in einer breiten Kreise ansprechenden Sprache geschriebene Darstellung wird sicher von vielen Ermländern mit gebührendem Interesse aufgenommen werden. Eine ausführliche Besprechung ist in Band 56 (2012) der ZGAE vorgesehen.

Tagungen/Workshops

Zu den wichtigsten Zukunftsaufgaben des HVE gehört die Gewinnung wissenschaftlichen Nachwuchses. Deshalb sollen neben den herkömmlichen Vereinstagungen nach Möglichkeit Workshops für Studenten und jüngere Historiker vornehmlich aus Deutschland und Polen organisiert werden. Unser Vorstandsmitglied Prof. Bömelburg (Gießen) wird an der Universität im Sommersemester 2012 ein Seminar anbieten zum Thema: Religion und Gesellschaft in Ostmitteleuropa (1848-1939). Zwischen neuer Kirchwerdung, Frömmigkeitsbewegungen, Nationalismus und Säkularisierung. Das Seminar möchte ein in der osteuropäischen Geschichte wenig bearbeitetes Thema in der Form von Projektarbeit aufgreifen: Die Prozesse einer religiösen und kirchlichen Formierung, die aus deutscher Perspektive manchmal als „zweite Konfessionalisierung“ bezeichnet wurden, gehen einher mit neuen Frömmigkeitsbewegungen (Marienverehrung und -wallfahrten im Katholizismus, Pietismus und innere Mission im Protestantismus, Chassidismus im Judentum). Ebenfalls entstehen neue religiöse Bewegungen (Mariawiten), oder kleinere Religionsgemeinschaften fassen erstmals in Ostmitteleuropa Fuß (Baptisten, Adventisten). Zugleich verbindet sich konfessionelle „Kirchwerdung“ aber mit Prozessen der „Nationsbildung“, sodass in einigen Regionen Nationalkonfessionen entstehen. Welche Rolle die für Westeuropa behauptete Säkularisierung im östlichen Europa spielt, wird sehr unterschiedlich beurteilt und soll ebenfalls diskutiert werden. Ein regionaler Schwerpunkt des Seminars wird neben den baltischen Ländern und dem Russländischen Reich auf der preußisch-deutsch-polnischen Kontaktzone liegen. Es ist geplant, die einzelnen Projekte zu Seminarabschluss – wenn möglich in deutsch-polnischer Partnerschaft – auf einer Nachwuchstagung zu präsentieren.

Entlastung des Vorstands

Nach dem Bericht des Vorsitzenden legte Frau Dr. Fox den Kassenbericht für die Jahre 2009 und 2010 vor, die Kassenprüferinnen Gudrun Lutze und Vera Stolle erstatteten den Kassenprüfungsbericht für die beiden Jahre. Danach entlastete die Mitgliederversammlung den Vorstand und bestätigte die Kassenprüferinnen in ihrem Amt.

Verlagsanzeige

Relinde Meiwes Von Ostpreussen in die Welt

Die Geschichte der ermländischen Katharinen-schwester (1772-1914)

Paderborn: Schöningh 2011, 264 S., 26 schwarz-weiß-Abbildungen, Festeinband, 29,90 €

Die Schwestern von der heiligen Katharina - 1571 im ermländischen Braunsberg gegründet - gehörten zu den Pionierinnen eines Frauenlebens, das zwischen 1850 und 1950 einen Boom erlebte. Die vorliegende Studie erzählt Wachstum und Wandel dieser Gemeinschaft vom Ende des 18. Jahrhunderts bis zum Ersten Weltkrieg. Von Anfang an sahen die

Frauen ihren Platz in der Pfarrgemeinde und nicht hinter Klostermauern. Sie pflegten Arme und Kranke und unterrichteten Mädchen. 1772 lebten die Schwestern noch in vier kleinen Gründungskonventen; seit den 1830er Jahren expandierte die Kongregation im Ermland, dann in Finnland, Russland und England. 1897 wagten die Schwestern den Sprung nach Brasilien. Heu-

te leben Katharinen-schwester in Europa, Südamerika, Afrika und Asien nach dem spirituellen Vorbild ihrer 1999 selig gesprochenen Gründerin und engagieren sich in Bildung, Krankenpflege, sozialer und pastoraler Arbeit.

Die Autorin

Relinde Meiwes, Dr., war wissenschaftliche Mitarbeiterin am DFG-Sonderforschungsbereich „Sozialgeschichte des neuzeitlichen Bürgertums“ an der Universität Bielefeld und am Lehrstuhl für Evangelische Kirchen- und Theologiegeschichte an der Universität Siegen und ist derzeit als freiberufliche Historikerin in Berlin tätig.

Wahlzettel

für die Wahl der Ermländervertretung 2012

Wahlstichtag: 31. Mai 2012

Ausgefüllt zurücksenden an: Ermlandhaus, Wahlausschuss, Ermlandweg 22, 48159 Münster

Bitte nicht mehr als 27 Kandidaten ankreuzen!



Name, Vorname, Geburtsname,
Alter, Beruf, Heimatort, Heimatkreis,
PLZ Wohnort, Engagement in der Ermlandfamilie*)

Name, Vorname, Geburtsname,
Alter, Beruf, Heimatort, Heimatkreis,
PLZ Wohnort, Engagement in der Ermlandfamilie*)

Name, Vorname, Geburtsname,
Alter, Beruf, Heimatort, Heimatkreis,
PLZ Wohnort, Engagement in der Ermlandfamilie*)

Aachen



Schulz, Adelheid
56, Krankenschwester
Bludau/Benern
41066 Mönchengladbach
GJE, 9 Jahre Sprecherin RegGruppe
Wuppertal; jetzt Ostertreffen in
Uder; Spätlese

Ermland / Warmia



Anielski-Kolpa, Maria,
geb. Anielski
82, Mgr. Pharm. a.D.
Schönfelde, Kr. Allenstein
PL 10-823 Olsztyn, Polen
Ermländervertretung seit 2004;
Mitarbeiterin von Domherrn Schmeier im Büro
der deutschen Seelsorge in der Erzdiözese
Ermland in Allenstein

Köln



Dittrich, August
77, Lokomotivführer i.R.
Wernegitten, Kr. Heilsberg
42109 Wuppertal
EV seit 1981, Sprecher Erml.-Fam.
Wuppertal (mit Siegfried Hoppe)
Jährlich Bus nach Werl zur Wallfahrt,
Busfahrt nach Heilsberg, HVE

Berlin



Herrmann, Monika,
52, Referentin,
12353 Berlin
ER, EV, ErmlLV,
GJE 1978 - 1990

Essen



Monkowski, Herbert
78, Rentner
Allenstein und Jomendorf
58540 Meinerzhagen
Kirchspielvertreter Gr. Bertung;
Mtglied der AGDM;
Gründer und Redakteur der Jomen-Post;
Mitbegründer der Jomendorfer-Treffen;
HVE; Mitglied der Borussia



Galinski, Andreas
49, Industriemeister
Allenstein
42548 Velbert

Dresden-Meißen



Kretschmann, Dietrich
74, Lehrer i.R.
Heilsberg
14059 Berlin
EV, ER, AkVO, Erml. Fam. Frank-
furt, Org. Glaubenskundgeb. König-
stein, Leutesdorfer Kreis, Schriftleiter Ermland-
buch (Vors. eines Pfarrgem.-Rates)

Hamburg



Engelberg, Kurt-Peter
67, Postbeamter i.R.
25551 Hohenlockstedt
Ermländervertretung seit 1995,
Organisator der *Engelberg-Busse*
nach Werl aus Norddeutschland,
den neuen Bundesländern und dem Ermland



**Gossing, Aky
(Adalbert Stephan)**
60, Tischlermeister
GJE, 10 Jahre Führungskreis,
EV seit 2004, Organisation Kluner-
Treffen

Dresden-Meißen



Nitsch, Johannes
75, Dipl.-Ing.; MdV; MdB;
Parl. Staatssekretär a.D.
Freundenberg, Kr. Rößel
01309 Dresden
EV seit 2002; ER 2002-2009; HVE



Herrmann, Dr. Peter
45, Physiker, Manager
Allenstein
50765 Köln
Stv. Vors. des Ermländerrates, EV,
Visitor-Ermland-Stiftung, Organi-
sation der erml. Begegnungstage; Teilnahme:
Spätlese, Klunker, Ostertagung Uder, HVE

Erfurt



Block, Norbert
48, Journalist
99438 Bad Berka
EV, Vorsitzender Ermländerrat
Mtgli. Stiftungsrat Visitor-Erml-
land-Stiftung; Mtgl. BMK-Stiftung;
HVE; Mitorg. Erml. Klunker-Treffen, Spätlese



Neumann, Armin
54, Dipl.-Ing. Elektrotechnik
18273 Güstrow
Ermländervertretung
Organisation Ermländertreffen in
Güstrow



Hinz, Simone
27, angeh. Gymn. Lehrerin
(Religion, Mathematik)
GJE seit 2003; Sprecherin Gruppe
Köln, Vorstand, Führungskreis,
GJE-Finanzministerin; Bundessprecherin,

Erfurt



Hahn, Elisabeth
geb. Boschmann
69, Sozialarbeiterin i.R.
Marienburg, Westpr.
99091 Erfurt
Berichte Ermlandwoche in Uder

Hildesheim



Lutze, Gudrun,
72, Oberstudienrätin
Königsberg / Memel
28759 Bremen
GJE 1957-1972, Führungskreis,
Führungsrat, Ermländervertretung,
Ermländerrat, Leutesdorfer Kreis, Ostertagung
Uder, Historischer Verein für Ermland e.V.



Hoppe, Siegfried
77, Lehrer i.R.
Seeburg
Sprecher Erml. Fam. Wuppertal
(mit August Dittrich);
Leutesdorfer Kreis; GJE: FK, FR,
BSpr der GJE, EV (1967 - 2004), HVE



Teschner, Hanna
29, Geschäftsführerin Aktion
West-Ost e.V.
Als Kind im Ermlankreis Helle,
GJE: FK (2002 - 2011), 6 Jahre im
Vorstand, Bundessprecherin; seit
Jan. 2010 hauptamtl. Geschäftsführerin Aktion
West-Ost, AG für europäische Friedensfragen

Weitere Kandidaten auf der Rückseite



Thimm, Michael
40, IT-Prozesskoordinator
40474 Düsseldorf
ehem. GJE: FK, FR/Vorstand,
BSpr.; Ex-Finanzreferent der GJE;
Ermländervertretung, Ermländerrat



Zimmermann, Heinz
55, Personalfachkaufmann
(Vater: Frauenburg)
50823 Köln
GJE Köln seit 1984; Teilnahme an
Ostertreffen, Spätlese, Klunker

Limburg



Perk, Renate
71, Rentnerin
Marienwerder/Westpr.
56335 Neuhäusel
Päpstliches Missionswerk der
Frauen - Verband Ermland



Perk, Sonja
42, Pastoralreferentin
65555 Limburg
Eltern: Modlaine/Marienwerder
Ermländervertretung, GJE:
Führungskreis, Führungsrat, Bun-
dessprecherin

Magdeburg



Lange, Antonie
geb. Schroeter
47, Mutter und Hausfrau
Eltern: Kr. Heilsberg
06406 Bernburg
GJE (1981-1993); FK, FR, BSpr.
(1989-1991), Spätlese, Erml. Ostertagung
Uder, EV seit 1990, BMK-Stiftung

Mainz



Teschner, Gabriele (Stöpsel)
55, Hausfrau / Mutter
61130 Nidderau
Eltern: Guttstadt, Kr. Heilsberg,
Fleming, Kr. Rößel
GJE (1976-1986), 2 Jahre Bundes-
sprecherin; seit 1987 Leitung Spätlese; Klunker-
Treffen, Ermlandkreis Helle, Mitarbeit bei der
Ostertagung Uder; EV seit 1978, ER seit 2008

Münster



Brause, Jutta, geb. Lingk
61, Hausfrau
Guttstadt
48165 Münster i.W.
EV seit 1992,
GJE (1961-1981)

Leutesdorfer Kreis,
Historischer Verein für Ermland
Ermländertreffen in Münster



Dormann, Margret
69, Rentnerin
Tolkemit
47475 Kamp-Lintfort
GJE (1958-1969)
Sprecherin Leutesdorfer Kreis seit
1997; EV seit 2000



Neumann, Anita
69, Industriekauffrau i.R.
Wernegitten, Kr. Heilsberg
47623 Kevelaer
GJE (1963-1972)
Sprecherin Gruppe Krefeld; 1969
Bundesspr. der GJE; Leutesdorfer Kreis



Röhr, Gregor-Maria
47, Techniker
(Familie: Gr. Lemkendorf)
48151 Münster
EV seit 2008; Teiln. an Treffen u.
Reisen ins Ermland; Werl-Wall-
fahrt; Mitarb. beim Ostpreußenblatt

Paderborn



Baumgart, Lothar
77, Altenheimleiter i.R.
Layß, Kr. Braunsberg
59597 Erwitte-Bad Westernkotten
Ermländervertretung;
Vorstand Erml. Landvolk;
HVE, Wallfahrtsvorbereitung Werl; Ortstreffen
Paderborn; Begegnungstage



Fork, Tobias
24, Sozialpädagogin
33602 Bielefeld
GJE: Führungskreis, Vorstand,
z.Zt. Bundessprecher der GJE;
Früher: Teilnahme an Ostertreffen
der Ermlandfamilie sowie an den Treffen von
Spätlese



Stobbe, Franz-Josef
47, Dipl.-Ing.
33104 Paderborn
EV seit 2003;
ER seit 2008;
Ostertagungen in Uder



Stoll, Vera-Maria
71, Lehrerin a. D.
Königsberg
44309 Dortmund
EV seit 1999
Leutesdorfer Kreis, HVE

Rottenburg-Stuttgart



Kellmann, Christoph
51, Techniker
Allenstein
71063 Sindelfingen
EV; Org. Erml.Treffen Stuttgart;
Klunker, Spätlese

Swidnica / Schweidnitz



Kretschmann, Dominik
40, Bildungsreferent
PL 58-112 Grodziszczce
Führungskreis, Führungsrat,
GJE-Bundessprecher (2000-2004)
Vorsitzender der Aktion West-Ost
(1996-2002); Ostertagung Uder

Trier



Görgen, Julia, geb. Kluth
35, Lehrerin für Pflegeberufe
Großeltern: Mertensdorf, Kr.
Braunsberg; Bogen Kr. Heilsberg
54294 Trier
GJE (1992-2006); FK (1993-2005);
Ostertagung Uder; Warmisi-Treffen

Utrecht



Grote, Martin
39, pastoraler Mitarbeiter
NL-7597 MX Saasveld
Teilnahme an GJE-Tagungen,
Wallfahrten und Heimattreffen,
Mitwirkung bei erml. Vespern und
Messen; Beiträge für die Ermlandbriefe und
für das Ermlandbuch, EV seit 2008

*) Bei den Tätigkeiten der Kandidaten werden auch folgende Abkürzungen verwendet: **ER** = Ermländerrat; **EV** = Ermländervertretung; **GJE** = Gemeinschaft Junges Ermland; **FR** = Führungsrat der GJE; **FK** = Führungskreis der GJE; **BSpr.** = Bundessprecher/in der GJE; **ErmlKrHelle** = Ermlandkreis Helle; **ErmlLV** = Ermländisches Landvolk e. V.; **BMK-Stfg** = Bischof-Maximilian-Kaller-Stiftung (Ermländisches Hilfswerk) e.V.; **HVE** = Historischer Verein für Ermland e. V.

Erklärung des Wählers

Mit meiner Unterschrift erkläre ich, dass ich wahlberechtigt bin und nur einmal gewählt habe

Vor- und Zuname	Geburtsdatum	Straße	PLZ, Ort	Unterschrift
_____	_____	_____	_____	_____
_____	_____	_____	_____	_____
_____	_____	_____	_____	_____
_____	_____	_____	_____	_____

Unterschrift bitte nicht vergessen!

Wahl der Ermländervertretung 2012

Hinweise für die Wahl der Ermländervertretung

Liebe Ermländerinnen, liebe Ermländer!

Die Wahlperiode der Ermländervertretung läuft 2012 ab. In der SOMMER-Ausgabe der ERMLANDBRIEFE (3/2011) haben wir, der Wahlausschuss, Sie zur Neuwahl aufgefordert. Nun soll die Ermländervertretung durch Sie gewählt werden. In den Ermlandbriefen WEIHNACHTEN (4/2011) und OSTERN (1/2012) liegt jeweils ein WAHLZETTEL bei. Bitte machen Sie von Ihrem Wahlrecht Gebrauch, und erinnern Sie auch andere Ermländerinnen und Ermländer an die Wahrnehmung ihres Wahlrechts.

Bevor Sie Ihre Wahl tätigen, beachten Sie bitte folgende Hinweise:

Wer ist wahlberechtigt?

Wahlberechtigt sind alle Männer und Frauen, die bis zum Wahlstichtag, 31. Mai 2012, das 18. Lebensjahr vollendet haben. Die Wähler müssen Ermländer oder ermländischer Abstammung sein oder sich zu den Zielen und Aufgaben der Ermlandfamilie bekennen. Diese Wahlberechtigung versichert der Wähler

durch Angabe seines Vor- und Zunamens und Geburtsdatums mit der vollständigen aktuellen Anschrift und durch seine Unterschrift mit Vor- und Zunamen.

Wie soll gewählt werden?

Der Wahlzettel enthält 36 Kandidaten. Sie haben die Möglichkeit, 27 Kandidaten zu wählen. Ihre Wahl erfolgt durch Ankreuzen. Es dürfen nicht mehr als 27 Kandidaten gewählt / „angekreuzt“ werden. Gewählt sind die Kandidaten, die die meisten Stimmen auf sich vereinigen.

Wahlzettel sind ungültig, wenn

- mehr als 27 Kandidaten angekreuzt sind,
- kein Kandidat angekreuzt ist,
- der Wahlzettel nicht folgende Angaben des Wählers enthält:
 - Vor- und Zuname
 - Geburtsdatum
 - Straße und jetziger Wohnort
 - Unterschrift mit Vor- und Zuname

Nur einmal wählen!

Natürlich darf jeder Wahlberechtigte nur einmal wählen!

Kann bei Ermländertreffen gewählt werden?

Es besteht die Möglichkeit, auch bei Ermländertreffen bis zum Wahlstichtag, 31. Mai 2012, zu wählen, soweit für die Wahl Wahlurnen und Wahlzettel von den Veranstaltern der Treffen bereitgestellt werden. Auf jeden Fall wird bei der Ermländerwallfahrt 2012 in Werl (6. Mai 2012) die Möglichkeit gegeben sein, dort zu wählen.

Wählen ohne eigenen Wahlzettel?

Auf einem Wahlzettel können auch mehrere Wähler (zum Beispiel Familienangehörige) eigenhändig ihre vollständige Unterschrift geben, wenn sie sich über die Auswahl der Kandidaten einig sind.

Wo können weitere Wahlzettel angefordert werden?

In dieser Ausgabe der Ermlandbriefe befindet sich ein Wahlzettel. Weitere Wahlzettel können im Ermlandhaus, Ermlandweg 22, 48159 Münster, Tel. 02 51/ 21 14 77, Fax 26 05 17, E-Mail: ermlandhaus@visitor-ermland.de angefordert werden.

Wohin mit ausgefüllten Wahlzetteln?

Der ausgefüllte Wahlzettel muss spätestens am Wahlstichtag, 31. Mai 2012, dem

Wahlausschuss zugegangen sein. Schicken Sie also Ihren Wahlzettel rechtzeitig ab. Später eingehende Wahlzettel können nicht mehr berücksichtigt werden. Anschrift des Wahlausschusses: **Ermlandhaus, WAHLAUSSCHUSS, Ermlandweg 22, 48159 Münster.**

Was passiert mit den Wahlzetteln?

Zunächst werden die Wahlzettel durch den Wahlausschuss geprüft und ausgezählt. Dann wird das Ergebnis dem Ermländererrat mitgeteilt. Die Wahlzettel werden anschließend für die Dauer der Wahlperiode verschlossen im Ermlandhaus aufbewahrt. Nach Ablauf der Wahlperiode werden die Wahlzettel vernichtet.

Chance und Pflicht

Freie, demokratische Wahlen sind nicht nur ein Recht eines freien Menschen, sondern zugleich auch seine hohe Verantwortung und seine Pflicht.

Mit frohen Grüßen

Der Wahlausschuss:

Viola Brinkschröder, Münster
Matthias Fork, Bergkamen
Alexa Polreich, Münster

Erzdiözese Ermland

Deutschsprachige Gottesdienste in der Erzdiözese Ermland

Regelmäßige Gottesdienste

1. Sonntag im Monat:	10 Uhr	Allenstein-Jomendorf
	15 Uhr	Heilsberg, Katharinenkloster
2. Sonntag im Monat:	15 Uhr	Allenstein, Herz-Jesu-Kirche
3. Sonntag im Monat:	10 Uhr	Allenstein-Jomendorf
	14 Uhr	Bischofsburg
	17 Uhr	Rößel
4. und 5. Sonntag im Monat:	10 Uhr	Allenstein-Jomendorf

Vor den heiligen Messen um 10 Uhr in Allenstein-Jomendorf beten wir jeweils um 9.30 Uhr den Rosenkranz um Seligsprechung von Bischof Maximilian Kaller.

Besondere Gottesdienste

24. Dezember (Christmette)	22 Uhr	Allenstein-Jomendorf
26. Dezember (Stephanustag)	10 Uhr	Allenstein-Jomendorf
	17 Uhr	Bischofsburg
31. Dezember (Silvester)	18 Uhr	Allenstein-Jomendorf
6. Januar (Erscheinung des Herrn)	10 Uhr	Allenstein-Jomendorf
2. Februar (Darstellung des Herrn)	18 Uhr	Allenstein-Jomendorf
22. Februar (Aschermittwoch)	18 Uhr	Allenstein-Jomendorf
26. März (Verkündigung des Herrn)	10 Uhr	Allenstein-Jomendorf
5. April (Gründonnerstag)	18 Uhr	Allenstein-Jomendorf
6. April (Karfreitag)	15 Uhr	Allenstein-Jomendorf
7. April (Osternacht)	19 Uhr	Allenstein-Jomendorf
9. April (Ostermontag)	10 Uhr	Allenstein-Jomendorf
	17 Uhr	Bischofsburg

(Änderungen Vorbehalten)

Das Allensteiner Büro für die Seelsorge an der deutschen Minderheit im Erzbischöflichen Ordinariat ist **Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10 bis 12 Uhr geöffnet**. Dort arbeiten **Domherr André Schmeier** und **Frau Maria Anielski**.

Wenn Sie eine Fahrt ins Ermland planen, im Ermland einen Gottesdienst feiern möchten, sich für deutschsprachige Seelsorge im Ermland interessieren oder das Gespräch mit einem katholischen deutschsprachigen Geistlichen suchen, dann setzen Sie sich mit uns in Verbindung. Wir freuen uns über Ihren Besuch. Sie erreichen uns: **Kuria Metropolitalna, z. Hd. Domherr André Schmeier, ul. Pieniężnego 22, PL 10-006 Olsztyn**, Tel./Fax: 00 48 - (0)89 - 5 24 71 67; **neue E-Mail: buero-allenstein@visitor-ermland.de**

Päpstl. Missionswerk der Frauen - Verband Ermland Rückblick aufs Jahr

Von Renate Perk

Liebe Mitglieder und Freunde des Frauenmissionswerkes, liebe Ermländerinnen und Ermländer,

das Jahr neigt sich seinem Ende zu und ein Rückblick auf das, was sich im Laufe des Jahres beim Frauenmissionswerk ereignet hat, ist sicher gut. Vieles konnten Sie bereits in der Sommer-Ausgabe der Ermlandbriefe lesen.

Im Jahre 2010 konnte der Verband Ermland Kulturgehörte und Paramente im Werte von 2.770 Euro zur Verfügung stellen, an Geld für Busasamana in Ruanda 3.900 Euro. Messgewänder und eine Taufgarnitur konnten wir außerdem einer Schwester aus Herzegowina mitgeben und einem tschechischen Diakon einen Messkoffer und zwei Messgewänder für den Dienst nach seiner Priesterweihe zur Verfügung stellen. Das alles war nur möglich mit Ihrer Hilfe und dafür bedanke ich mich ganz herzlich.

Vorrang bei all unseren Hilfen haben immer noch die zahlreichen Witwen in Ruanda, die auch 17 Jahre nach dem verheerenden Völkermord zum großen Teil mit ihren Kindern in Wäldern ohne ein festes Haus leben müssen. Für einfache feste Häuser und die Schulbildung der Kinder setzen wir uns ein und es ist noch ein weiter Weg. Ich bitte Sie, diese Frauen mit Menschenrechtsverletzungen bei aller Weihnachtsfreude nicht zu vergessen und sie zu unterstützen. Die Frauen vergessen ihre Helfer nicht und beten für uns und wir haben auch als Mitglieder des Missionswerkes die Aufgabe, für die zahlreichen hilfebedürftigen Frauen und um Segen für unsere Arbeit zu beten. Dabei wollen wir auch

die mit dem Ermland verbundenen Menschen in unser Gebet einschließen, die in den Missionen gearbeitet haben und als Gewaltopfer sterben mussten. [Siehe: Prälat Prof. Dr. Helmut Moll: Martyrium und Wahrheit, Zeugen Christi im 20. Jahrhundert, Ferdinand Schöningh-Verlag]

In den letzten Monaten hatte ich mehrere Möglichkeiten, mich mit Ermländern und auch unseren Mitgliedern zu treffen, sie über unsere Arbeit zu informieren, um neue Mitglieder zu werben und Waren aus unseren Projektländern anzubieten. So war ich Teilnehmerin der ermländischen Musiktage in Freckenhorst, der Ferienwoche in Uder und konnte beim Frauentag der Limburger Kreuzwoche ebenfalls meinen Stand betreuen, der eifrig besucht wurde.

Möge das Interesse an unserem Werk nicht verloren gehen.

Ich hoffe, dass die „Nachzügler“ an Ihre Mitgliedsbeiträge denken und sie baldmöglichst überweisen. Es schmerzt besonders, wenn jemand neu seine Mitgliedschaft bekundet, aber nicht an den jährlichen Beitrag denkt, der doch dazu gehört. Ein Vorschlag für das Neue Jahr?

Von ganzem Herzen ersehnen wir zum Weihnachtsfest Gottes Licht, seinen Frieden und seine Barmherzigkeit und so wünsche ich Ihnen und Ihren Angehörigen ein gesegnetes gnadenreiches Weihnachtsfest und alles Gute zum neuen Jahr 2012.

Kontakt: Renate Perk, Tel: 0 26 20 / 705
Spendenkonto: Päpstliches Missionswerk der Frauen, Kto-Nr.: 803 257 088 Nassauische Sparkasse BLZ 510 500 15

† Unsere Toten

Bahr, Viktor, Tiedmannsdorf, Kr. Braunsberg, 30. 10. 2011 (Ruth u. Manfred Opgenorth, An der Wiese 5, 47551 Bedburg-Hau)

Binger, Otto, Allenstein, 98 J., 27. 9. 2011 (Christa Pech, Alte Weberei 17, 47506 Neukirchen-Vluyn)

Bitter, Margaretha, geb. Koll, Workeim, 83 J., 16. 3. 2009 (Monika Stahr-Bitter, Sandblattweg 7, 16303 Schwedt)

Block, Ursula, geb. Schikowski, Basien, 88 J., 23. 9. 2011 (Norbert Block, B.-Asendorpf-Str. 18, 99438 Bad Berka)

Brieskorn, Elisabeth, geb. Schmidt, Passenheim, Kr. Ortelsburg, 96 J., 7. 6. 2011 (Gertrud Jeken, geb. Brieskorn, Germanenstr. 3, 53332 Bornheim)

Derichs, Irmgard, geb. Quandt, 96 J., 30. 7. 2011 (Familie Gehrman, Lambertiring 11c, 59556 Lippstadt)

Ehlert, Hans, Bludau, Kr. Braunsberg, 76 J., 11. 8. 2011 (Anita Ehlert, Martin-Herrmann-Str. 30, 04249 Leipzig)

Freitag, Herbert, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 81 J., 12. 4. 2011 (Erna Freitag, Am Domberg 23, 55566 Bad Sobernheim)

Fuug, Valentin, Bischofsstein, Kr. Röbel, 86 J., 17. 8. 2011 (Michael Fuug, Hügelpfad 4, 83707 Bad Wiessee)

Gambale, Kornelia, geb. Grunau, 51 J., 24. 6. 2007 (Waltraut u. Herbert Grunau, Dillener Str. 67, 28777 Bremen)

Goerigk, Irmgard, geb. Leschinski, Wartenburg, 90 J., 21. 7. 2011 (Gabriele Kimpfner, Falkenweg 29, 61381 Friedr. d. 1. Str.)

Görtler, Hildegard, geb. Nickel, Allenstein, 30. 8. 2011 (Michael Goertler, Bergstr. 19, 96120 Bischberg)

Greifenberg, Lucia, geb. Rosog, Neu Bertung, Kr. Allenstein, 82 J., 11. 8. 2011 (Karl-Heinz Rosog, Emil-Nohl-Str. 62, 42897 Remscheid)

Grunwald, Erhard, Wormditt, 13. 6. 2011 in 27607 Langen-Sievern

Grunwald, Klemens, 74 J., 28. 7. 2011 (Herbert Grunwald, Vinckestr. 8, 44869 Bochum)

Hauschild, Kurt, Glottauer Vorstadt 5, 79 J., 17. 10. 2011 (Ewald Bergmann, Steinbrinkstr. 80, 44319 Dortmund)

Holzki, Rudolf, Sturmhubel, Kr. Rössel, 81 J., 8. 8. 2011 (Rosemarie Holzki, Breslauer Str. 3, 30827 Garbsen)

Hütter, Annemarie, geb. Eickholt, Bischofsstein u. Santoppen, 73 J., 22. 8. 2011 (Adolf Hütter, Bahnhofstr. 9, 59510 Lippetal)

Junklewitz, Günther Bernhard, Daumen, Kr. Allenstein, 77 J., 9. 8. 2007 in Waldbröl

Kasprowicz, Margarete, geb. Grotzki, Rosenau, Kr. Allenstein, 80 J., 31. 7. 2011 (Tochter: Elisabeth Kasprowicz,

Jenaer Str. 1, 33330 Gütersloh)

Kellmann, Benno, Battatron, Kr. Heilsberg, 77 J., 28. 9. 2011 (Rosel Kellmann, Girdelerstr. 11, 32107 Bad Salzuflen)

Kensbock, Clemens, Plautzig, 87 J., 3. 9. 2011 (Birgit Kensbock, Lenaustr. 7, 45128 45128 Essen)

Keuchel, Bernhard, Thomsdorf, Kr. Allenstein, 77 J., 29. 6. 2011 (Magdalene Keuchel, Harffer Str. 70, 41469 Neuss)

Kijewski, Maria, geb. Kempa, Sombien, Kr. Allenstein, 103 J., 2. 9. 2011 (Helga Kowalewski, PL 11-015 Zabie)

Klimczak, Magdalene, geb. Bauer, Schönbrück, Kr. Allenstein, 81 J., 28. 8. 2011 (Georg Bauer, Sonnenleite 14, 44892 Bochum)

Kluth, Josef, Kalkstein, Kr. Heilsberg, 82 J., 22. 7. 2011 (Hildegard Kluth, Emil-Nohl-Str. 35, 42897 Remscheid)

*Lass mich jetzt aus meiner Not
zur ewigen Ruhestatt gelangen!
Wende deine Augen nicht von mir ab!*

(Tob 3, 6)

Koy, Klaus, Tolkemit, 72 J., 3. 8. 2011 (Liesel Koy, Am Schlossberg 24, 59494 Soest)

Krebs, Werner, Wormditt, 12. 2. 2011 in 99100 Kleinfahner

Krenzke, Erika, geb. Golinski, Daumen, Allenstein, 73 J., 18. 10. 2011 (Franz Krenzke, Trinkenamp 12, 45889 Gelsenkirchen)

Krieger, Otto, Wolfsdorf, Regitten, Kr. Braunsberg, 85 J., 24. 9. 2011 (Hildegard Krieger, Nelkenstr. 2, 33775 Vermold)

Kroll, Luzia, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 80 J., 12. 7. 2011 (Elisabeth Wegner, Käthe-Kollwitz-Str. 45, 14612 Falkensee)

Kruck, Edith, geb. Urbisch, Hindenburg, 73 J., 9. 8. 2011 (Regine Kruck, Kleinschmidtstr. 48, 69115 Heidelberg)

Kuhn, Bruno, Langwiese, Kr. Heilsberg, 78 J., 17. 7. 2011 (Kuhn, Anna, Kantstr. 22a, 38820 Halberstadt)

Kulbatzki, Paul, Bischofsburg, 88 J., 20. 6. 2011, Karl-Arnold-Str. 1, 42579 Heiligenhaus

Langanki, Cilli, geb. Treps, Schausten, Kr. Allenstein, 96 J., 22. 3. 2011 (Konrad Langanki, Lärchenstr. 47, 33449 Langenberg)

Lindner, Johannes, Tolkemit, Elbinger Str. 20, 87 J., 6. 10. 2011 (Marianne Lindner, Buerberg 13, 24235 Laboe)

Lutterberg, Paul, Brehme, 92 J., 8. 6. 2011 (Edith Lutterberg, Hauptstr. 20, 37327 Leinefelde)

Maluck, Hubert, Kerwienen, Kr. Heilsberg, 81 J., 11. 8. 2011 (Bernhard Ma-

Aus der Ermlandfamilie

luck, Hermsdorfer Straße 27, 04720 Döbeln)

Melcher, Stefan, Wormditt, 74 J., 27. 8. 2011 (Balbina Melcher, Droste-Hülshoff-Str. 21, 59457 Werl)

Möller, Edith, geb. Fox, Alt-Wartenburg, 82 J., 24. 5. 2011 (Karl-Heinz Möller, Matthias-Claudius-Str. 1-3, 23858 Reinfeld)

Moreyko, Lucia, geb. Fischer, Raunau, Kr. Heilsberg, Allenstein, 95 J., 7. 9. 2011, (Otto Fischer, Mangoldtstr. 27, 24106 Kiel)

Ott, Anna, geb. Rehaag, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 90 J., 10. 7. 2011 (Josef Ott, Waldstr. 1, 47574 Goch u. Luzia Kroschewski, Friedensstr. 39, 47661 Issum)

Otten, Anna, geb. Wienert, Noßberg, 88 J., 11. 7. 2011 (Hermann Otten, Esterwegen)

Plohm, Alfred, Mehlsack, Kr. Braunsberg, 73 J., 21. 8. 2011 (Hans-Jürgen Plohm, Am hohen Ufer 6, 52459 Inden Frenz)

Poschmann, Franz, Beiswalde, Kr. Heilsberg, 76 J., 29. 9. 2011 (Otto Poschmann, August-Bebel-Str. 16, 04824 Beucha)

Raffel, Bruno, Sturmhubel, 90 J., 3. 9. 2011 (Hans-Joachim Raffel, Große Str. 4B, 21357 Bardowick)

Reifenrath, Brigitta, geb. Gehrman, Tolkemit, 84 J., 24. 7. 2011 (Andreas Reifenrath, Dresdener Str. 14, 45881 Gelsenkirchen)

Reisenberg, Agnes, geb. Blazey, Rosenau, Kr. Allenstein, 83 J., 23. 10. 2011 (Waltraut Reisenberg, Im Stockborn 21, 63505 Langensfeld)

Ruch, Hubert, Wormditt, 15. 8. 2010 in 48308 Senden

Ruhnau, Maria, geb. Hirschberg, Basien, 95 J., 12. 5. 2011 (Elfriede Ruhnau-Braun, Zimmerstr. 6, 88637 Leibertingen)

Sarasa, Ursula, geb. Kochanek, Hirschberg, Kr. Allenstein, 74 J., 10. 9. 2011 (Brigitte Sarasa, Bielefelder Str. 126, 44625 Herne)

Scharnowski, Anton, Nattern, 60J., 24. 8. 2011 (Brigitte Scharnowski, 46509 Xanten)

Schikowski, Josef, Benern, Heilsberg, 87 J., 8. 5. 2011 (Ernst Schikowski, Jahnstr. 61, 88214 Ravensburg)

Schlesiger, Agnes, geb. Gornetzki, Tolkemit, Richtsteig 3, 86 J., April 2011

Schwark, Helmut, Mehlsack, 86 J., 22. 5.

2011 (Anna Schwark, Korvettenstr. 104, 23558 Lübeck)

Seel-Hofmann, Rosemarie, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 87J., 19.6.2011 (August Dittich, A-Stifter-Weg 31, 42109 Wuppertal)

Skowronski, Bruno, Wieps, Kr. Allenstein, 76 J., 15. 6. 2011 (Elisabeth Skowronski, Harffer Str. 119, 41469 Neuss)

Skwortz, Walter, Wormditt, 24. 8. 2010 in 12247 Berlin

Sommerfeld, Anton, Gr. Mönnsdorf, Kr. Röbel, Schatzmeister KrGem Röbel, 89 J., 26. 7. 2011 (Bruno Gibowski, Jörgelestr. 7, 45475 Mülheim)

Splieth, Johannes, Tolkemit, 84 J., 21. 8. 2011 (Christel u. Hans-Dieter Splieth, Günterstr. 3, 47226 Duisburg)

Tetera, Hugo, Bischofsburg, 87 J., 18. 3. 2010 (Gertrud Boldt, Vereinsstr. 49, 41472 Neuss)

Teterra, Klara, geb. Ziganki, 88 J., 4. 9. 2011 (Gertrud Boldt, Vereinsstr. 49, 41472 Neuss)

Thater, Renate Barbara, Neudims, 72 J., 17. 3. 2011 (Oskar Thater, Ahdener Weg 2, 33100 Paderborn)

Thimm, Vincenz, Lauterhagen, 86 J., 23. 8. 2011 in Westerkappeln

Von Oppenkowski, Franz, Lengainen, Kr. Allenstein, 81 J., 19. 8. 2011 (Theresen von Oppenkowski, Dr.-Danzelbrink-Str. 24, 36039 Fulda)

Wagner, Helene, geb. Mathew, Lengainen, Kr. Allenstein, 86 J., 2. 8. 2011 (Johannes Dedek, Heckertstr. 105, 44807 Bochum)

Wegner, Rudolf, Podlechen, Kr. Braunsberg, 83 J., 24. 8. 2011 (Elfriede Wegner, Rübzahlweg 45, 44339 Dortmund)

Werthebach, Margarete, geb. Klafke, Tiedmannsdorf, Kr. Braunsberg, 77 J., 29. 9. 2011 (Monika Becker, Rosterstr. 83, 57074 Siegen)

Wesener, Irmgard, geb. Riediger, Wormditt, 85 J., 13. 8. 2011 (Franz Wesener, Friesenstr. 4, 44579 Castrop-Rauxel)

Wichowski, Gerhard, Sternberg, Peterswalde, 82 J., 30. 9. 2011 in 56566 Neuwied

Wilke, Hedwig, geb. Müller, 91 J., 6. 4. 2011 (Ehefrau von Josef Wilke aus Frauenburg)

Wunderlich, Josef, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 82 J., 12. 7. 2011 (Agnes Lange, Agnes-Miegel-Str. 11, 42279 Wuppertal)

Ziemski, Aniela, geb. Ryzak, 80 J., 20. 8. 2011 (Johann Ziemski, Liebfrauenstr. 23, 45881 Gelsenkirchen)

Züge, Gertrud, geb. Waldkowsky, Göttingendorf, Kr. Allenstein, 76 J., 3. 8. 2011 (Bruno Pikowski, Grabbeweg 46, 59494 Soest)

Unsere Lebenden

101. Jahre

Walhöfer, Anna, Gr. Bartelsdorf, Kr. Allenstein, 5. 12. 2011, Birnbaumweg 11, 66539 Neunkirchen

100. Jahre

Funk, Hedwig, Allenstein, 24. 2. 2012, Liebherrstr. 1, 80538 München

Thiedig, Maria, geb. Harwardt, Tiedmannsdorf, 8. 12. 2011, Rottstr. 69, 45371 Waltrop

Wulf, Maria, geb. Dobschinski, Tolkemit, Vorderhaken, 25. 2. 2012, Holstenweg, 25524 Itzhoe

98. Jahre

Preuschhoff, Hedwig, geb. Wilke, Frauenburg u. Allenstein, 18. 10. 2011, Venloer Str. 570, 50259 Pulheim

97. Jahre

Bratka, Charlotte, Bischofsburg, 1. 1. 2012, Kastorstr. 14, 56068 Koblenz

Krüger, Hildegard, geb. Popien, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 16. 12. 2011, Kirchenallee 12, 21244 Buchholz

96. Jahre

Kuhnigk, Hildegard, Schönborn, Kr. Röbel, 12. 1. 2012, Friesoyther Str. 7, 49661 Cloppenburg

Trautmann, Rosa, geb. Ewert, Tolkemit, Kr. Elbing, 21. 12. 2011, Alten- und Pflieghem St. Gallus, Gartenstr. 40, 77736 Zell a.H.

95. Jahre

Schmeier, Paul, Heilsberg, Bartensteiner Str. 29, Kr. Heilsberg, 20. 11. 2011, Rosenstr. 12, 85304 Ilmmünster

94. Jahre

Funk, Alois, Tolkemit, An der Kirche, 30. 12. 2011, Kuhler Str. 26 a, 52525 Heinsberg

Gehrman, Alfred, Tolkemit, Accienstr., 14. 4. 2012, Odenwaldblick 22, 65207 Wiesbaden

Grodd, Angelika, geb. Greiff, Pudelpfad, 5. 11. 2011, Ihringshäuser Str. 103 a, 34125 Kassel

93. Jahre

Krause, Johannes, Mighenen, 9. 1. 2012, Am Feldhof 13, 40629 Düsseldorf

(Fortsetzung nächste Seite)

Unsere Lebenden

92. Jahre

Harwardt, Georg, Tiedmannsdorf, 29. 1. 2012, Sybillenburg 7, 98574 Schmalkalden
Hoppe, Rosa, geb. Koskowski, Tolke- mit, Vorderhaken, 6. 1. 2012, Roesoll 19, 24226 Heikendorf
Kaninski, Rudi, Tolkemit, 31. 12. 2011, Roermonder Str. 325, 52072 Aachen
Moschanski, Agathe, geb. Orgas, Bi- schofsburg, Kr. Rösel, 11. 11. 2011, Kirchhofweg 2, 41363 Jüchen
Skubski, Georg, Wartenburg, Prohlen, Kr. Allenstein, 31. 12. 2011, Pflege- heim, Auf der Roßbühl 3-5, 70825 Korntal-Münchingen
Thimm, Maria, geb. Hoepfner, Wernegit- ten, Kr. Heilsberg, 10. 11. 2011, Saa- lerstr. 92-96, 51429 Bergisch Gladbach

91. Jahre

Busse, Margarete, geb. Kroll, Wernegit- ten, Kr. Heilsberg, 22. 1. 2012, Clara- Zetkin-Str. 72, 08340 Schwarzenberg
Grandau, Maria, geb. Albrecht, Plau- ten, 10. 3. 2012, Sudetenstr. 11, 26419 Schortens
Grimm, Bernharda, Tolkemit, 10. 4. 2012, Wiechernstr. 14, 42653 Solingen
Liedtke, Hedwig, Tolkemit, Frauenbur- ger Str. 20, 18. 1. 2012, Franziskus- allee 63, 24148 Kiel
Nikolai, Waltraud, geb. Moldehn, Ko- bulten, 17. 12. 2011, Wasserbreite 6-8, 32257 Bünde
Rischke, Gertrud, geb. Carolus, Tolke- mit, Frauenburger Str. 9, 24. 2. 2012, Heideweg 5, 38440 Wolfsburg
Schlesiger, Hubert, Mighenen, 3. 2. 2012, Schillerstr. 5, 39307 Genthin
Schulz, Hans, Millenberg, Kr. Brauns- berg, 1. 1. 2012, Andreasstr. 4, 31134 Hildesheim
Sievers, Margarete, geb. Knoblauch, Tolkemit, Vorderhaken 40, 18. 12. 2011, Im Lenneper Hof 11, 42897 Remscheid
Szymkiewicz, Antonie, Bischofsburg, 11. 3. 2012, ul. Wiśniowa 6, PL 11-300 Biskupiec
Wachowitz, Anna, Diwitten, 26. 1. 2012, Sonnenstr. 41, 58239 Schwerte

90. Jahre

Ehm, Paul, Gr. Lemkendorf, Kr. Allen- stein, 21. 10. 2011, Große Ziegelriede 38, 31582 Nienburg
Fahrenbach, Anna, geb. Krieger, Wernegitten u. Rehagen, Kr. Heilsberg, 16. 11. 2011, Weißdornweg 4, 37077 Göttingen
Fligge, Bruno, Wusen, 16. 11. 2011, Hül- senweg 3, 32108 Bad Salzuffen
Herrmann, Clemens, Königsberg, 28. 2. 2012, Goffineweg 7, 51069 Köln
Hill, Helene, Tiedmannsdorf, 27. 3. 2012, Grätzer Str. 15, 39291 Möckern
Jozwiak, Janina, Weselitz, 20. 1. 2012, ul. Dąbrowszczaków 36/13, PL 10-541 Olsztyn
Keuchel, Valeria, geb. Bartsch, Heili- genhal, Kr. Heilsberg, 11. 11. 2011, Im Brüggenkamp 46, 49075 Hamm
Kirchstein, Eva, Bischofsburg, 26. 2. 2012, An der Kohlebahn 4, 15517 Fürstenwalde
Konegen, Josefa, geb. Fromm, Queetz, Kr. Heilsberg, 15. 8. 2011, Walgernhei- de 27, 48231 Warendorf
Kühnemund, Maria, geb. Dettki, Bi- schofsburg, 14. 3. 2012, Süderlücke 3, 24944 Flensburg
Labrzycka, Elisabeth, geb. Lipowski, Blumenau, Kr. Heilsberg, 12. 1. 2012, Czarny Kierz 40, PL 11-106 Kiwity

Lipinski, Elisabeth, geb. Chojetzki, Bruchwalde, Kr. Allenstein, 16. 11. 2011, Seidenstr. 39, 88316 Isny
Lossau, Alfred, Lichtenau, Kr. Brauns- berg, 21. 10. 2011, Emil-Roth-Str. 11, 72760 Reutlingen
Lossau, Else, geb. Krieger, Lotterbach, Kirchspiel Lichtenau, 10. 12. 2011, Emil-Roth-Str. 11, 72760 Reutlingen
Moschall, August, Bischofsstein, Richt- hof 2, 12. 8. 2011, Kaiserhof, Kai- serstr. 15, 83022 Rosenheim
Nitsch, Albert, Prositten, Kr. Rösel, 24. 12. 2011, Pankratiusstr. 69, 33098 Pa- derborn
Penkert, Luzia, geb. Keichel, Stolzha- gen, Kr. Heilsberg, 23. 10. 2011, Vin- cent-van-Gogh-Str. 45, 13057 Berlin
Radau, Ernst, Wagten, bei Wormditt, 24. 12. 2011, Lechterstr. 14, 48153 Münster
Schmeier, Helene, Heilsberg, Barten- steiner Str. 29, 17. 9. 2011, Rosenstra- ße 12, 85304 Ilmmünster
Schulz, Frieda, geb. Zimmermann, Tol- kemit, Elbinger Str. 27, 16. 1. 2012, Zum Wieloh 3, 58802 Balve
Urban, Hedwig, geb. Brodowski, Alt Wartenburg, Kr. Allenstein, 5. 9. 2011, Kardinal-von-Galen-Haus, Hahnen- bergstr. 108, 45701 Herten

89. Jahre

Caspar-Schanbacher, Erna, geb. Frei- tag, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 1. 1. 2012, Postweg 11, 70736 Fellbach
Gripp, Hildegard, geb. Taube, Kriek- hausen, Kr. Braunsberg, 27. 12. 2011, Am Friedrichshain 22, 25980 Sylt
Hennig, Margareta, geb. Zint, Tied- mannsdorf, 12. 1. 2012, Korbacher Weg 62, 35398 Gießen
Horscht, Margareta, geb. Harwardt, Tiedmannsdorf, 31. 1. 2012, Franzstr. 107, 06842 Dessau
Kauer, Bruno, Ober Kapkeim, Kr. Heilsberg, 27. 12. 2011, Hebelstr. 13, 73072 Donzdorf
Klenke, Maria, geb. Wessolek, Bi- schofsburg, 13. 2. 2012, Feldstr. 51, 32756 Detmold
Kornelski, Antonie, geb. Sopella, Som- bien, 29. 12. 2011, Brüsseler Str. 22, 41469 Neuss
Krause, Franz, Schellen, Kr. Rösel, 25. 2. 2012, Duffesheider Weg 26, 52146 Würselen
Lambertz, Helene, geb. Pötsch, Bi- schofsburg, 30. 1. 2012, Siemensstr. 7 b, 52525 Heinsberg
Lingner, Otto, Tolkemit, Vorderhaken, 9. 4. 2012, Ankerplatz 5, 24159 Kiel- Schilksee
Mayer, Hedwig, geb. Heppner, Heis- tern, Kr. Braunsberg, 5. 10. 2011, Bir- kenweg 3, 48341 Altenberge
Mohnke, Hugo, Braunsberg, Fleisch- erstr. 30, 10. 12. 2011, Ahlde 112, 48488 Emsbüren
Peters, Gerlinde, geb. Geikowski, Tied- mannsdorf, 8. 3. 2012, Konrad-Aden- auer-Str. 34, 47623 Kevelar
Sachau, Maria, geb. Wobbe, Tolkemit, Sudetenstr. 37, 27. 2. 2012, Heist- kampweg 2, 23820 Pronstorf
Wohlgemuth, Paul, Noßberg, Kr. Heils- berg, 10. 11. 2011, Friedensstr. 6, 19322 Wittenberge

88. Jahre

Baranowski, Josef, Woritten, Kr. Allen- stein, 6. 11. 2011, Kolberger Str. 8, 33330 Gütersloh
Bendrin, Paul, Tolkemit, Hinterhaken, 30. 1. 2012, Am Krankenhaus 44, 48734 Reken
Dankowski, Georg, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 11. 3. 2012, Spitzwegstr. 30, 37154 Northeim

Derda, Hugo, Bussen, Kr. Sensburg, 24. 6. 2011, Finkenweg 7, 49774 Lähden
Elmendorf, Christel, geb. Jendritzki, Bi- schofsburg, 1. 2. 2012, Heckenrosen- weg 44, 74821 Mosbach
Langhans, Ursula, geb. Gerigk, Heils- berg, Vorwerk 5, 5. 2. 2012, Weihe-Ki- witt 7, 21271 Hanstedt
Maibaum, Johann, Tolkemit, Hinterha- ken 28, 7. 4. 2012, Uferweg 2, 78244 Gottmadingen
Poschmann, Hans, Heinrikau, Kr. Braunsberg, 20. 10. 2011, Tiefenbeck 3, 31191 Algermissen
Quindt, Rudi, Wernegitten, Kr. Heils- berg, 29. 11. 2011, Am Hueskamp 17, 48477 Hörstel
Roski, Maria, geb. Trautmann, Tolke- mit, Vorderhaken 3, 3. 2. 2012, Fro- benstr. 23, 40470 Düsseldorf
Thiel, Leo, Langwalde, Kr. Braunsberg, 3. 1. 2012, Arnimstr. 31B, 23566 Lübeck
Thoma, Gertrud, geb. Aßmann, Mighen- nen, 14. 1. 2012, Altenheim Zi. 3, 94491 Hengersberg
Van Dinter, Hildegard, geb. Czudnocho- wski, Bischofsburg, 22. 3. 2012, Die- denhoferner Str. 2, 40476 Düsseldorf

87. Jahre

Apel, Erna, geb. Eichholz, Tiedmanns- dorf, 30. 12. 2011, Rotenbergstr. 9, 37115 Duderstadt
Bolloff, Anneliese, geb. Blietschau, Tol- kemit, Reiferbahn 6, 9. 4. 2012, Senio- ren Heim, Finkenweg 20 a, 35460 Staufenberg
Cramer, Hedwig, geb. Hollender, Tolke- mit, Mühlenstr. 4, 20. 2. 2012, Ringstr. 28, 44627 Herne
Ehlert, Helene, geb. Schäfer, Tolkemit, Machandelsteig 6, 3. 3. 2012, Am Ma- rienstift 58, 51067 Köln
Gande, Bruno, Tolkemit, Neukirch-Hö- her-Str. 17, 18. 1. 2012, Conventrain 31, 75365 Calw
Gerlitz, Magdalena, Bischofsburg, 7. 3. 2012, Clemenshammer 9, 42885 Rems- cheid
Hahn, Helene, geb. Erdmann, Tolke- mit, Hinterhaken 33, 11. 1. 2012, Fin- kenbergstr. 44, 55743 Idar-Oberstein
Laskowski, Martha, geb. Lewark, Tolke- mit, Frauenburger Str., 9. 4. 2012, Heidhausen 9, 41379 Brüggen
Linke, Maria, geb. Laws, Tolkemit, Hin- terhaken 35, 16. 3. 2012, Große Gän- seweide 11, 21423 Winsen
Linowski, Josef, Bischofsburg, 20. 3. 2012, Anton-Groß-Str. 8, 53757 Sankt Augustin
Lossau, Georg, Lichtenau, Kr. Brauns- berg, 31. 1. 2012, Joh.-Seb.-Bach-Str. 38, 72766 Reutlingen
Ludwig, Eve-Maria, Heilsberg, Seebur- gerstr. 2, 19. 12. 2011, Heegbar 79, 22395 Hamburg
Pander, Hedwig, geb. Gerecht, Mighen- nen, 8. 3. 2012, Schulstr. 10, 06311 Helbra
Roweda, Bernhard, Raschung, 12. 2. 2012, Rambusch 31, 53842 Troisdorf
Schadowski, Ernst, Schönwalde, Kr. Heilsberg, 24. 2. 2012, Schumannstr. 2, 42655 Solingen
Schwark, Otto, Wernegitten, Kr. Heils- berg, 3. 2. 2012, Heroldstr. 16, 44627 Herne
Vater, Rosa, geb. Gehrman, Tolkemit, Turmstr. 11, 28. 2. 2012, Friedrich- Ebert-Str. 16, 27570 Bremerhaven

86. Jahre

Bader, Agnes, geb. Popien, Alt Warten- burg, Kr. Allenstein, 16. 1. 2012, Hac- kenberger Str. 14, 42897 Remscheid
Carolus, Otto, Tolkemit, Sudetenstr. 54, 7. 1. 2012, Conradin-Kreutzer-Str. 6, 78467 Konstanz

Funk, Franz, Tolkemit, Frauenburger Str., 27. 3. 2012, Am Stratenborn 6, 37079 Göttingen-Esebeck
Hahnfeld, Ida, geb. Heppner, Mighen- nen, 18. 2. 2012, Friedhofstr. 12, 38368 Grasleben
Hoepfner, August, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 22. 11. 2011, Teichstr. 84359 Simbach
Klaffki, Bruno, Millenberg, 15. 1. 2012, An der Kirche 2, 09405 Zschopau
Klein, Dorothea, geb. Schlömp, Wuslack, Kr. Heilsberg, 6. 12. 2011, Hermann-Jo- sef-Str. 15, 52511 Geilenkirchen
Klimek, Wanda, geb. Buchholz, Kau- nas, 2. 2. 2012, ul. Mickiewiczza 13/2, PL 10-550 Olsztyn
Knake, Walburga, geb. Grommek, Bi- schofsburg, 11. 12. 2011, Hölderlin- weg 15, 61350 Bad Homburg
Lanz, Maria, geb. Stresau, Tolkemit, Reiferbahn 21, 8. 1. 2012, Maximili- anstr. 4, 87700 Memmingen
Oels, Ursula, Königsberg, 11. 3. 2011, Vogelsanger Str. 259, 50825 Köln
Plehn, Josef, Bischofsburg, 7. 2. 2012, Klösterlestr. 5, 73525 Schwäbisch Gmünd
Stahnke, Elfriede, geb. Ehlert, Tolke- mit, Machandelsteig 7, 1. 4. 2011, Aar- husstr. 4, 24109 Kiel
Steffen, Josef, Gr. Lemkendorf, Kr. Al- lenstein, 4. 2. 2011, Pleistermühlen- weg 268, 48157 Münster
Zelaskowski, Sylvester, Schönwalde, Kr. Allenstein, 11. 12. 2011, Alexan- derstr. 12, 47138 Duisburg

85. Jahre

Adolf, Marianne, geb. Kirschning, Tol- kemit, 4. 3. 2012, Kniebisstr. 12, 70188 Stuttgart
Angrick, Erich, Wormditt, 19. 5. 2012, Stoppelsteede 5, 32120 Hiddenhausen
Bludau, Joseph, Klingerswalde, Kr. Heilsberg, 18. 11. 2011, Traarer Str. 148, 47829 Krefeld
Buczel, Erna, geb. Brieskorn, Langwie- se, Kr. Heilsberg, 3. 12. 2011, ul. Gdan- ska, 16, PL 11-100 Lidzbark Warm.
den Haan, Hedwig, geb. Gehrman, Tolkemit, Neukirch-Höher-Str. 40, 28. 2. 2012, Mittelstr. 28, 50169 Kerpen
Derda, Hedwig, geb. Laskowski, Alt Vierzighuben, 9. 3. 2011, Finkenweg 7, 49774 Lähden
Gehrman, Herbert, Bischofsburg, 7. 3. 2012, Wiehenkamp 11, 32657 Lemgo
Hein, Maria, geb. Laws, Tolkemit, Her- renstr. 22, 7. 4. 2012, Südostallee 145, 12487 Berlin
Henke, Helmut, Bischofsburg, 3. 2. 2012, Wichernstr. 54, 38108 Braun- schweig
Hoellger, Heinz, Tolkemit, Sudetenstr. 47, 9. 2. 2012, Reifferscheider Str. 15, 53949 Schmidheim
Hoffmann, Waltraut, Frauenburg, Kir- chenstr., 2. 3. 2012, Arnimstr. 25 a, 23564 Lübeck
Hudemann, Gertrude, geb. Bolloff, Tol- kemit, Memeler Str. 15, 1. 4. 2012, Schmiedestr. 31, 32051 Herford
Kather, Alfons, Sternberg, Kr. Heils- berg, 14. 10. 2011, Straße der Freund- schaft 4, 15518 Steinhöfel
Kawohl, Dieter, Wormditt, Kr. Braunsberg, 8.1.2012, Haus Elisabeth, Apt. 1102, Rahl- stedter Weg 17, 22159 Hamburg
Kesseler, Antonie, geb. Gollan, Cronau, 24. 10. 2011, Fiskusstr. 85, 47167 Duis- burg
Knoblauch, Leo, Tolkemit, 13. 4. 2012, Burnbrink 4, 29308 Winsen
Kolb, Marianne, geb. Fox, Tolkemit, Vorderhaken 4, 2. 4. 2012, Butlerstr. 15, 47058 Duisburg

(Fortsetzung nächste Seite)

Unsere Lebenden

Krüger, Johannes, Tolkemit, 18. 2. 2012, Gauberg 9, 88529 Zwiefalten
 Kucharzewski, Herbert, Salbken, Kr. Allenstein, 9. 2. 2012, Eschenbroichstr. 39, 51469 Bergisch Gladbach
 Lehmann, Elisabeth, geb. Toschka, Bischofsburg, 17. 12. 2011, Reitschulweg 9, 29614 Soltau
 Lingner, Rosa, geb. Erdmann, Tolkemit, Pappelzeile 1, 9. 4. 2012, Reiderländer Str. 12, 28259 Bremen
 Merten, Bruno, Reimerswalde, Kr. Heilsberg, 15. 12. 2011, Rote Erde 26, 33719 Bielefeld
 Schiegel, Magda, Bischofsburg, 5. 3. 2012, Charlottenstr. 73, 40210 Düsseldorf
 Wanzek, Maria, geb. Gehrigk, Heilsberg, Vorwerk 5, 12. 2. 2012, Remscheider Str. 216, 42855 Remscheid
 Wassmund, Natalie, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 15. 11. 2011, Falkenhausenweg 3, 12249 Berlin
 Wölki, Magdalena, geb. Lemke, Tolkemit, Am Amtsberg 16, 4. 1. 2012, Friedrich-Hufeisen-Str. 9, 34497 Korbach

84. Jahre
 Best, Ingeborg, geb. Meister, Bischofsburg, 1. 2. 2012, Dachsweg 11, 52222 Stolberg
 Dankowski, Karl, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 21. 3. 2012, Hohenhagen 16, 42855 Remscheid
 Funk, Johannes, Tolkemit, Frauenburger Str., 10. 4. 2012, Ludwig-Kayser-Str. 4, 31582 Nienburg
 Gehrman, Siegfried, Tolkemit, Neuendorf, 14. 2. 2012, Rudolf-Breitscheid-Str. 19, 06268 Querfurt
 Graep, Renate, geb. Czymmeck, Bischofsburg, 23. 12. 2011, Am Lenkert 54, 53177 Bonn
 Grunert, Klaus, Blumenau, Kr. Heilsberg, 9. 12. 2011, 522 Orchard Rd, Jamestown N.Y. 14701-9409, USA
 Hafke, Leo, Tolkemit, Fischerstr. 14, 29. 1. 2012, Schillerweg 1, 32139 Spenge
 Heppner, Paul, Kl. Bösau, 15. 1. 2012, Biesowo, PL 11-320 Jeziorany
 Knoblauch, Leo, Tolkemit, Memeler Str. 25, 3. 1. 2012, Wiesenstr. 59, 47906 Kempen
 Koskowski, Anton, Tolkemit, Machandelsteig 7, 13. 2. 2012, Hinterm Sportplatz 6, 49413 Dinklage
 Kowalski, Paula, geb. Sabellek, Schönwalde, 20. 2. 2012, Mozartstr. 3, 30823 Garbsen
 Kroll, Johannes, Tolkemit, Hinterhaken, 27.12. 2011, Kreuzweg 2, 31855 Aerzen
 Lauer, Ursula, geb. Seeger, Tolkemit, Frauenburger Str., 12. 3. 2012, Hefegasse 7, 79423 Heitersheim
 Lingnau, Margarete, Blumenau, Kr. Heilsberg, 16. 1. 2012, Feilenhauerstr. 19, 41515 Grevenbroich
 Mollner, Luzi, geb. Koll, Mertensdorf, Kr. Braunsberg, 19. 2. 1928, Kohlrauschweg 14, 60486 Frankfurt
 Preuhs, Maria, geb. Jablonski, Cronau, Kr. Allenstein, 22. 7. 2011, Walter-Flex-Str. 21, 42697 Solingen
 Reis, Elli, geb. Heidebrunn, Tolkemit, Vorderhaken 50, 31. 1. 2012, An der Luhe 15, 21423 Winsen
 Ruch, Franz, Süßenthal, Kr. Allenstein, 11. 1. 2012, Droste-Hülshoff-Str. 49, 48351 Everswinkel
 Schütt, Maria, geb. Armborst, Kalkstein, 12. 12. 2011, Zeppelinstr. 70, 73039 Göppingen
 Seeger, Elfriede, geb. Brunke, Tolkemit, Vorderhaken 18, 15. 4. 2012, Jahnstr. 8, 79771 Klettgau

Thiel, Josef, Millenberg, 10. 3. 2012, Osterfeuerberger Ring 51b, 28219 Bremen
 Thomaschewski, Eduard, Lindenwiese, Kr. Lötzen, 14. 2. 2012, Großoderscheid 54, 51491 Overath
 Wachsmuth, Edith, geb. Trautmann, Tolkemit, Am Turm 6, 5. 4. 2012, Schillstr. 11, 44532 Lünen
 Wallenstein, Helga, geb. Bartel, Am Wiesengrund 3, 12. 4. 2012, Am Wiesengrund 3, 26789 Leer
 Waśniewska, Kunigunde, geb. Neumann, Kernsdorf u. Döhringen, 5. 1. 2012, ul. Gryfa Pomorskiego 81 B/8, PL 81-572 Gdynia

83. Jahre

Anjelski, Irmgard, Wormditt, 8. 4. 2012, Goethestr. 89, 74582 Gerabronn
 Arndt, Alfred, Tolkemit, Turmstr., 29. 1. 2012, Grullbachstr. 97, 45661 Recklinghausen
 Baikowski, Elisabeth, geb. Schilling, Dietrichswalde, b. Allenstein, 24. 1. 2012, Rembrandstr. 104, 41466 Neuss
 Belz, Gertrud, geb. Blach, Schönwalde, 28. 11. 2011, Bayernstr. 7, 58509 Lüdenscheid
 Carolus, Leo, Tolkemit, 24. 2. 2012, Steinbreite 70, 38440 Wolfsburg
 Dechow, Maria, geb. Jost, Bischofsburg, 22. 1. 2012, Am Suhrenpohl 10, 23774 Heiligenhafen
 Eberlein, Aloisius, Warkallen, 2. 8. 2011, Zechenstr. 31, 44791 Bochum
 Eberz, Klaus, Wormditt, 20. 5. 2011, Leibnizstr. 10, 47447 Moers
 Hasselberg, Ewald, Tiedmannsdorf u. Braunsberg, 4. 2. 2012, Simmersdorfer Str. 16c, 50259 Pulheim
 Jablonka, Jan, Tolkemit, 19. 12. 2011, ul. Kopernika 16 m. 10, PL 82-300 Elbląg
 Kalinowski, Karl, Stockhausen, Kr. Rössel, 8. 10. 2011, Hermann-Löns-Weg 20, 51766 Engelskirchen
 Knoblauch, Josef, Tolkemit, Memeler Str. 25, 20. 3. 2012, Söderblomstr. 4, 47906 Kempen
 Knobloch, Hugo, Schöndamerau, 30. 10. 2011, Turkuer Str. 30, 18107 Rostock
 Köpnik, Eva-Maria, geb. Herder, Guttstadt, 16. 7. 2012, Walter-Flex-Str. 20, 51373 Leverkusen
 Maguna, Martha, Bischofsburg, 1. 12. 2011, Lehmhorster Str. 39, 28779 Bremen
 Pohlmann, Lucie, Wormditt, 6. 5. 2012, Parkresidenz, AP 505, Am Spitzentbach 2, 53604 Bad Honnef
 Schikowski, Ursula, Wormditt, 28. 2. 2012, Dürener Str. 153, 50931 Köln
 Siefken, Anni, geb. Teschner, Reichenberg, Kr. Heilsberg, 16. 11. 2011, Weidenstr. 64, 26389 Wilhelmshaven
 Wagner, Annemarie, Wormditt, 4. 3. 2012, Tegeler Weg 14, 37085 Göttingen
 Wagner, Hans, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 29. 1. 2012, Braunsberger Str. 33, 59558 Lippstadt
 Weiß, Heinz, Wormditt, 17. 8. 2012, Herlinstr. 4, 79312 Emmendingen
 Woike, Erika, geb. Hensellek, Groß Purden, Kr. Allenstein, 1. 4. 2012, ul. Polna 28, PL-12-130 Pasym
 Zimmermann, Ursula, geb. Hager, Königsberg, Lawsker Allee 47, 6. 1. 2012, Klärchenstr. 21, 22299 Hamburg

82. Jahre

Bader, Bruno, Millenberg, 12. 3. 2012, Friedhofstr. 20, 44581 Castrop-Rauxel
 Beyer, Luzie, geb. Kipara, Sternsee, Kr. Rössel, 9. 2. 2012, Poststr. 28, 58099 Hagen
 Bikker, Hedwig, geb. Laws, Tolkemit, Hinterhaken 27, 6. 2. 2012, Schaardeich 103, 26389 Wilhelmshaven

Bludau, Brigitte, geb. Klafki, Wormditt, 9. 2. 2012, Prof.-Manegold-Str. 4, 37671 Hötter
 Bruening, Lucie, geb. Burchert, Wormditt, 11. 1. 2012, Elsastr. 73, 22083 Hamburg
 Büchel, Renate, geb. Bock, Bischofsburg, 15. 12. 2011, Rheintorstr. 27, 76437 Rastatt
 Buchholz, Maria, geb. Borowski, Mighennen, 24. 1. 2012, Bulachweg 10, 78467 Konstanz
 Ceczka, Gerhard, Bischofsburg, 6.1.2012, Kuhlenskamp 66, 24217 Schöneberg
 Chmielinski, Maria, geb. Hinz, Gr. Trinkhaus, 29. 11. 2011, Albert-Schweitzer-Weg 5, 40723 Hilden
 Fittkau, Brigitte, Kerschen, Kr. Heilsberg, 21. 11. 2011, Sprengelweg 22, 44309 Dortmund
 Frackowiak, Else, geb. Peter, Tolkemit, Vorderhaken 1, 2. 4. 2012, Spillheide 18, 45239 Essen
 Haase, Otto, Tolkemit, Neukirch-Höher-Str. 4, 15. 1. 2012, Provinzialstr. 76, 53127 Bonn
 Hohendorf, Marianne, geb. Hohendorf, Tolkemit, Turmstr. 23, 7. 3. 2012, Süchtelner Str. 5, 41334 Nettetal
 Just, Eva-Maria, Wormditt, 21. 12. 2011, Ginsterweg 16, 32425 Minden
 Kalinowski, Paula, geb. Achsenich, Guttstadt, Kr. Heilsberg, 11. 12. 2011, Hermann-Löns-Weg 20, 51766 Engelskirchen
 Knoblauch, Waltraud, geb. Wolter, Tolkemit, Memeler Str. 24, 8. 1. 2012, Söderblomstr. 4, 47906 Kempen
 Koch, Waltraud, geb. Glasner, Wormditt, 29. 7. 2012, Georg-Hosenfeld-Weg 3, 36043 Fulda
 Koll, Siegfried, Millenberg, 17. 1. 2012, Ottichastr. 9, 07551 Gera
 Kraemer, Dietrich, Wormditt, 3. 1. 2012, Spielstr. 7, 19205 Pokrent
 Kranz, Helene, geb. Ehlert, Tolkemit, Neuer Weg 15, 6. 2. 2012, Schönborner Weg 38, 72393 Burladingen
 Kucklick, Bruno, Gut Mengen, Kr. Heilsberg, 12. 1. 2012, Am Randel 9, 39218 Schönebeck
 Liebold, Hedwig, geb. Petrikowski, Schönwalde, 1. 4. 2012, Habichtshorst 11, 25451 Quickborn
 Moor, Irene, geb. Kalender, Allenstein, 12.1.2012, Lerchenstr. 20, 59075 Hamm
 Muir, Elisabeth, geb. Bendrin, Tolkemit, Mühlenstr. 15, 1. 4. 2012, 2132 North Main St. Racine WI 53402
 Packeiser, Karl, Mighennen, Wormditt, 10. 1. 2012, Luth.-Kirch-Str. 62, 47798 Krefeld
 Rehaag, Aloys, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 23. 1. 2012, Am Plänksken 36, 47809 Krefeld
 Romeike, Ulrich, Wormditt, 29. 10. 2012, Hoffmann-von-Fallersleben-Str. 27, 38304 Wolfenbüttel
 Rubach, Willy, Gut Mengen, 24. 12. 2011, Danziger Str. 10, 48455 Bad Bentheim
 Semnet, Josef, Tolkemit, Am Mühlenbach 3, 10. 3. 2012, Kiefernforst 17, 41334 Nettetal
 Splieth, Ernst, Tolkemit, 8. 4. 2012, Thomas-Mann-Str. 37, 59427 Unna
 Steffen, Erich, Rosenwalde, Kr. Braunsberg, 23. 9. 2011, Johann-Gottfried-Herder-Weg 57, 08412 Werddau
 Sziwka, Konrad, Schönwalde, 3. 1. 2012, Szczesne 13, PL 11-687 Olsztyn
 Wagner, Helmut, Tolkemit, An der Kirche 12, 5. 2. 2012, Kalverkämpe 6, 33442 Herzbrock-Clarholz
 Wichert, Aloisius, Warlack, 13. 12. 2011, Hofsteder Str. 67, 44809 Bochum
 Zimmermann, Josef, Mighennen, 4. 3. 2012, Jakobi-Altenzentrum, Müns-terstr. 58, 48431 Rheine

81. Jahre

Berger, Hildegard, geb. Heinrich, Mighennen, 5. 3. 2012, Eberhardstr. 11, 88348 Bad Saulgau
 Berndt, Ina, geb. Döben, Tolkemit, Dönhöfer Weg 1-3, 8. 3. 2012, Karlstr. 46, 18055 Rostock
 Brunke, Paul, Tolkemit, Machandelsteig 6, 29. 12. 2011, Güstrower Chaussee 49, 19406 Sternberg
 Cont, Renate, geb. Lindner, Tolkemit, Mühlenstr. Elbing, 6. 3. 2012, Agnes-Miegel-Str. 14, 40882 Ratingen
 Gabers, Ingrid, geb. Titz, Bischofsburg, 1. 2. 2012, Berliner Str. 4, 79395 Neuenburg
 Gehrman, Gerda, geb. Albrecht, Braunsberg, 11. 2. 2012, August-Bebel-Str. 16, 08118 Hartenstein, Tel. 03 76 05 - 70 42
 Guder, Adalbert, Tolkemit, 28. 12. 2011, Kirchlade 6a, 38704 Liebenburg
 Heide, Hildegard, geb. Werner, Tolkemit, Abbau, 5. 2. 2012, Spitalhofstr. 22 b, 94032 Passau
 Hergert, Renate, geb. Wontora, Bischofsburg, 21. 12. 2011, Sudetenring 2, 63303 Dreieich
 Klomfaß, Karlheinz, Bischofsburg, 24. 2. 2012, Mittelstr. 31, 56653 Wehr
 Knobloch, Bruno, Schöndamerau, 6. 8. 2011, Danziger Str. 30, 18107 Rostock
 Kugenbuch, Hubert, Benern, Kr. Heilsberg, 16. 10. 2011, In der Tapperie 13, 45147 Essen
 Laduch, Elisabeth, geb. Sczepanski, Schönwalde, 27. 2. 2012, Kattenstr. 206, 47475 Kamp-Lintfort
 Laduch, Hubert, Reuschhagen, 11. 12. 2011, Rundstr. 30, 47475 Kamp-Lintfort
 Malewski, Maria, geb. Jagelki, Narwig u. Allenstein, 24. 12. 2011, Kurze Str. 2, 42799 Leichlingen
 Merten, Hans, Schwuben, Kr. Heilsberg, 19. 12. 2011, Poststr. 36, 40764 Langenfeld
 Michalski, Margarete, geb. Haese, Tolkemit, Hinterhaken 67, 5. 1. 2012, Dirschauer Weg 37, 47279 Duisburg
 Mittag, Elisabeth, geb. Bangel, Neidenburg, 17. 1. 2012, Bahnhofstr. 6B, 39624 Meßdorf
 Nischik, Hildegard, geb. Steffen, Leinau u. Schönwalde, 30. 9. 2011, Ulmenstr. 23, 48465 Schüttert
 Quaß, Herbert, Schönwalde u. Allenstein, 9. 12. 2011, Scharlbarg 14, 21149 Hamburg
 Rak, Hedwig, geb. Schimanski, Schönwalde, 15. 12. 2011, Julius-Brecht-Anger 29 A, 46147 Oberhausen
 Schikowski, Josef, Mighennen, 27. 3. 2012, Ernst-Thälmann-Str. 53, 16559 Liebenwalde
 Schmidt, Christoph, Tolkemit, Vorderhaken 34, 25. 12. 2011, Neue Kempen-Str. 297, 50739 Köln
 Schrader, Toni, geb. Zimmermann, Tolkemit, Turmstr. 32, 7. 3. 2012, Normannenstr. 58, 42277 Wuppertal
 Seehafer, Inge, geb. Zimmermann, Tolkemit, Turmstr. 17, 8. 2. 2012, Breyeller Str. 45, 41334 Nettetal
 Splieth, Viktor, Tolkemit, Amtsberg 5, 3. 3. 2012, Celler Str. 49, 27751 Delmenhorst
 Urban, Maria, geb. Wiewiora, Bischofsburg, 24. 3. 2012, ul. Kolejowa 24, PL 11-440 Reszel
 Weiß, Herbert, Blumenau, Kr. Heilsberg, 22. 12. 2011, Kruppstr. 18, 38126 Braunschweig
 Wolkowski, Kurt, Tolkemit, Vorderhaken, 13. 3. 2012, Johann-Sebastian-Bach-Str. 17, 23556 Lübeck

(Fortsetzung nächste Seite)

Unsere Lebenden

80. Jahre

Armborst, Erich, Alt Vierzighuben, Kr. Allenstein, 27. 8. 2011, Semmelweißstr. 1, 49811 Lingen

Baikowski, Hans, Kalborn, b. Allenstein, 28. 7. 2011, Rembrandtstr. 104, 41466 Neuss

Bergmann, Ursula, Eschenau, Kr. Heilsberg, 18. 4. 2012, Croscurthstr. 42, 13125 Berlin-Buch

Blum, Else, geb. Kater, Tolkemit, Elbinger Str. 59, 3. 4. 2012, Brocksteg 12, 47929 Grefrath

Brückmann, Reihold, Napratten, Kr. Heilsberg, 23. 10. 2011, Hammerstr. 7, 92287 Schmidmühlen

Bujna, Maria, geb. Jablonski, Bruchwalde, Kr. Allenstein, 2. 2. 2012, Feldstr. 80, 52477 Alsdorf

Cornelius, Eva, geb. Schikarski, Echenau, Kr. Heilsberg, 19. 2. 2012, Stolzinger Str. 39, 13465 Berlin

Eberlein, Gertrud, geb. Falkowski, Wemitten, 17. 6. 2011, Zechenstr. 31, 44791 Bochum

Feldkeller, Margarete, Elbing, 27. 2. 2012, Giselherstr. 6, 50739 Köln

Feldkeller, Margarete, geb. Czulack, Tolkemit, Reiferbahn 3, 27. 2. 2012, Giselherstr. 6, 50739 Köln

Friedrich, Josef, Braunsberg, Flemmingstr. 17, 28. 2. 2012, Schatenweg 65, 33104 Paderborn

Gande, Josef, Tolkemit, Neukirch-Höher-Str. 17, 27. 3. 2012, Moselstr. 10, 35768 Eisenroth

Gems, Erika, geb. Raschkowski, Gr. Purden, 24. 2. 2012, In den Baumgärten 23, 63225 Langen

Gräser, Hilde, geb. Koskowski, Tolkemit, Machandelsteig, 19. 12. 2011, Lerchenweg 3, 49439 Steinfeld

Gregull, Georg, Reichenberg, Kr. Heilsberg, 16. 1. 2012, Hohenbirker Str. 49, 42855 Remscheid

Grunert, Bruno, Plauten, Kr. Braunsberg, 9. 10. 2011, Zernsdorferstrasse 10 C, 15712 Königswusterhausen/Kalblow

Grzmocinski, Andreas, Thorn, 7. 1. 2012, ul. Dworcowa 51/32, PL 10-437 Olsztyn

Gutowski, Paul, Bredinken, Wengoy, Kr. Rößel, 5. 1. 2012, Edwin-Scharff-Ring 94, 22309 Hamburg Steilshoop

Hafke, Eugen, Alt Kirch, Kr. Heilsberg, Abbau, 26. 1. 2012, Gladbacher Str. 81, 41747 Viersen

Herrmann, Edelgard, geb. Tilden, Bischofsburg, 6. 3. 2012, Nikolaus-Palm-Str. 4, 47495 Rheinberg

Hielscher, Agnes, geb. Durchgraf, Siegfriedswalde, (29) 28. 2. 2012, Haldenstr. 6c, 09456 Annaberg

Hilcken, Barbara, geb. Caspritz, Tolkemit, Abbau, 17. 3. 2012, Loogestieg 21, 20249 Hamburg

Hoffmann, Johannes, Heilsberg, Blücherstr., 17. 12. 2011, Bachstr. 4, 87662 Markt Kaltental

Hollstein-Lippold, Irmtraud, Guttstadt, Josefsberg, Br. Schaffrinskistr. 21, 23. 12. 2011, Weidenstr. 8, 07549 Gera

Holzki, Winfried, Kalkstein, 26. 2. 2012, W-Seelenbinder-Str. 48, 14770 Brandenburg

Jäger, Paul, Kalborn, Kr. Allenstein, 7. 1. 2012, Allensteiner Str. 1, 49661 Cloppenburg

Kellmann, Antonia, geb. Piwek, Passenheim, 20. 1. 2012, Billrothstr. 10, 49811 Lingen

Kendzorra, Elisabeth, geb. Skubski, Prohlen, Kr. Allenstein, 18. 11. 2011, Krokodilweg 10, 70499 Stuttgart

Kian, Hedwig, geb. Kemkowski, Tolke- mit, Neukirch-Höher Str. 38, 7. 2. 2012, Stauffenbergstr. 25, 41334 Nettetal

Klegraf, Ida, geb. Neumann, Rosen- schön, Kr. Rößel, 17. 11. 2011, Vom- Stein-Str. 10, 33142 Büren

Kohlberg, Maria, geb. Lindner, Tolke- mit, Accisenstr. 8, 29. 2. 2012, Bach- stelzenweg 25, 45772 Marl

Konnegen, Anni, geb. Gehrman, Tol- komit, Turmstr. 1, 24. 1. 2012, Heide- kamp 27, 38165 Lehre

Kopowski, Franz, Gillau u. Deuthen, Kr. Allenstein, 30. 1. 2012, Am Bü- chenberge 9, 30453 Hannover

Kucharzewski, Luzia, geb. Freund, Tied- mannsdorf, 7.12.2011, Eschenbroichstr. 39, 51489 Bergisch-Gladbach

Kuklinski, Georg, Grabenau, Kr. Allen- stein, 1. 1. 2012, Przykop 2A, PL 11- 030 Purda

Niewerth, Gertrud, geb. Laws, Tolke- mit, 17. 2. 2012, Rottorfer Str. 15, 38368 Grasleben

Denda, Edeltraut, geb. Quittek, Som- bien, 13. 2. 2012, Heidestr. 148, 42549 Velbert

Ehler, Heinrich, Bischofsburg, 18. 2. 2012, Alter Soestweg 65, 59821 Arns- berg

Funk, Franz, Tolkemit, Vorderhaken 31, 16. 2. 2012, Brucknerstr. 2, 47226 Duisburg

Gerigk, Meinhard, Königsberg, 1. 2. 2012, Von-Droste-Hülshoff-Str.7, 53572 Unkel

Gollan, Magdalena, geb. Piegner, Schönwalde u. Allenstein, 3. 4. 2012, Manitusstr. 4, 01067 Dresden

Gorgs, Gerhard, Tolkemit, Neukirch- Höher-Str. 8, 26. 2. 2012, Fichtenstr. 8, 47929 Grefrath

Gramitzky, Gerhard, Tolkemit, Sude- tenstr. 24, 1. 2. 2012, Öselblick 8, 38300 Wolfenbüttel

Hafke, Heinz, Alt Kirch, Kr. Heilsberg, Abbau, 3. 12. 2011, 2200 Chilcotin CR, Kelowna BC V1V 2M8 Kanada

78. Jahre

Babucke, Waltraud, geb. Schlesiger, Heilsberg, Markt 2, 22. 3. 2012, Wil- helm-Busch-Weg 2, 31008 Elze

Baur, Sieglinde, geb. Iffländer, Tolkemit, Reiferbahn 2, 17. 12. 2011, Schwarz- waldstr. 9, 78333 Nenzingen

Biermanski, Maria, geb. Grona, Schön- walde, 16. 12. 2011, Auf der Insel 19, 58642 Iserlohn

Dohrendorf, Brigitte, geb. Koy, Tolke- mit, Abbau, 31. 1. 2012, Hauptstr. 3, 21493 Sahms

Ellerwald, Anton, Tolkemit, Turmstr. 21, 26. 3. 2012, Schulstr. 27, 47929 Gre- frath

Faetz, Helene, geb. Klatt, Tolkemit, Her- renstr. 9, 28. 1. 2012, Eichenstr. 23, 41334 Nettetal

Friedrich, Veronika, geb. Spill, Heils- berg, Ziethenstr. 24, 14. 3. 2012, Laer- kamp 9, 46238 Bottrop

Fuhrmann, Ruth, geb. Boschmann, Ma- rienburg, 17. 12. 2011, Zenthofstr. 46 a, 51107 Köln

Gau, Dorothea, geb. Penkert, Heiligen- felde, Kr. Heilsberg, 20. 11. 2011, Sus- annastr. 7, 45136 Essen

Gerigk, Hildegard, geb. Popp, Brühl, 4. 2. 2012, Letterhausstr. 23, 50321 Brühl

Grober, Josefa, geb. Fallsehr, Jegothen, Kr. Heilsberg, 9. 12. 2011, Metastr. 42, 46537 Dinslaken

Hilbrich, Hildegard, geb. Fröhlich, Stolzhausen, Kr. Heilsberg, 24. 11. 2011, Bertolt-Brecht-Str. 29, 39218 Schönebeck

Koll, Paula, geb. Heppner, Migehehen, 10. 3. 2012, Teterower Chausee 13, 18279 Langhagen

Koppel, Frieda, geb. Pollakowski, Rose- nau, Kr. Allenstein, 1. 1. 2012, Schwe- rinstr. 6, 45476 Mülheim a.d. R

Krasiske, Christiane, geb. Kranich, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 14. 3. 2012, Bornhagenweg 61, 12309 Berlin

Kroschewski, Adolf, Heilsberg, Neu- hof 41, 19.2.2012, Yorckstr. 33, 52351 Düren

Kucklick, Maria, geb. Dittrich, Stolzha- gen, Kr. Heilsberg, 12. 3. 2012, Am Randel 9, 39218 Schönebeck

Lindner, Paul, Tolkemit, Accisenstr. 9, 23. 1. 2012, Dahlienweg 25, 02827 Görlitz

Lipiak, Gertrud, geb. Flanz, Bredinken, Kr. Rößel, 18. 12. 2011, Adalbert-Stif- ter-Weg 49, 42109 Wuppertal

Noske, Joachim, Tolkemit, 15. 2. 2012, Seboldweg 39, 12524 Berlin

Oppenkowski, Arnold von, Lengainen, Kr. Allenstein, 5. 3. 2012, Nikielkowo 20, PL 10-376 Olsztyn

Pompetzki, Elisabeth, geb. Quittek, Sombien, 9. 4. 2012, Kornstr. 8, 40670 Meerbusch

Poschmann, Hildegard, geb. Grotzki, Rosenau u. Allenstein, 23. 3. 2012, Lu- xemburger Allee 3, 45481 Mülheim

Radig, Gerhard, Guttstadt, Glottauer Vorstadt, 7. 1. 2012, Finkenweg 26, 18211 Admannshagen-Bargeshagen

Rohde, Elvira, Wernegitten, Kr. Heils- berg, 21. 1. 2012, Amselweg 14, 79848 Bonndorf

Suchotzki, Ursula, geb. Hermannski, Ostrowitt, Kirchspiel Gilgenburg, 6. 11. 2011, ul. Michalkowskiego 12 D/4, PL 82-200 Malbork

Thilo, Franziska, geb. Kirstein, Werneg- itten, Kr. Heilsberg, 9. 3. 2012, Ackerstr. 49, 13355 Berlin

Trautmann, Herbert, Tolkemit, Vorder- haken 3, 4. 2. 2012, Nikolaistr. 25, 47055 Duisburg

Wernik, Hildegard, geb. Boenigk, Gr. Kleeberg, 13. 1. 2012, Klebark-Wielki Nr. 62, PL 10-687 Olsztyn

*Alle haben gesündigt
und die Herrlichkeit Gottes verloren.
Ohne es verdient zu haben,
werden sie gerecht, dank seiner Gnade,
die durch die Erlösung in Christus Jesus.*

(Röm 3, 23f)

Noordzj, Martha (Klara), geb. Petri- kowski, Schönwalde, 12. 2. 2012, Churchillstraat 65, 1411 X B Naarden (NH), Holland

Roski, Renate, geb. Grafke, Schönda- merau, 19. 1. 2012, Holsteiner Str. 8, 45770 Marl

Schmiedel, Gertrud, geb. Thiel, Tolke- mit, Memeler Str., 16. 1. 2012, Schulstr. 16A, 41334 Nettetal

Schroeder, Eva, geb. Kretschmann, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 18. 2. 2012, Rolletweg 2, 12487 Berlin

Schröter, Stephan, Karschau, Kr. Braunsberg, 4. 12. 2011, Am Rohr- teich 8, 39245 Gommern

Steppuhn, Maria, geb. Karauß, Basien, Kr. Braunsberg, 21. 12. 2011, Neu- markt 11, 58706 Menden

Teschner, Ernst, Reichenberg, Kr. Heilsberg, 9. 1. 2012, Barnetstr. 68, 12305 Berlin

Thiel, Klaus, Langwalde, Kr. Brauns- berg, 15. 11. 2011, Am Bertramsdorf 13, 23566 Lübeck

Tolksdorf, Christel, geb. Zander, Tolks- dorf, Kr. Braunsberg, 14. 12. 2011, Evergerstr. 5, 51061 Köln

Tolksdorf, Christel, geb. Zander, Tolks- dorf, Kr. Braunsberg, 14. 12. 2011, Evergerstr. 5, 51061 Köln

Trox, Paul, Blankenberg, Kr. Heilsberg, 14. 12. 2011, Paul-Küstner-Str. 23, 04177 Leipzig

Walhöfer, Josef, Gr. Bartelsdorf, Kr. Al- lenstein, 18. 11. 2011, Birnbaumweg 11, 66539 Neunkirchen

Wichert, Elisabeth, geb. Eberlein, Warkallen, 12. 11. 2011, Hofsteder Str. 67, 44809 Bochum

Wichmann, Bernhard, Kalkstein, 26. 12. 2011, Niederfeld 40, 52428 Jülich

Wilke, Franz, Tolkemit, Am Amtsberg 14, 19. 2. 2012, Bammelsburger Str. 16, 38114 Braunschweig

Wobbe, Elisabeth, geb. Engling, Tolke- mit, Santoppen, 25. 12. 2011, Hagel- kreuzstr. 17, 41334 Nettetal

79. Jahre

Bressen, Hildegard, geb. Radau, Tolke- mit, Mühlenstr. 7, 30. 3. 2012, Wie- senstr. 59/306, 47906 Kempen

Hermanowski, Max, Sombien, 24. 12. 2011, Bertastr. 62, 40625 Düsseldorf

Himburg, Christa, Tolkemit, 16. 12. 2011, Berliner Str. 7, 25474 Bönningstedt

Jäger, Rosa, geb. Ehm, Tolkemit, Elbin- ger Str. 17, 7. 3. 2012, Nordreh 26, 31515 Wunstorf

Jung, Margarete, geb. Krause, Königs- berg, 27. 12. 2011, Elisenstr. 9, 50667 Köln

Kehrbaum, Kurt, Guttstadt, Drogerie Markt, Kirchenstr., 4. 1. 2012, Hirsch- zeller Str. 5, 87600 Kaufbeuren

Knobloch, Aloyoius, Schöndamerau, 8. 12. 2011, Cosmarweg 21, 13591 Berlin

Kraemer, Gabriele, geb. Malisch, Bres- lau, 2. 2. 2012, Weidenweg 4, 50126 Bergheim

Kulick, Dieter, Guttstadt, Alte Heerstr., Färberei, 4. 1. 2012, August-Bebel-Str. 8C, 16833 Fehrbellin

Makowska, Elisabeth, geb. Marschal- lek, Schönwalde, 25. 1. 2012, ul. Wy- szyńskiego 24/28, PL 10-455 Olsztyn

Marchlowitz, Erna, geb. Denda, Burdun- gen u. Klaukendorf, 6. 3. 2012, Schu- bertweg 14, 59505 Bad Sassendorf

Murach, Anna, geb. Raschkowski, Gr. Purden, 29. 3. 2012, Gottfried-Schai- der-Str. 12, 63075 Offenbach am Main

Notteborn, Edith, geb. Kuhn, Lichte- nau, 19. 12. 2011, Breslauer Str. 8, 59075 Hamm

Popien, Kurt, Wernegitten, Kr. Heils- berg, 9. 12. 2011, Sprötzer Bahnhofstr. 4, 21244 Buchholz

Preilowski, Herbert, Ramsau, 17. 1. 2012, Karl-Arnold-Str. 1, 42579 Heili- genhaus

Preuhs, Josef, Cronau, Kr. Allenstein, 2. 12. 2011, Walter-Flex-Str. 21, 42697 Solingen

Roski, Gerhard, Schalmey, 20. 1. 2012, Holsteiner Str. 8, 45770 Marl

Schulz, Anton, Tolkemit, Reiferbahn 23, 22. 1. 2012, Heinrich-Heine-Str. 2, 06242 Braunsbedra

Stoll, Frieda, geb. Koskowski, Tolkemit, Machandelsteig 2, 13. 1. 2012, Müns- terstr. 6, 49413 Dinklage

Wulf, Gerhard, Tolkemit, An der Kirche 9, 3. 2. 2012, Ransbacher Weg 1, 50767 Köln

(Fortsetzung nächste Seite)

Unsere Lebenden

Wernik, Hildegard, geb. Boenigk, Kl. Kleeberg, Kr. Allenstein, 31. 1. 2012, Klebark Wielki 62, PL-10-686 Olsztyn
Wieczorek, Bernhard, Sombien, 4. 10. 2011, Zabie, PL 11-015 Olsztyn

77. Jahre

Bolloff, Herbert, Tolkemit, 1. 3. 2012, Drosselweg 22, 32278 Kirchlengern
Brandt, Gerhard, Bischofsburg, 11. 12. 2011, Dachsweg 6, 31303 Burgdorf
Brandt, Käte, Bischofsburg, 5. 4. 2012, Dachsweg 6, 31303 Burgdorf
Funk, Erika, Tolkemit, 31. 1. 2012, Meersburger Str. 19, 88090 Immensaad am Bodensee
Gerigk, Lothar, Königsberg, 25. 1. 2012, Letterhausstr. 23, 53572 Brühl
Grohs, Helmut, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 25. 12. 2011, Cyprianusweg 9, 52076 Aachen
Heinig, Christel, geb. Czodrowski, Gr. Trinkhaus u. Neu Bartelsdorf, 26. 12. 2011, Gartenstr. 21, 44625 Herne
Jensen, Waltraud, geb. Block, Mighennen, 19. 2. 2012, In der Gracht 8, 52525 Heinsberg
Kaminski, Adelheid, geb. Quaß, Schönwalde, 23. 2. 2012, Albertstr. 21, 59065 Hamm
Kasiske, Christiane, geb. Kranich, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 14. 3. 2012, Bornhagenweg 61, 12309 Berlin
Klüßendorf, Susanne, geb. Caspritz, Tolkemit, Abbau, Margarethenhöhe, 23. 2. 2012, Seebargwinkel 17, 22397 Hamburg
Kötter, Frieda, geb. Treschanka, Schönwalde, 17. 1. 2012, Alte Str. 18, 42929 Wermelskirchen
Kraska, Maria, geb. Koschke, Tolkemit, Reiferbahn 7, 19. 12. 2011, Soderstorfer Str. 11, 21272 Egestorf
Krieger, Lothar, Königsberg, 15. 2. 2012, Mohnstrasse 38, 41466 Neuss
Lingner, Erwin, Tolkemit, Hafenstr. 1, 2. 4. 2012, Am Hasenpfahl 76, 31515 Wunstorf
Manthei, Gerhard, Kl. Purden u. Wiranden, 18. 3. 2012, Damaschkestr. 19, 42655 Solingen
Mikoleit, Joachim, Tolkemit, Hinterhaken 2, 20. 3. 2012, Benrather Str. 2, 40213 Düsseldorf
Nahser, Werner, Rosenwalde, Kr. Braunsberg, 21. 10. 2011, Am Eichwald 19, 07422 Bad Blankenburg
Radau, Helene, geb. Wulf, Tolkemit, Accisenstr. 1, 10. 3. 2012, Kohlgarten 3, 22335 Hamburg
Rätz, Monika, geb. Boesader, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 21. 11. 2011, Gr. Fredenwalde Nr. 6, 17268 Gerswalde
Ruhnau, Manfred, Langwalde, 20. 1. 2012, Bahnhofstr. 35B, 53757 Sankt Augustin
Schmeier, Josef, Tolkemit, An der Kirche 17, 5. 1. 2012, Johann-Gastes-Str. 34, 47929 Grefrath
Schrötter, Anton, Bredinken, Kr. Röbel, 30. 12. 2011, Friedrich-Ebert-Str. 320, 58566 Kierspe
Stiklorus, Helge, geb. Spannenkrebs, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 24. 2. 2012, Dahlienweg 10/4, 39118 Magdeburg

76. Jahre

Behlke, Anneliese, geb. Rehberg, Tolkemit, Memeler Str. 20, 22. 3. 2012, Am Ballbruchgraben 21, 47228 Duisburg
Bikowski, Hedwig, geb. Jeleniewski, Raschburg, Kr. Allenstein, 18. 10. 2011, Primelweg 2, 58706 Menden

Dinter, Marlies, geb. Wulf, Tolkemit, Herrenstr. 1, 17. 12. 2011, Breslauer Str. 17, 48249 Dülmen
Dittrich, August, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 19. 11. 2011, Adalbert-Stifter-Weg 31, 42109 Wuppertal
Föhl, Maria, geb. Skirde, Heilsberg, Richthofenstr. 31, 25. 12. 2011, Andreas-Rauch-Str. 16, 88239 Wangen
Görtz, Rosa, geb. Preuschof, Tolkemit, Machandelsteig 7, 5. 1. 2012, Twedter Berg 6, 24944 Flensburg
Griehl, Rosemarie, geb. Krause, Kobeln, Kr. Heilsberg, 9. 1. 2012, Rühlerfelder Str. 2, 49716 Meppen, Klein Fullen
Haase, Ewald, Tolkemit, Abbau Dünhöfer Weg, 1. 4. 2012, Weststr. 58, 47929 Grefrath
Harwardt, Christel, geb. Ehm, Tolkemit, Turmstr. 16, 13. 1. 2012, Moritz-Schreiber-Str. 31, 24211 Preetz
Heger, Agathe, geb. Komsthöft, Tolkemit, An der Kirche, 4. 2. 2012, Lilienstr. 21, 28816 Stuhr
Heidebrunn, Otto, Tolkemit, Turmstr. 2, 1. 3. 2012, Techtener Str. 37a, 19288 Ludwigslust
Höpfner, Bruno, Tolkemit, Vorderhaken 18, 24. 2. 2012, Fürstenbergstr. 25, 42499 Hückeswagen
Karau, Elisabeth, geb. Laws, Tolkemit, 5. 2. 2012, Dorfstr. 4, 16259 Neumäde-witz
Kirschnick, Erwin (Paul), Cadinen, Kr. Elbing, 1. 2. 2012, Wiesenstr. 31, 41334 Nettetal
Kleingeist, Irmgard, geb. Sadowski, Tolkemit, Jugendherberge, 10. 1. 2012, Ostpreußenstr. 22, 31139 Hildesheim
Kranich, Heinrich, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 28. 2. 2012, 85990 Terra Roxa, Caixa Postal 142, Parana, Brasil
Lingner, Helmut, Tolkemit, Pappelzeile 2, 20. 3. 2012, Wolfgang-Borchert-Str. 44, 38239 Salzgitter
Matheblowski, Reinhold, Allenstein, 29. 3. 2012, ul. Wyzwolenia 16/46, PL 10-950 Olsztyn
Merten, Norbert, Tolkemit, Windmühlenberg, 27. 1. 2012, Spreestr. 50, 42697 Solingen
Nieswandt, Adelheid, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 15. 3. 2012, Am Hofacker 31, 35094 Lahntal
Olschewski, Hildegard, geb. Wunderlich, Jegothen u. Blankensee, Kr. Heilsberg, 14. 2. 2012, Am Krämerwald 6, 16727 Oberkrämer
Pauli, Friedel, geb. Gerstendorf, Tolkemit, Grenzbachsiedlung 5, 25. 2. 2012, Brennschinken, 94116 Huthurm
Philipsz, Gertrud, geb. Höpfer, Tolkemit, Neuer Weg, 27. 12. 2011, 65 Enapringham Cres, L3 R3, Markham-Ontario, Canada
Schmitz, Hannelore, geb. Meier, Tolkemit, Cadinen, 6. 2. 2012, Pommernstr. 22, 53119 Bonn
Schmitz, Valeria, geb. Bendrin, Tolkemit, Memeler Str. 12, 15. 2. 2012, Vinkrather Str. 56, 47929 Grefrath
Sternheim, Monika, geb. Giesdorf, Tolkemit, Vorderhaken 28, 9. 3. 2012, Anton-Bruckner-Str. 10, 63069 Offenbach
Voigt, Waltraud, geb. Hantel, Tiedmannsdorf, 27. 2. 2012, Nußbaumstr. 86, 50825 Köln, Tel. 02 21-5 50 12 21
Wichmann, Käthe, geb. Senit, Kirchberg, 28. 11. 2011, Niederfeld 40, 52428 Jülich-Kirchberg, Tel. 0 24 61-5 54 34

75. Jahre

Baumgart, Lothar, Layss, Kr. Braunsberg, 8. 1. 2012, Weringhauser Str. 34, 59597 Bad Westerkotten

Behrendt, Gabriele, geb. Freitag, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 6. 11. 2011, Pestalozzistr. 15, 07422 Bad Blankenburg
Böhmer, Herta, geb. Splieth, Tolkemit, 1. 1. 2012, Grabenstr. 2, 47057 Duisburg
Cromm, Klaus, Bischofsburg, 8. 12. 2011, Am Norderfeld 37, 18347 Ostseebad Wustrow
Döring, Maria, geb. Schmeier, Tolkemit, An der Kirche 17, 28. 1. 2012, Schulstr. 25, 47929 Grefrath
Dülk, Rosi, geb. Kibowski, Tolkemit, Neuer Weg 19, 10. 1. 2012, Steubenstr. 3, 44137 Dortmund
Ehlert, Klaus, Paulken, b. Liebstadt, 6. 12. 2011, Im Brandenbaumer Feld 15, 23564 Lübeck, Tel. 04 51-79 40 28
Flacke, Angelika, Bludau, Kr. Braunsberg, 5.12.2011, Bült 18, 48143 Münster
Friedrichs, Lena, geb. Gande, Tolkemit, Memeler Str. 10, 13. 3. 2012, Reinhard-Boetzkes-Str. 21, 41334 Nettetal
Frischgmut, Eugen, Tiedmannsdorf, Kr. Braunsberg, 30. 12. 2011, Drachenfelsstr. 26, 50939 Köln
Frischgenuth, Eugen, Tiedmannsdorf, 30. 12. 2011, Hirschberger Str. 29, 50939 Höll, Tel. 0 21 - 44 11 85
Froese, Horst, Tolkemit, Neukirch-Höher-Str., 13. 2. 2012, Eduard-Istas-Str. 7, 41334 Nettetal
Gatzen, Elisabeth, geb. Schulz, Tolkemit, Hafenstr., 6. 1. 2012, Huvestr. 6, 40589 Düsseldorf
Glaser, August, Mighennen, 29. 3. 2012, Kettelerstr. 15, 59394 Nordkirchen
Haase, Maria, geb. Carolus, Tolkemit, Mühlenstr. 5, 1. 4. 2012, Weststr. 58, 47929 Grefrath
Hantke, Erika, geb. Ruhnau, Langwalde, Kr. Braunsberg, 9. 1. 2012, Landeckstr. 18, 76889 Klingenmünster
Hermanski, Rita, geb. Hanowski, Wartenburg, 16. 2. 2012, Joan-Hermann-Schwarze-Str. 1, 59302 Oelde
Hintz, Wolfgang, Heilsberg, 13. 3. 2012, Katthagen 1, 48143 Münster
Hinz, Maria, geb. Koskowski, Tolkemit, Machandelsteig 8, 2. 2012, Rosenstr. 24, 49413 Dinklage
Hinzmann, Ursula, geb. Mitzka, Osterode, Kranz, Kr. Allenstein, 9. 2. 2012, Azaleenweg 2, 57076 Siegen
Hoppe, Valentin, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 6. 2. 2012, Richard-Wagner-Str. 39, 78224 Singen
Hutzel, Reinhard, Königsberg, Hindenburgstr. 1d, 28. 11. 2011, Werderstr. 18, 79618 Rheinfelden
Kempka, Margarete, geb. Knobloch, Schöndamerau, 13. 12. 2011, Schillerstr. 10 e, 18119 Rostock
Krajewski, Hedwig, geb. Kowalewski, Krämersdorf, Kr. Allenstein, 25. 7. 2011, Virchowstraße 6, 49811 Lingen
Kranig, Edeltraut, geb. Kauer, Blumenu, Kr. Heilsberg, 4. 12. 2011, Am Neumühler See 9A, 19057 Schwerin
Luckau, Gertrud, geb. Hoffmann, Heilsberg, Blücherstr., 24. 10. 2011, Breslauer Str. 271, 38440 Wolfsburg
Müller, Erika, geb. Zimmermann, Tolkemit, Elbinger Str. 38, 12. 4. 2012, Detmolder Str. 461, 33605 Bielefeld
Nahser, Josef, Rosenwalde, Kr. Braunsberg, 8. 2. 2012, Himmelsthürer Str. 7 D, 31137 Hildesheim
Oeder, Margarete, geb. Erdmann, Tolkemit, 11. 4. 2012, In der Freiheit 26, 53913 Swisttal
Rehaag, Georg, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 12. 12. 2011, Waldstr. 1, 47574 Goch
Rüster, Helga, geb. Gerigk, Königsberg, 15. 11. 2011, Dorfstr. 7, 01594 Seerhausen, Tel. 03 52 68 - 8 23 52
Scharlawski, Erika, geb. Klatt, Tolkemit, Accisenstr. 4, 25. 1. 2012, Auf der Eck 8, 78052 Pfaffenweiler

Stiehm, Leonore, geb. Scheer, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 22. 11. 2011, Transitstr. 1, 18469 Karnin
Trautmann, Gerhard, Tolkemit, 8. 2. 2012, Heinhauser Höh 31, 42781 Haan
Wachs, Rudolf, Mighennen, 19. 1. 2012, Duisernstr. 79, 47058 Duisburg
Zuchowski, Maria, geb. Thiel, Kl. Bösau, 25. 3. 2012, Biesowo, PL 11-320 Jeziorany

74. Jahre

Adam, Maria, geb. Hermanowski, Sombien, 10. 2. 2012, Südengraben 23, 58636 Iserlohn
Biess, Johann, Sombien, 19. 2. 2012, Ziegelhof 6, 19348 Perleberg
Czajka, Maria, geb. Waleschkowski, Schönwalde, 19. 3. 2012, Allensteiner Str. 6, 49661 Cloppenburg
Dietrich, Ingrid, geb. Jorzig, Tolkemit, Markt, 10. 1. 2012, Kampstr. 17, 32805 Horn-Bad Meinberg
Follert, Karlheinz, Tolkemit, Reiferbahn, 26. 2. 2012, Toppenstedter Kirchweg 6, 21376 Salzhäusen
Froese, Paul, Tolkemit, Vorderhaken 2, 28. 12. 2011, Niediekstr. 28, 41334 Nettetal
Gehrmann, Peter, Tolkemit, Elbinger Str. 6, 10. 2. 2012, Untere Gasse 16, 87600 Kaufbeuren
Hellmund, Luzia, geb. Schulz, Tolkemit, Reiferbahn 23, 23. 12. 2011, Holzweg 1, 06268 Nemsdorf-Göhrendorf
Kuhnke, Leo, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 21. 1. 2011, Eberhardstr. 5, 54347 Neumagen-Dhron
Oppenkowski, Hildegard von, geb. Karczewski, Osterode, 22. 1. 2012, Nikielkowo 20, PL 10-376 Olsztyn
Plehn, Reinhard, Bischofsburg, 12. 12. 2011, Georg-Büchner-Str. 66, 40699 Erkrath
Plehn, Reinhard, Kreisvertreter, Röbel, Bischofsburg, 12. 12. 2011, Georg-Büchner-Str. 66, 40699 Erkrath
Quaß, Brigitte, Schönwalde, 20. 12. 2011, Altentzenrum, Am Wassersportsee 1, 53909 Zülpich
Quaß, Christel, geb. Arendt, Kl. Purden u. Allenstein, 15. 12. 2011, Scharlberg 14, 21149 Hamburg
Trautmann, Helmut, Tolkemit, Vorderhaken 3, 28. 1. 2012, Heinrich-Lersch-Str. 32, 47057 Duisburg
Trzewik, Luzia, geb. Neumann, Stolzhausen, Kr. Heilsberg, 13. 12. 2011, Hinter dem Drömling 15, 39387 Schermcke
Zander, Karl, Tolkemit, Kreis Braunsberg, 3. 12. 2011, Heuserhof 10, 50769 Köln

73. Jahre

Anthones, Waltraud, geb. Vollert, Tolkemit, Reiferbahn 1, 20. 3. 2012, Wilhelm Zwyygenstraat 9, 4461 SZ Goes
Cichowski, Leo, Sauerbaum, 17. 3. 2012, Zerbun 75, PL 11-320 Jeziorany
Erdmann, Günther, Tolkemit, Accisenstr., 18. 3. 2012, Münstereifeler Str. 4, 53505 Berg
Froese, Johannes, Tolkemit, Neukirch-Höher-Str., 27. 12. 2011, Kempener Str. 26, 41334 Nettetal
Gand, Kuno, Reimerswalde, Kr. Heilsberg, 19. 2. 2012, Stettiner Weg 8, 59510 Lippetal
Hähling, Kläre, geb. Heidebrunn, Tolkemit, Hinterhaken 61, 26. 3. 2012, Kurlandstr. 60, 24960 Glücksburg
Kiwitt, Hubert, Krämersdorf, 12. 3. 2012, Ramsowo, PL 11-010 Barczewo
Knobloch, Renate, geb. Hoffmann, Heilsberg, Blücherstr., 26. 2. 2012, Cosmarweg 21, 13591 Berlin

(Fortsetzung nächste Seite)

Unsere Lebenden

Maibaum, Helmut, Tolkemit, Hinterhaken 30, 14. 2. 2012, Rotdornweg 55, 42489 Wülfrath

Michallek, Waltraud, geb. Kulick, Schönwalde, 18. 2. 2012, In der Mühlen 9, 78054 Villingen-Schwenningen
Schekelinski, Dora, geb. Schwark, Heilsberg, Neuhaus 64, 25. 1. 2012, Corveyer Str. 4, 43471 Volkmarsen
Thiel, Paul, Stockhausen, 16. 2. 2012, Haydnstr. 23, 66333 Völklingen
Vetter, Dora, geb. Maruhn, Tolkemit, Cadinen, 19. 2. 2012, Goethestr. 32, 64319 Pfungstadt
Waleschkowski, Lucia, Schönwalde, 1. 4. 2012, Bergstr. 11, 49661 Cloppenburg

72. Jahre

Bendrin, Helmut, Tolkemit, Hinterhaken 65, 12. 3. 2012, Freesienstr. 8, 72406 Bisingen
Bruckmann, Christa, geb. Marquardt, Tolkemit, 21. 3. 2012, Bertastr. 11, 47475 Kamp-Lintfort
Dörflinger, Heinz-Dieter, Tolkemit, 16. 1. 2012, Karl Fürstenbergstr. 40, 79618 Rheinfelden
Höhn, Georg, Liewenberg, Kr. Heilsberg, 28. 3. 2012, Kurzer Weg 1, 47509 Rheurdt
Klein, Erika, geb. Trautmann, Tolkemit, An der Kirche, 24. 2. 2012, Wallgarten 9, 48249 Dülmen
Klink, Johannes, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 28. 12. 2011, Merschweg 26, 33378 Rheda-Wiedenbrück
Lehnardt, Alois, Reussen, Kr. Allenstein, 31. 8. 2011, Schwelmer Str. 26, 42897 Remscheid
Poschmann, Hubert, Basien, Kr. Braunsberg, 16. 7. 2011, Irkutsker Str. 7, 09119 Chemnitz
Stresau, Ewald, Tolkemit, 17. 2. 2012, Zollstocksweg 7, 50969 Köln

Tietze, Liesel, geb. Froese, Tolkemit, Elbinger Str. 8, 17. 3. 2012, Hartenfelsstr. 22, 47929 Grefrath
Trops, Renata, Heilsberg, 11. 2. 2012, ul. Ludowa 14/3, PL 11-300 Biskupiec
Wasniewski, Margarete (Marga), geb. Langkau, Schönwalde, 31. 12. 2011, Bartag 26, PL 10-867 Olsztyn
Wieczorek, Inge, geb. Gerstendorf, Tolkemit, Grenzbachsiedlung 5, 16. 12. 2011, Forststr. 83, 47055 Duisburg
Wilm, Theodor, Tolkemit, Cadinen, 4. 2. 2012, Prof.-Arnth-Str. 58, 96224 Burgkunstadt
Zimmermann, Alfred, Tolkemit, An der Kirche, 3. 1. 2012, Bienengarten 46, 56072 Koblenz

71. Jahre

Blümer, Dorothea, geb. Grunenberg, Tolkemit, Turmstr. 15, 17. 1. 2012, Flamingostr. 28, 46487 Wesel
Ellerwald, Heinz, Tolkemit, 24. 12. 2011, Gartenweg 6, 25491 Hetlingen
Hofer, Ruth, geb. Trautmann, Tolkemit, Vorderhaken 3, 20. 1. 2012, Karl-Lehr-Str. 186, 47057 Duisburg
Hopf, Hannelore, geb. Galitzki, Tolkemit, Neuer Weg 4, 27. 3. 2012, Bergstr. 20, 34369 Hofgeismar
Kern, Dora, geb. Giersdorf, Tolkemit, Vorderhaken 28, 21. 12. 2011, Bahnstr. 30, 56349 Kaub
Kirschnick, Ingrid, geb. Rebbe, Tolkemit, Reiferbahn, 12. 2. 2012, Wiesenstr. 31, 41334 Nettetal
Klapper, Rudolf, Schönwalde, Kr. Allenstein, 17. 1. 2012, Am Wasserturm 62, 42489 Wülfrath
Kothe, Eva, geb. Neumann, Tolkemit, Accisenstr., 29. 1. 2012, Dorfstr. 4, 29640 Schneverdingen
Schlösser, Marlene, geb. Erdmann, Tolkemit, 26. 2. 2012, Römerstr. 13, 53819 Neukirchen-Seelscheid
Schnitter, Johannes, Leinau, Kr. Allenstein, 23. 12. 2011, Rochusstr. 17, 59929 Brilon

70. Jahre

Aßmann, Hans-Joachim, Steinberg, Jonkendorf, 10. 12. 2011, Überwasersstr. 20a, 48268 Greven
Bartsch, Doris, geb. Kuhn, Gutstadt, 9. 12. 2011, Weststr. 58, 01445 Radebeul
Bialek, Georg, Allenstein, 9. 1. 2012, ul. Błękitna 10, PL-10-137 Olsztyn
Bolhoff, Harald, Tolkemit, 20. 2. 2012, Meisenstr. 7, 47228 Duisburg
Fisahn, Joachim, Heilsberg, Kirchentorstr. 29, 18. 2. 2012, Cäsarstr. 16, 10318 Berlin
Fisahn, Johannes, Heilsberg, 18. 2. 2012, Rheinpfalzallee 66, 10218 Berlin
Formann, Dr. med. Helga, geb. Szczepanski, Alt-Märtinsdorf, Kr. Allenstein, 7. 11. 2011, Minna-Herzlieb-Str. 38, 02828 Görlitz
Höhn, Winfried, Wormditt, 20. 11. 2011, Lilienweg 2, 68782 Brühl
Korn, Helga, geb. Poetsch, Kronau, Schönfelde u. Allenstein, 3. 12. 2011, Gartenstr. 12, 42897 Remscheid
Kowalski, Manfred, Gr. Trinkhaus, Kr. Allenstein, 23. 1. 2012, Ovelgönnestr. 72, 45659 Recklinghausen
Lehnardt, Gertrud, geb. Grabosch, Gr. Bertung, 15. 1. 2012, Schwelmer Str. 26, 42897 Remscheid
Lindner, Hubert, Frauenburg, 1. 11. 2011, Hiegenbusch 59, 48308 Senden
Lindner, Josef, Frauenburg, 1. 11. 2011, Rispeweg 3, 13158 Berlin
Maruhn, Waltraud, geb. Stolla, Bredinken, Kr. Rößel, 23. 8. 2011, Haberstr. 27, 53842 Troisdorf
Preuschhoff, Michael, Braunsberg, Auestr. 14, 18. 12. 2011, Bergstr. 29, 59171 Kerpen-Blatzheim
Probert, Burgunda, geb. Wulf, Tolkemit, Mühlenstr. 45, 16. 2. 2012, 1678 Marsh Hawk Cir., CO 80, Castle Rock, USA
Prothmann, Gregor, Lauterhagen, Kr. Heilsberg, 25. 12. 2011, Hauptstr. 29, 39606 Düsedeau
Rohde, Regina, geb. Kluth, Voigtsdorf, 4. 2. 2012, Elbestr. 12, 15378 Zeuthen

Rubelowski, Paul, Bischofsburg, 16.1.2012, ul. Kościuszki 15, PL 11-300 Biskupiec
Schmidt, Werner, Tolkemit, Turmstr. 17. 3. 2012, Grundschötteler Str. 94, 58300 Wetter - Oberwengern
Schmitz, Helma, geb. Carolus, Tolkemit, 5. 3. 2012, Rosental 27, 41334 Nettetal
Schneider, Hildegard, geb. Fox, Podlechen, Kr. Braunsberg, 26. 11. 2011, Hagers 1, 88138 Hergensweiler
Stoll, Vera-Maria, Wofsdorf, Kr. Heilsberg, Königsberg, 27. 10. 2011, Flughafenstr. 65 b, 44309 Dortmund
Tolksdorf, Arnold, Stolzhausen, Kr. Heilsberg, 22. 10. 2011, Wilhelm-Kuhr-Str. 3 h, 39288 Burg
Wenzel, Horst, Allenstein, 28. 1. 2012, Reinikendorferstr. 18, 29614 Soltau
Wittkowski, Waltraud, geb. Fischer, Tolkemit, 30. 1. 2012, Im Leubrink 16, 32584 Löhne

60. Jahre

Rosog, Franz, Neu Bertung, Kr. Allenstein, 24. 9. 2011, Untertalstraße 11, 42895 Remscheid
Rosog, Maria, geb. Wagner, Bertung, Kr. Allenstein, 2. 2. 2012, Emil-Nohl-Str. 62, 42897 Remscheid
Stork, Josef-Georg, Alt Märtinsdorf, Kr. Allenstein, 24. 12. 2011, Harffer Str. 88, 41469 Neuss
Wilkowski, Elvira, geb. Baginski, Fleming u. Alt Märtinsdorf, Kr. Allenstein, 6. 1. 2012, Altebrückstr. 2, 41470 Neuss

55. Jahre

Gerling, Christine, geb. Wagner, Bertung, Kr. Allenstein, 21. 12. 2011, Hasenberger Weg 40, 42897 Remscheid
Kütting, Jutta, geb. Klein, Mutter aus Wuslack, 28. 2. 2012, Beerenburg 1A, 52156 Monschau

50. Jahre

Behrendt, Elisabeth, geb. Pahlke, Neupassarge, 3. 10. 2011

Beim Hochmeister des Deutschen Ordens

Das Deutsche Haus in Wien

Von Norbert Matern

Seit mehr als achthundert Jahren gehört dem Deutschen Orden Grund und Boden der heutigen Singerstrasse 7 direkt hinter dem Wiener Stephansdom, seit zweihundert Jahren ist das Deutsche Haus Sitz des Hochmeisters. Generalabt Bruno Platter, ein Südtiroler, nennt als seine größte Freude die gute Nachwuchssituation in seinem Orden, der zwar zahlenmäßig nie groß, dafür aber mächtig war. Das gilt für Italien und Deutschland wie für Österreich. Fünf junge Kleriker und ein Novize beten mit ihm in der Frühe in der Elisabethkirche des Deutschen Hauses die Laudes und feiern anschließend mit ihm die Heilige Messe. Sie kommen aus Polen und Tschechien. Der 1520 geschaffene Hochalter stammt aus Danzig und kam über Troppau im neunzehnten Jahrhundert nach Wien.

So hat man den Blick nach Osten nicht verloren. Während beim Gottesdienst Deutsch gebetet und gesungen wird, plaudern die jungen Theologen beim Frühstück tschechisch. Zwei von ihnen kommen bereits aus einem anderen Beruf. Ein Tscheche war Grundschullehrer in seiner Heimat, ein Pole kam als Kunsthistoriker zum Orden.

Die Tschechische Provinz umfasst derzeit 15 Priester und Brüder, dazu Schwestern mit der Provinzoberin Petra

Danova und Familiaren, also Laien, die den Orden „durch Gebet und gute Werke „unterstützen. Ende August konnte der Hochmeister in Busau die zeitliche Profess von P. Norbert Jan Maria Hnatek entgegennehmen.

1945 mussten alle Ordenangehörigen, vom Hochmeister bis zu den Schwestern, ihre Heimat verlassen. Niemals hätte man damals daran gedacht, dass nur sechs Jahrzehnte später ein Neuanfang des Ordens möglich wäre. Nachdem Prag die Rückgabe des von den Kommunisten geraubten Kirchenguts oder eine Entschädigung zugesagt hat, könnte auch der Deutsche Orden daran beteiligt sein. Die jungen Tschechen studieren an der Universität Wien, ihr Bischof, so der Hochmeister, ist ihm dankbar, dass sie eine so gute theologische Ausbildung bekommen.

Hochmeister Platter, der im vergangenen Jahr dreimal in Polen, im einstigen Ostpreußen, dem Ordensstaat, war, hat auch heuer bereits wieder an der Universität Allenstein / Olsztyn gesprochen. Dabei geht es ihm auch darum, die in der Forschung zu wenig berücksichtigte spirituelle und kulturelle Seite des Ordens hervorzuheben.

Der jahrzehntelange Archivar des Ordens, Pater Professor Bernhard Demel, pflegt die Kontakte zu den polnischen Historikern. Vor allem an der Universi-

tät Thorn/Toruń wird intensiv die Geschichte des Ordens erforscht, die deutsch-polnische Kommission traf sich aber auch schon mehrmals auf der Marienburg. Demel hat gerade ein neues Buch „820 Jahre Deutscher Orden“ vorgelegt, in dem er fünf Vorträge aus den letzten Jahren zusammen gefasst hat.

Demels Nachfolger als Leiter des Deutschordens-Zentralarchivs, Pater Mag. theol. und Diplom Betriebswirt Frank Bayard, ist glücklich über den Abschluss der Digitalisierung von Urkunden, deren älteste aus dem Jahr 1122 stammt. Über 11.000 Urkundendatensätze (insgesamt 32.323 Bilder) und fast 2.000 Ahnenprobensätze (2.717 Bilder) können im Internet gesucht und angesehen werden.

Mehrere Räume im zweiten Stock des Deutschen Hauses beherbergen die Schatzkammer des Ordens, die auch von vielen Touristen besucht wird. Sie ist eine der ältesten Kunstsammlungen Wiens. Ihr Schwerpunkt liegt in den Epochen Gotik, Renaissance, Barock und Historismus. Zu sehen sind liturgische und profane Kunstgegenstände, Insignien, Münzen, Medaillen und die verschiedenen Ausformungen der Ordenskreuze. Dazu kommen orientalische Waffen, Tafelgeschirr aus der Zeit vor 1929, als der Deutsche Orden noch ein Ritterorden war und nicht wie seitdem ein rein geistlicher Orden. Portraits von Hochmeistern und Karten, welche die frühere Ausdehnung des Ordens und seine heutige in sieben europäischen Ländern zeigen, vervollständigen die

Ausstellung. Häufig schauen auch die Gäste herein, welche die 25 Gästezimmer des Deutschen Hauses bewohnen und damit die zentrale Lage im Herzen Wiens nutzen.

Etwa zweimal im Jahr beherbergen die Gästezimmer für drei Tage Neufamilien, das heißt Frauen und Männer, die sich nicht durch ein Gelübde, sondern nur durch ein Versprechen an den Orden binden. Erst Hochmeister Platter hat mit dem Brauch begonnen, sich persönlich anzuschauen, wen er da in einem feierlichen Pontifikalamt in den Orden aufnehmen will.

In der kunstvoll ausgemalten Sala Terrena im Erdgeschoss finden häufig Kammerkonzerte statt und schließen an die Zeit an, in der Mozart 1781 einige Monate im Deutschen Haus verbrachte. Manchmal kommen die Musiker aus Ungarn. Sie spielen in historischen Kostümen.

Sonntags um elf Uhr gibt es die regelmäßigen ungarischen Gottesdienste. Die Vorabendmesse am Samstag gilt psychisch Leidenden.

Im Durchgang zum großen Innenhof - einer Oase an heißen Sommerabenden - erinnern Tafeln an die Vertreibung der Deutschen aus Brünn und an das 250 jährige Bestehen der Wiener ungarischen katholischen Gemeinde.

Dem Geist des Deutschen Hauses entspricht eine Tafel, die an das Jubiläumsjahr der heiligen Ordenspatronin Elisabeth erinnert: „Ich habe Euch immer gesagt, ihr müsst die Menschen froh machen - 800 Jahre Elisabeth von Thüringen und Arpadhaz 1207 - 2007“.

Fahrten in die Heimat

Heimatahrt, 7. - 16. 7. 2012, 3 Üb. in Berlin mit Rundfahrt Berlin u. Potsdam, 2 Üb. in Lichen mit Besichtigung, 4 Üb. in Allenstein mit Tagesfahrten. Preis 700 €, HP, EZ Zuschlag. Info u. Anmeldung: **Franz Jäger**, Seilerstr. 11, 51688 Wipperfürth, Tel./Fax 0 22 67 - 28 50

Busfahrt nach Heilsberg vom 5. - 18. 7. 2012. Höhenpunkte: Besichtigung des Domes zu Gnesen; Einsegnung der Gedenksteine in Wuttrien an der Bischofsallee in Balden für die ermländischen Bischöfe Fabian Tretinger von Lossainen - Spende der Kreisgemeinschaft Rößel - und Dr. Augustinus Bludau - Spende der Kreisgemeinschaft

Heilsberg - durch Erzbischof Dr. Wojciech Ziemia; Gedenken an unseren Bischof Maximilian Kaller an seinem 65. Todestag in der von ihm 1932 geweihten Kirche in Gedwangen, Kr. Neidenburg; Schifffahrt über das Frische Haff von Frauenburg nach Kahlberg; Teilnahme in Stolzhagen an dem 650-jährigen Jubiläum des Ortes und der Pfarrei im Kr. Heilsberg. Weitere Ausflugsfahrten auch nach Masuren sind vorgesehen. Es wird möglicherweise mit zwei Bussen gefahren. Anmeldung an **August Dittrich**, Adalbert-Stifter-Weg 31, 42109 Wuppertal, Tel. 02 02 - 75 38 95

Dies und Das

Maiwanderung der Ermlandfamilie Wuppertal am Sa. 12. 5. 2012. Treffpunkt ist die St.-Michael-Kirche, Wuppertal, Leipziger Str., 13 Uhr. Es ist eine Wanderung rund um den Heilenbecker Stausee mit anschließender Einkehr zum Kaffeetrinken vorgesehen. Sehr herzlich laden ein: August Dittrich, Tel. 02 02 - 75 38 95 und Siegfried Hoppe, Tel. 0 22 67 - 49 53, Mitfahrt ab Kirche im Auto gegeben.

Das **Heimatbuch „Bürgerwalde-Ehemaliges Stadtdorf von Wormditt“** liegt vor. Es kann bei Manfred Fox, Hohe Fuhr 3, 44869 Bochum, Tel. 0 23 27 - 7 36 71 zum Preise von 17,50 €, inkl. Versandkosten, bestellt werden.

Wer überläßt mir für Pakete ins Ermland u.s.w. **heimatliche Schriften für ältere Leute** und einen schwerbehinderten, jüngeren Interessenten. Weiterhin werden ältere Ausgaben der „Braunsberger Schulhefte“ aus der Schriftenreihe der Braunsberger Schulgemeinschaften gesucht. Portokosten werden erstattet. Zuschriften/Meldungen bitte an das Ermlandhaus, Ermlandweg 22, 48159 Münster

Neue Heimatfilme: 65 Jahre nach Flucht und Vertreibung wird unsere Heimat mit diesen Filmen wieder in gute Erinnerung gebracht. Die Videos (DVD) sind fast 3 Stunden lang und beinhalten herrliche Landschaftsaufnahmen mit Heimatliedern und Heimatgedichten.

A) **Ermland - Unvergessene Heimat - 2010.** Das Heimatdokument umfasst Filmaufnahmen von den Orten: Marienburg, Elbing, Kahlberg, Frauenburg, Braunsberg, Plaßwich, Stegmannsdorf, Klingenberg, Langwalde, Hogendorf, Tolksdorf, Mehlsack, Sonnenfeld, Heinrikau, Wormditt, Arnsdorf, Benern, Frauendorf, Raunau, Reimerswalde, Heilsberg, Roggenhausen, Napratten, Kleiditten, Springborn, Kiwitten, Wuslack, Reichenberg, Wernegitten, Freudenberg, Seeburg, Neudims (Daddai See), Guttstadt, Bertung, Wuttrien, Masuren-dorf Liebenberg, Krutinnen, Nikolai-ken, Heiligelinde, Robaben, Rößel, Bischofstein, Klaukendorf, Groß Kleeberg, Allenstein, Schönbrück, Dietrichswalde und Kulm.

B) **Nördliches Ostpreußen - Unvergessene Heimat - 2010:** Filmaufnahmen von den Orten: Königsberg mit dem neuen Fischdorf, Rauschen, Kurische Nehrung von Cranz bis Memel, Arnau, Tapiau, Wehlau, Labiau, Rinderort, Ausflug entlang des Großen Friedrichsgraben bis Gilge, Groß Legitten, Königsberg bei Tag und Nacht sowie bei einer Schiffsreise auf dem Pregel, Brandenburg, Ludwigsort, Bladiu, Heiligenbeil und Tharau. Königsberg ist eine Reise wert!

Preis je Film (DVD): 31 € + 3 € Versandkosten. Es werden auch Ermlandfilme aus 1998, 2002 und 2005 (z. Teil andere Orte) angeboten. Bestellanschrift: Peter Teschner, Leipziger Str. 10, 56075 Koblenz, Tel. Nr.: 02 61 / 53 947, E-Mail: teschner.peter(at)arcor.de

Zeitungsfortsetzungsserien, je 10 DIN A3 Kopien im Schnellhefter "So war es damals 1945 - 1955 bei unser Ankunft in Schleswig-Holstein" und "So erlebte ein ermländischer Jugendlicher die Wirtschaftswunderjahre v. 1956 bis 1966 in Schleswig-Holstein"- Preis für beide Serien 12 € einschl. Porto, Klaus Lehmann, Rilke-Straße 23, 31228 Peine-Vöhrum, Tel. 0 51 71 / 21 350

Unsere Goldene Hochzeit. Wir möchten uns von Herzen bedanken, für alle guten Glückwünsche, Anrufe, Karten und Briefe bezüglich unseres besonderen Hochzeitstags am 22. September 2011. Wir hatten einen wunderschönen Tag im Kreise unserer Familie genossen, die durch unsere Hochzeit vor 50 Jahren entstanden ist, und auf die wir sehr stolz sind. All das hat uns sehr berührt, doch überwältigt waren wir von einer besonderen Überraschung dank unserer Freundin Adela Sokolowska. Während der Kirmes in der Gemeinde Klaukendorf am 14. 8. 2011 wurde unser goldener Jahrestag würdig erwähnt, und wir erhielten von Pfarrer Mariusz Rybicki einen ganz besonderen Segen. Wir sind stolz und ergriffen, dass der liebe Gott uns diese gemeinsame Zeit geschenkt hat. Und danken allen Menschen, die uns in dieser Zeit begleitet, geführt und unterstützt haben. Adelheid & Gerhard Gebauer

Gelegentliches Beisammensein

Die **Kreisgemeinschaft Rößel e. V.** lädt alle Landsleute zum Tag der „Offenen Tür“ in die Heimatstube in 41460 Neuss, Oberstr. 17, recht herzlich ein. Die Treffen finden jeweils an Donnerstagen ab 15 Uhr statt: 2. 2. 2012 u. 23. 2. 2012.

Süßenberg - Köln/Merheim. Zu einem Gedenken an unseren Heimatpfarrer **Prof. Dr. Gerhard Fittkau** anlässlich seines **100. Geburtstages**, 11. 5. 1912, seines **75. Weihetages**, 7. 3. 1937 und Todestages, 6. 3. 2004 sind Süßenberger, Ermländer und alle, die dem Verstorbenen nahestanden, herzlich eingeladen. Am 6. 3. 2012 findet für ihn um 11.30 Uhr eine hl. Messe in Köln-Merheim, St. Gereon, Von-Eltz-Platz, statt. Anschl. ist ein Besuch am Grab des Verstorbenen, Kalker Friedhof in Merheim, Kratzweg, vorgesehen und ein Beisammensein im Restaurant „Haus Baumgarten“, Kratzweg 6. Anfahrt vom Hbf Köln: Eine U-Bahnstation bis Neumarkt, dann Straßenbahnlinie 1 Richtung Bensberg bis Merheim.

Ostertreffen 2012 für die Ermlandfamilie, **5. - 9. 4. 2012, Bildungs- und Ferienstätte Eichsfeld (BFS) in Uder**, www.bfs-eichsfeld.de, Kosten: Erwachsene 190 €, EZ 210 €, Kinder bis einschließlich 15 Jahre sind kostenfrei. Anmeldung: (bei Kindern mit Geburtsdatum) an: Bildungs- und Ferienstätte

Eichsfeld, Eichenweg 2, 37318 Uder, Tel.: 03 60 83 / 42 311, bei Nachfragen und Wünschen zur Belegung: Doris Teschner, Lindenbaum 1, 61130 Nidderau, Tel.: 0 61 87 / 2 52 12, duc.teschner(at)t-online.de. Stornokosten: Bei Abmeldung nach dem 7. März sind 30% Stornokosten zu tragen. Frühbucherrabatt von 5% bei Anmeldung bis zum 31.12. 2011

Das Heimattreffen des **Kirchspiels Braunsvalde**, Kr. Allenstein findet statt in der Zeit vom 18. - 20. 5. 2012, ab 15 Uhr in Münster - Handorf, Petronilla-platz 9, im Hotel „Eynck's Deutscher Vater“. Bitte Zimmerreservierung rechtzeitig vorzunehmen unter Tel. 02 51 - 9 32 09 - 0. Evtl. Rückfragen bei Clemens Seidel, Am Strumpfwinkel 20, 38226 Salzgitter, Tel. 05341 / 1 69 44.

Kirchspiel **Klaukendorf, Gr. Purden, Gr. Kleberg.** Wir treffen uns am 8. 9. 2012 um 13 Uhr zum Gottesdienst mit erml. Liedern in der St.-Hedwig-Kirche in Unna-Massen, Buderusstr. 46. Anschl. gemütl. Beisammensein im Pfarrsaal. Kuchen bitte mitbringen. Auskünfte erteilen: Franz Jäger, Seilerstr. 11, 51688 Wipperfürth, Tel.: 0 22 67 / 28 50, oder Dieter Schlifka, Sesekestr. 54, 59427 Unna, Tel.: 0 23 03 / 58 285; Werner Rozok, Hasselstr. 106, 42651 Solingen, Tel.: 02 12 / 10 687; Johannes Kensbock, Timm-Kröger-Weg 32, 25746 Heide, Tel.: 04 81 / 67 741

Fröhlicher Suchdienst

Bitte beachten!

Für die Aufnahme von Inseraten an dieser Stelle ist Voraussetzung, dass die Einsender Ermländer, katholisch und nicht geschieden sind. Ferner müssen sie in unserer Kartei verzeichnet sein.

Wer sich zum Briefwechsel auf ein Inserat hin entschließt, schreibt auf den Umschlag dieses persönlichen Briefes unten links nur die betreffende Num-

mer (z. B. Fr. S. 876) und legt eine 0,55-€-Briefmarke bei. (Entsprechend verfahren, wenn Briefwechsel mit mehreren Personen erfolgt.) Der Brief wird in einem weiteren Umschlag dann an das Ermlandhaus, Ermlandweg 22, 48159 Münster, adressiert und dort an den betreffenden Inserenten weiter geschickt. Bitte die Briefe ausreichend frankieren. Ihr Glück sollte doch nicht an Kleinigkeiten scheitern.

985 Ermländerin, Witwe, 67 J. such Bekanntschaft mit Ermländer. Geschiedene zwecklos.

Für unseren Bischof Maximilian Kaller

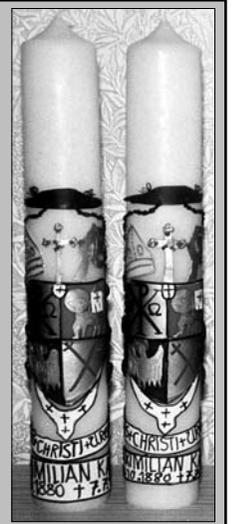
Ermlands Kerzen-Apostolat

Im Ermland-Kerzen-Apostolats-Angebot sind die Kerzen, 40 cm hoch und 6 cm im Durchmesser, mit dem Wappen unseres lieben, verehrten Bischofs Maximilian Kaller. Sie wollen ein Zeichen sein, das die Erinnerung an den Diener Gottes wach hält, uns ermutigt, seinem Beispiel nachzueifern und uns anregt, um seine Seligsprechung zu beten.

Die Kerzen gibt es für 25 € als Beitrag für den Seligsprechungsprozess von Bischof Maximilian Kaller.

Sie können die Kerzen im Ermlandhaus, Ermlandweg 22, 48159 Münster, Tel. 02 51 / 21 14 77, Fax: 02 51 / 26 05 17, E-Mail: ermlandhaus@visitor-erm-land.de bestellen.

Dorothea Ehlert



EINSENDESCHLUSS

für alle Beiträge,
Nachrichten,
Adressänderungen
und Neubestellungen

Dienstag,
7. Februar 2012

Hochzeiten

60 Diamantene Hochzeit

Kuhn, Walter u. Christine, geb. Nolden, Gr. Bertung, 26. 10. 2011, Ostenort 1, 49134 Wallenhorst
 Wieczorek, Gerhard u. Martha, geb. Falkowski, Rentienen u. Woritten, 7. 1. 2012, Rosmarinstr. 42, 33106 Paderborn-Sande

50 Goldene Hochzeit

Baranowski, Johann u. Elvire, geb. Grimm, Woritten u. Ankendorf, 30. 10. 2011, An der Landwehr 13, 33335 Gütersloh
 Berg, Heinz u. Gertrud, geb. Stang, Tiedmannsdorf u. Königsberg, 5. 1. 2012, Wesselyring 12, 22297 Hamburg
 Biess, Johann u. Monika, geb. Krüger, Sombien, Kr. Allenstein u. Dallmin, 20. 12. 2011, Ziegelhof 6, 19348 Perleberg
 Fuchs, Otto u. Helene, Wartenburg, 30. 7. 2011, In den Wiesen 5A, 56070 Kolblenz
 Gerigk, Lothar u. Hildegard, geb. Popp, Königsberg, 15. 1. 2012, Letterhausstr. 23, 50321 Brühl

Kien, Franz u. Erika, geb. Rarek, Tolack, 25. 8. 2011, Klosterwall 10, 29525 Uelzen

Moeck, Franz u. Elisabet, geb. Pernack, Schöndorf u. Wengoyen, 17. 10. 2011, Delpstr. 6, 59302 Oelde

Ruhnau Ludwig u. Asgard, geb. Hiltrop, Wuttrienen, Kr. Allenstein, 20. 11. 2011, Schlosspark 3, 48249 Dülmen
 Thimm, Karl u. Magdalene, geb. Budinsky, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 24. 11. 2011, Danziger Str. 7, 61169 Friedberg

Wessler, Horst u. Brigitte, Abstich, 16. 12. 2011, Torhausweg 112, 66539 Neunkirchen Saar

40 Hochzeitstag

Malkowski, Johann u. Sofie, geb. Wieschnewski, Dietrichswalde, Fritz-Uhde-Weg 28, 50389 Wesseling

25 Silberne Hochzeit

Lange, Günter (Eltern: Anselm u. Erna, geb. Kolberg, Kr. Braunsberg) u. Teresa, geb. Fojcik, Rybnik (Schlesien), 2. 8. 2011, Hochstr. 26, 53894 Mecherich

Besuchen Sie uns mal im Internet:
www.visitator-ermland.de

Dort können Sie direkt unter dem Menüpunkt „Ermlandbriefe“ Familiennachrichten - Unsere Toten, Unsere Lebenden, Hochzeiten eintragen oder Adressenänderungen vornehmen.

Aus den Orden

Geburtstage

82. Jahre
 Sr. M. Mirjam, geb. Margarethe Kränich, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 4. 1. 2012, Schützenstr. 45, 14943 Luckenwalde

80. Jahre
 Greif, Paul, Jesuitenpater, Knipstein, Kr. Heilsberg, 20. 12. 2011, Elsheimer Str. 9, 60322 Frankfurt

77. Jahre
 Sr. M. Cherubina, geb. Maria Haffke, Gr. Rautenberg, Kr. Braunsberg, 16. 9. 2011, Alten und Pflege-Heim, Oberlender-Wall 16-22, 50678 Köln

Aus dem Orden der hl. Jungfrau und Martyrin Katharina

Heimgegangen zum Herrn

Sr. M. Agatha Schenk, Polkeim, im 87. Lebensjahr u. 64. Jahr ihres Ordenslebens am 22. 10. 2011 in Berlin-Wilmersdorf

Sr. M. Adelheid Stuhmann, Heilsberg, im 85. Lebensjahr u. 60. Jahr ihres Ordenslebens am 2. 11. 2011 in Daun
 Sr. M. Ursula Hansen, Kopenhagen, im 85. Lebensjahr u. 57. Jahr ihres Ordenslebens am 30. 10. 2011 in Xanten

Ermländischer Klerus

Heimgegangen zum Herrn

Matern, Prof. Dr. Dr. Gerhard, Monsignore, Lisettenhof, 98 J., 1. 10. 2011 in Fulda

Adressenänderung

Romanski, Georg, Pfr. i. R., Anton-Pieper-Str. 19, 33129 Delbrück-Westenholz

Päpstliches Missionswerk katholischer Frauen

Verband Ermland

**Helfen Sie uns, damit auch wir helfen können.
 Werden auch Sie Mitglied!**

- Ein Angebot für katholisches soziales Engagement -
 auch mit Spendenbescheinigung.

Päpstliches Missionswerk - Verband Ermland
 Kto-Nr.: 803 257 088; Nassauische Sparkasse (BLZ: 510 500 15)
 Info: Renate Perk, Tel.: 0 26 20 / 705



Busse nach Werl



Busse nach Werl von Kurt-Peter Engelberg Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern, Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Sachsen und dem Ermland

1. Bus: Schleswig - Rendsburg - Kiel - Neumünster - Lübeck - Bad Oldesloe - Bargteheide - Ahrensburg - Oststeinbek - Autobahnabfahrt Soltau-Süd
2. Bus: Hohenlockstedt - Itzehoe - Elmshorn - Uetersen - Pinneberg - Halstenbek - Hamburg-Niendorf - Hamburg-ZOB - Hamburg-Harburg - Zustieg an den Autobahnabfahrtsstellen (A7) Hasselhöhe b. Ramelloh - Brunautal und Allertal
3. Bus: Halberstadt - Wolfsburg - Braunschweig - Wolfenbüttel - Hildesheim - Hannover-Busbahnhof - Autobahnabfahrtsstelle (A2) Hannover-Garbsen
4. Bus: Demmin - Neubrandenburg - Stavenhagen - Malchin - Teterow - Güstrow - Alt-Schwerin - Karow - Plau - Lübz - Parchim - Autohof Neustadt-Glewe (B 191) - Wittenberg - Autobahnabfahrtsstelle Gudow
5. Bus: Berlin mit 6 Zusteigstellen: Reinickendorf - Tegel - Charlottenburg - Mitte (S-Bahnhof Friedlichstr.) - Steglitz - Zehlendorf - Potsdam - Glinde - Magdeburg
6. Bus: Radibor - Kleinwelka - Bautzen - Bischofswerda - Stolpen - Dresden - Autobahnabfahrtsstelle Dresdner Tor -

Siebenlehn - Frankenberg - Chemnitz - Dennheritz - weiterer Zustieg Autobahnabfahrtsstellen an der (A4): Teufelsthal bei Hermsdorf-Schorba bei Jena - Eichelborn bei Weimar - Höselgau bei Gotha - Eisenach - Hasselberg b. Homburg/Elze (A7)

7. Bus: Borsdorf - Leipzig - Jena - Weimar - Erfurt - Bad Langensalza - Mühlhausen - Dingelstädt - Leinefeld
 8. Bus: Heilsberg - Guttstadt und Bischofsburg - Allenstein

Für die deutsche Minderheit und deren Angehörige im heutigen Ermland. Es handelt sich um eine Wallfahrt mit religiöser Gestaltung. Hinfahrt am Donnerstag, 3. 5. 2012, Rückfahrt am Montag, 7. 5. 2012.

Bei dem Bus aus dem Ermland ist im Fahrpreis enthalten: Hin- und Rückfahrt, drei Übernachtungen, volle Verpflegung und eine Krankenversicherung. Fahrpreis 40 € bzw. 25 €, Personen mit einem geringem Einkommen haben eine Freifahrt. Weitere Nebenkosten entstehen nicht. **Anfragen und Anmeldungen für den Bus aus Allenstein** im Büro des Seelsorgers für die deutsche Minderheit im **Haus der Kurie des Erzbistums Ermland** in

Altenstein, ul. Pieniężnego 22 (neben der Post), Sprechzeiten und telefonisch erreichbar am Montag, Dienstag, Donnerstag u. Freitag jeweils von 10 bis 12 Uhr, **Tel. 89 - 524 71 71** oder **nach den Gottesdiensten in deutscher Sprache. Zuständige Ansprechpartner während der Bürozeiten und nach den Gottesdiensten: Domherr André Schmeier und Frau Maria Anielski.**

Bei den Bussen 1 bis 7 handelt es sich um Zweitagesfahrten. Hinfahrt am Samstag, 5. Mai 2012, mit Übernachtung in katholischen Bildungshäusern im Raum Werl. Der Fahrtablauf: Samstag, 5. 5. 2012, um 13 Uhr Kaffeetafel im Gemeindezentrum der St. Paulusgemeinde in Herford. 14.15 Uhr ermländische Vesper und Maiandacht mit Pfarrer Hubert Meik und etwa 400 Wallfahrern aus allen Bussen in der St. Pauluskirche in Herford. Nach der Vesper Weiterfahrt in kath. Bildungshäuser im Großraum Werl. Dort Übernachtung, Abendessen und Frühstück.

Am Sonntagmorgen, 6. 5. 2012, Weiterfahrt nach **Werl, Ankunft dort 8.30 Uhr, 9 Uhr Gelegenheit zur hl. Beichte, 9.30 Uhr Rosenkranz, 10**

Uhr Wallfahrtsgottesdienst. Ab 12 Uhr Treffen der ermländischen Kirchspiele in verschiedenen Lokalen in Werl, **15 Uhr Vesper, Rückfahrt am Sonntag, 6. 5. 2012, nach der Vesper um 16.15 Uhr.**

Der Fahrpreis liegt zwischen 81 € und 89,50 €. Im Fahrpreis sind enthalten: Hin- und Rückfahrt nach Werl, Kaffeetafel und Abendessen am Samstag, Übernachtung und Frühstück am Sonntag sowie ein Imbiss bei der Rückfahrt. Bitte beachten Sie, dass im Fahrpreis neben der Busfahrt und Übernachtung noch zwei Mahlzeiten, eine Kaffeetafel und ein Imbiss enthalten sind. Da es sich um Zweitagesfahrten handelt, ist die Wallfahrt nicht so strengend wie eine Tagesfahrt, deshalb auch für ältere Wallfahrer geeignet. Größere Fußwege sind nicht erforderlich. Ein- und Ausstieg in Werl 50 m von der Basilika. Auch Einzelreisende sind herzlich willkommen, es bildet sich schnell eine ermländische Fahrgemeinschaft. Zusteigstellen bei der Hin- und Rückfahrt auch in kleineren Orten, die an der Fahrtstrecke liegen und am Eingang von Autobahnabfahrtsstellen nach Absprache. Die Fahrten kommen zustande! Es sind in den Bussen 1 bis 7 noch Plätze frei. Schriftliche oder telefonische Anmeldungen oder Anfragen an: **Kurt-Peter Engelberg, Danziger Str. 55, 25551 Hohenlockstedt, Tel. 0 48 26 - 13 43**

Adressenänderung Neubestellung

Name: _____

Vorname: _____

Geburtsname: _____

Geburtsort und -datum: _____

Letzter Wohnsitz in der Heimat: _____

Neue Anschrift

Straße, Haus-Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

(Vorwahl) Telefon: _____

Adressenänderungen und Neubestellungen bitte an:

Ermlandhaus · Ermlandweg 22 · 48159 Münster

E-Mail: ermlandhaus@visitor-ermland.de · Internet: www.visitor-ermland.de

HINWEIS: Wenn Sie NICHT möchten, dass die Deutsche Post im Falle einer Adressenänderung Ihre Anschrift an den Verleger und Herausgeber der Ermlandbriefe leitet, schreiben Sie an das Ermlandhaus.

Wallfahrten und Treffen

Bonn/Beuel, 27. 11. 2011, 1. Adventssonntag, Kapelle des St. Josef-Krankenhauses, Hermannstr., 14.15 Uhr Rosenkranzgebet, 15 Uhr hl. Messe mit Pfr. Herbert Zbiek und Kooperator Arnold Margenfeld. Danach Beisammensein in der Cafeteria, IV. Stock.

Berlin/Steglitz, 4. 12. 2011, 2. Adventssonntag, Rosenkranzbasilika, Kieler Str. 11, 15 Uhr Adventsvesper mit KR Pfr. i. R. Heribert Duschinski. Anschl. Beisammensein mit Kaffee u. Kuchen.

Düsseldorf, 4. 12. 2011, 2. Adventssonntag, St.-Martin-Kirche, Bilker Allee 1, 14.30 Uhr hl. Messe mit KR Pastor Thorsten Neudenberger. Anschl. Beisammensein im Pfarrsaal.

Münster, 4. 12. 2011, 2. Adventssonntag, Katharinenkloster, Ermlandweg 11, 14.30 Uhr erml. Vesper mit Pfr. Oskar Müller. Anschl. gemütl. Beisammensein

Oelde, 4. 12. 2011, 2. Adventssonntag, St.-Josef-Kirche, Augustin-Wibbelt-Str. 2, 14.30 Uhr, mit KR Dr. Claus Fischer u. KR Msgr. Rainer Lewald. Anschl. Kaffeetrinken im Pfarrheim St. Josef.

Paderborn, 4. 12. 2011, 2. Adventssonntag, Kirche des Mutterhauses der Schwestern der Christlichen Liebe, Warburger Str. 2, 14.30 Uhr hl. Messe mit Pfr. Hubert Poschmann im Gedenken an die Verstorbenen unserer Ermlandfamilie. Anschließend Beisammensein bei Kaffee u. Kuchen.

Düren-Nord, 11. 12. 2011, 3. Adventssonntag, St. Joachim-Kirche, Düren-

Nord, Joachimstr. 4, 14 Uhr hl. Messe mit Pfr. Klemens-Joachim Plattenteich.

Frankfurt / Main, 11. 12. 2011, 3. Adventssonntag, Kapelle des Katharinen-Krankenhauses, Seckbacher Landstr. 65, 15 Uhr erml. Vesper mit Pater Paul Greif SJ. Das Krankenhaus ist mit U-Bahn Nr. 4 (Richtung Seckbach) zu erreichen.

Köln, 11. 12. 2011, Seniorenhaus St. Maria, Schwalbengasse 3-5, 50667 Köln-Innenstadt, 14 Uhr Adventsvesper. Anschl. gemütl. Beisammensein.

Neuss, 11. 12. 2011, Adventsfeier der Kreisgemeinschaft Rößel e. V. in der St.-Marien-Pfarrrei, Marienkirchplatz 30, 41460 Neuss, (gegenüber dem Hauptbahnhof Neuss), 14 Uhr hl. Messe. Anschl. Adventsfeier mit Kaffeetafel im Marienhaus, Kapitelstr. 36.

Ludwigshafen, 4. 3. 2012, 2. Fastensonntag, St.-Hedwig-Kirche, Brandenburger Str. 1-3, 14 Uhr Eucharistiefeier. Anschl. gemütl. Beisammensein im Pfarrheim, Kuchenspenden erbeten.

Köln/Merheim, 6. 3. 2012, St.-Gereon-Kirche, Von-Eltz-Platz, 11.30 Uhr hl. Messe im Gedenken an den verstorbenen Prälaten Prof. Dr. Gerhard Fittkau mit Pfr. i. R. Herbert Zbiek.

Paderborn, 11. 3. 2012, 3. Fastensonntag, Kirche des Mutterhauses der Schwestern der Christlichen Liebe, Warburger Str. 2, 14.30 Uhr hl. Messe mit Pfr. Hubert Poschmann. Anschl. gemütl. Beisammensein bei Kaffee u. Kuchen.

Bergheim/Kenten, 25. 3. 2012, 5. Fastensonntag, St.-Hubertus-Kirche, Hubertusstr., 14.30 Uhr hl. Messe mit Pfr.

i. R. Joachim Plattenteich. Anschl. gemütl. Beisammensein. Info: Johannes Kraemer, Weidenweg 4, 50126 Bergheim.

Bonn/Beuel, 25. 3. 2012, 5. Fastensonntag, Kapelle des St. Josef-Krankenhauses, Hermannstr., 14.15 Uhr Rosenkranzandacht, 15 Uhr hl. Messe. Danach Beisammensein in der Cafeteria, IV. Stock.

Münster, 25. 3. 2011, Passionssonntag, Katharinenkloster, Ermlandweg 11, 14.30 Uhr hl. Messe mit Pfr. Oskar Müller. Anschl. gemütl. Beisammensein.

Berlin / Steglitz, 29. 4. 2012, 4. Ostersonntag, Rosenkranzbasilika, Kieler Straße 11, 15 Uhr erml. Vesper mit KR Pfr. i. R. Heribert Duschinski. Anschl. Beisammensein mit Kaffee und Kuchen.

Werl, 6. 5. 2012, 64. Wallfahrt der Ermländer

Stuttgart, 3. 6. 2012, Kapelle St. Agnes, Gymnasiumstr.45; 10 Uhr hl. Messe mit Visitor em. Msgr. Dr. Lothar Schlegel. Anschl. Beisammensein mit Mittagessen und Kaffee im Hotel Wartburg, Langestr. 49.

Königstein, 8. 7. 2012, Kollegskirche, Bischof-Kaller-Str. 3, Glaubenskundgebung zum Bischof Maximilian-Kaller-Gedächtnis, 11 Uhr Festhochamt, 12.30 Imbiss, 15 Uhr Vesper in der Pfarrkirche, anschl. Prozession und Gebet am Grab Bischof Maximilian Kallers

München, 8. 7. 2012, Kolpinghauskapelle, Kolpingstr., 10.30 Uhr hl. Messe. Anschl. Beisammensein mit Mittagessen u. Kaffee im Restaurant d. Kolpinghauses, 15 Uhr Vesper.

Güstrow, 5. 8. 2012, St.-Mariä-Himmelfahrt-Kirche, Grüne Str. 23-25, (Nähe Bahnhof), 12 Uhr hl. Messe mit Visitor em. Msgr. Dr. Lothar Schlegel.

Berlin/Steglitz, 26. 8. 2012, Rosenkranzbasilika, Kieler Straße 11, 15 Uhr Eucharistiefeier mit KR Pfr. i. R. Heribert Duschinski. Anschl. Beisammensein mit Kaffee und Kuchen.

Herford, 30. 9. 2012, Maria-Frieden-Kirche, Lübberlindenweg 4, 15 Uhr erml. Vesper. Beisammensein im Gemeindehaus neben der Kirche b. Kaffee u. Kuchen

Wuppertal, 30. 9. 2012, St.-Michael-Kirche, W-Elberfeld, Leipziger Str., Buslinien 625 u. 635 bis Leipziger Str., 15 Uhr, erml. Vesper mit Pfr. Theodor Surrey. Anschl. Kaffeetrinken u. Tombola im Pfarrsaal. Für Kuchenbuffet u. Tombola bitten wir um Spenden.

Berlin/Steglitz, 9. 12. 2012, 2. Adventssonntag, Rosenkranzbasilika, Kieler Str. 11, 15 Uhr Adventsvesper mit KR Pfr. i. R. Heribert Duschinski. Anschl. Beisammensein mit Kaffee u. Kuchen.

München, 7. 1. 2012, 4. 2. 2012, 3. 3. 2012, 14. 4. 2012, 5. 5. 2012, 2. 6. 2012, 6. 10. 2012, 3. 11. 2012. Die Ermlandfamilie feiert einmal im Monat an einem Samstag um 16 Uhr einen Gottesdienst in der Kapelle des Kolpinghauses in München, Kolpingstraße.

Weitere Termine für Wallfahrten & Treffen im Internet:
www.visitor-ermland.de

Bitte bringen Sie zu den Gottesdiensten immer unser ermländisches Gebet- und Gesangsbuch „Lobet den Herrn“ mit.

EINSENDESCHLUSS

für alle Beiträge,
Nachrichten,
Adressenänderungen
und Neubestellungen

**Dienstag,
7. Februar 2012**

**Nächste Ermlandbriefe
Druck und Versand
dritte - März - Woche**

Bitte beachten Sie:

Briefe, Anfragen und Bestellungen an den Herausgeber und Verleger, den Visitor Ermland, oder an das Ermlandhaus, beide Ermlandweg 22, 48159 Münster, Telefon 02 51 / 21 14 77, NUR Fax 02 51 / 26 05 17.

E-Mail: ermlandbriefe@visitor-ermland.de; Internet: www.visitor-ermland.de
Bankverbindung des Visitors Ermland: DKM Darlehnskasse Münster, BLZ: 400 602 65, Kto.-Nr.: 567 000.

Die Verlegerbeilagen „Unsere ermländische Heimat“ und „Gemeinschaft Junges Ermland“ wird den „Ermlandbriefen“ regelmäßig beigelegt.

Diese Ausgabe enthält als Beilage Überweisungsformulare, für deren Benutzung wir danken.

Für unaufgefordert zugesandte Beiträge einschl. Bildmaterial übernehmen wir keine Haftung.

Namentlich gezeichnete Beiträge verpflichten nur den Verfasser.

Layout und Satz: Ermlandhaus, Münster
Druck: Aschendorff, Münster